Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 4. September 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 211.

Polens Ziele.

Amerikanische Regierung fordert offene Aufklärung.

Anschluß an Persien.

Bolschewiki jetzt zu Lande mit Persien in Verbindung. — Mächtige Kosakenstämme schließen sich Wrangel an. — Das deutsche Staatengebilde.

Washington, 4. Sept. Nach einer Besprechung mit Staatssekretär Colby im Weißen Hause hat Präsident Wilson von der polnischen Regierung weitere Erklärung über ihre Absichten erbeten, da die Versicherung, die Polen bekämpften nur den Bolschewismus, nicht das russische Volk, nicht im Einklang steht mit der Ablösung der Ukraine von dem russischen Gebiet und der Gründung des unabhängigen ukrainischen Staates ohne Zustimmung des russischen Volkes. Das geschah gelegentlich des Feldzugs gegen Kiew. Als dieser Feldzug begann, hatten die Polen von den Russen das ganze Gebiet westlich von der alten polnischen Grenze des Jahres 1772 und das Recht verlangt, über dieses Gebiet in Uebereinstimmung mit der örtlichen Bevölkerung zu entscheiden. Die russische Regierung hatte diese Friedensforderungen, welche auch von der hiesigen Regierung als feindselige Handlung nicht nur gegen die Bolschewisten, sondern auch gegen das ganze russische Volk aufgefaßt wurden, verworfen. Man glaubt, daß der Präsident von der polnischen Regierung eine offene Ablehnung jener anstößigen alten Forderungen verlangen wird, da diese die Unverletzlichkeit Rußlands bedrohen und den Krieg ins Unendliche verlängern. England und Frankreich haben der Warschauer Regierung ähnliche Ansichten mitgeteilt.

Littauer verjagen die Polen.

Berlin, 4. Sept. Laut Depeschen der littauischen Depeschenagentur in Kovno haben littauische Abteilungen die polnischen Truppen angegriffen und 25 bis 50 Meilen weit an der ganzen Front von Grodno bis Suwalki zurückgeworfen. Die Littauer sollen gestern Livskigiby, Seiny, Krasnapoli, Kolepninki und Tscherwonke wieder erobert haben und den Vormarsch fortsetzen. Die littauische Regierung will demnächst ihren Sitz nach Wilna verlegen.

Baku von „Roten" geräumt.

London, 4. Sept. Laut Moskauer Funkendepeschen haben die Don- und Kubankosaken sich General Wrangel angeschlossen, der letzteren Unabhängigkeit versprochen hatte, und die Sowjettruppen haben Baku am Kaspischen Meer räumen müssen. General Wrangel hat die Bahn bei Ekaterinodar abgeschnitten. Die Bolschewiki haben Djoulfa erobert und somit zu Lande Verbindung mit den türkischen Nationalisten in Persien hergestellt.

„Pittsburg" erhält Gegenbefehl.

Washington, 4. Sept. Der unlängst aus französischen Gewässern zum Schutz amerikanischer Interessen nach Danzig gesandte amerikanische Kreuzer Pittsburg ist zurückberufen worden, da in Danzig die Ruhe hergestellt ist.

Das Staatsamt erfährt, daß der Alliiertenkommissär Tower aus Danzig morgen nach Paris reist, in Verbindung mit den Schlußverhandlungen über die Verfassung der Freistadt Danzig und den Vertrag mit Polen. Die Danziger Hafenarbeiter laden jetzt Kriegsmaterial für Polen ab.

Sedanfeier.

Paris, 4. Sept. Am Sedanstage wurden in Hamburg Plakate aufreizenden Inhalts an den Straßenecken angeschlagen. Hier herrscht Besorgnis ob der Sicherheit der französischen Mitglieder der Alliiertenkommission in Hamburg. Der Sedanstag ist vielfach in Deutschland gefeiert worden.

Der Staat Libanon.

Paris, 4. Sept. In Beirut ist am 1. September von dem französischen Kommissär für Syrien, General Gouraud, der neue Staat Libanon „proklamiert" worden. Die Grenzen sind im Norden der Fluß Kebir, im Süden die Grenze von Palästina, im Osten die Hügelkette von Libanon. Beirut ist Regierungssitz. Die Nationalflagge ist die französische mit der Zeder von Libanon auf dem weißen Streifen.

Die Dezentralisierung Deutschlands.

Berlin, 4. Sept. Die Nationalkommission für die Neugestaltung Deutschlands, welche die Zerlegung des Reiches in mehrere selbständige Ländergruppen innerhalb der deutschen Republik durchführt, hat soweit die sechs kleinen thüringischen Länder, außer Koburg, zu dem Staat Großthüringen vereinigt. Koburg hat sich Bayern angeschlossen. Baden und Württemberg werden verschmolzen werden, ebenso, wie schon berichtet, die hessischen Ländchen zu Großhessen; Hannover, Oldenburg, Westphalen und das Rheinland werden einen anderen Staat bilden, ferner Oberschlesien, und schließlich, wenn der Anschluß noch kommt, Oesterreich. Die Durchführung dieses Planes dürfte noch mehrere Monate dauern. Der Zweck liegt hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet.

Bolschewisten in Anatolien.

Konstantinopel, 4. Sept. Zahlreiche bolschewistische Tartaren arbeiten in Anatolien unter Leitung der türkischen nationalistischen Regierung, halten in den Straßen Versammlungen ab und verteilen Flugschriften mit den 23 Grundsätzen des Bolschewismus, darunter der, daß die Bauern das Land eignen sollen. Dutzende von diesen Wühlern sind von der Polizei bereits in Trapezunt verhaftet worden.

Schwedisch-finnischer Zwischenfall.

Stockholm, 4. Sept. Die schwedische Presse ist sehr erbittert infolge der Bestätigung des Strafurteils von achtzehn Monaten Zwangsarbeit wegen Landesverrats seitens des finnischen Appellhofes über Sundblom und Bjoerkman, die beiden Mitglieder der schwedischen Kommission nach den Alandinseln, welche von den Finnen verhaftet worden waren. Die schwedische Presse nennt die Verurteilung den preußischen Geist Finlands.

Die kranke Kaiserin.

London, 4. Sept. Das Ableben der ehemaligen deutschen Kaiserin wird jeden Augenblick erwartet.

Monarchische Verschwörung?

Angeblich in großem Umfang in Rußland im Entstehen.

Berlin, 4. Sept. (Von Carl S. Groat, „United Preß.") Hier heute umlaufende Gerüchte erzählen von Plänen einer monarchistischen Gegenrevolution in Rußland auf weit größerer Grundlage als jeder vorhergehenden seit Gründung der Sowjetregierung. Der Sitz der Verschwörung soll in Wien sein. Riesige Geldsummen, von denen ein Teil aus deutschen monarchistischen Kreisen stammen soll, stehen den Unternehmern angeblich zu Gebote. Ist die Revolution erfolgreich, so soll eine gleiche in Deutschland folgen. Der Wiener Vertreter des „Berliner Tageblatt" verweist auf die Ansammlung vieler reicher Vertreter des alten russischen Systems in der österreichischen Hauptstadt, darunter der frühere Justizminister Herschel Mann, Baron Rosenberg und die Generäle Arsenjev und Bistupski. Hervorragende deutsche Geschäftsleute sollen bereit sein, den deutschen Teil der geplanten Doppelrevolution mit Geldmitteln zu unterstützen.

Revolution in Italien.

Arbeiter in Mailand und Turin setzen sich gegen die Truppen zur Wehr.

London, 4. Sept. Die industrielle Lage in Mailand hat sich verschlimmert, und es werden keine Versuche gemacht, die Arbeiter aus den von ihnen besetzten und mit Maschinengeschützen ausgestatteten Fabriken zu vertreiben. Sie haben auch zur Verhinderung der Einmischung der Regierungstruppen eine Arbeiterwehr gebildet. Aehnlich ist die Lage in Turin.

Die Kohlengräber.

Die neuen Forderungen der Steinkohlengräber. — Lohnzulage in den Schiffsbauhöfen.

Washington, 4. Sept. Präsident Wilson hat Arbeitssekretär Wilson heute das telegraphische Ersuchen der Ver. Grubenarbeiter um Neuverhandlung über eine neue Lohnskala der Steinkohlengräber überwiesen; die Leute fordern mehr, als die Steinkohlenkommission ihnen bewilligt hat. Das Abkommen dieser Kommission war am Mittwoch von Vertretern beider Parteien unterzeichnet worden.

Die Besitzer von Wagenkohlengruben protestierten gegen die beschränkte Gestellung von offenen Güterwagen, es sei denn, die Gruben werden mit Vorrichtungen zur Beschleunigung des Aufladens der Kohle versehen. Die Grubenbesitzer bestreiten, daß unter dem alten System die Ladearbeit verzögert würde.

Nach dem ersten Lohntage nach dem 15. September werden die 75,000 Angestellten in den Regierungsschiffsbauhöfen Lohnerhöhung unter einer von Flottensekretär Daniels gutgeheißenen Skala erhalten, wie viel, ist noch nicht bekannt.

— Der Regierungsausschuß für Bekanntmachungen, dessen Vorsitzer Creel war, hat insgesamt $8,245,249, davon $1,250,000 an Gehältern, verschlungen und $4,954,000 an Prämien für Wandelbilderfilms eingenommen.

— Staatsschatzmeister Burrell von Massachusetts hat infolge der Untersuchung seiner Amtsführung sein Amt niedergelegt. Er hatte $125,000 Staatsfonds in der Ponzischen Schwindelbank in Boston hinterlegt. Die Enthüllungen zwangen ihn auch, von der Wiederbewerbung um sein Amt zurückzutreten.

MacSwineys Verfall.

Die Gattin des Patrioten wendet sich an Präsident Wilson um Hilfe. — Leichenschaugerichte in Irland aufgehoben.

London, 4. Sept. Oberbürgermeister Mac Swiney ist nach unruhiger Nacht heute so schwach, daß er nur noch gebrochen sprechen kann. Er leidet unendliche Schmerzen, sein Gesicht ist völlig verfallen, doch ist er noch bei Bewußtsein. Seine Angehörigen sind beständig bei ihm, und die Aerzte sind sehr beunruhigt. Seine Gattin hat Präsident Wilson in einer Kabeldepesche ersucht, seinen Einfluß bei der britischen Regierung „zur Verhinderung eines Verbrechens an der Zivilisation" geltend zu machen. Ihr Gatte sterbe in englischem Gefängnis Hungers.

Die Regierung erklärte heute, daß sie Bürgermeister Swiney nicht freilassen würde, um keinen Präzedenzfall zu schaffen und aus Besorgnis vor einer Fortsetzung der langen Reihe der Polizistenermordungen in Irland.

Dublin, 4. Sept. Die Leichenschaugerichte sind in allen südirischen Counties durch militärische Untersuchungsgerichte ersetzt worden.

Die Anhänger des sterbenden Oberbürgermeisters treffen bereits Vorkehrungen zu gewaltigen Beerdigungskundgebungen sowohl in England wie in Irland. In London soll eine große öffentliche Trauerfeier abgehalten werden; eine noch größere in Cork, sagt Präsident Arthur O'Brien von der Gaelic League, kleinere gleichzeitig in allen Teilen Englands und Irlands.

Belfast, 4. Sept. Die Behörden erwarten beim Ableben des Oberbürgermeisters Mac Swiney von Cork überall in Irland blutige Erhebungen, und das britische Heer trifft dementsprechend seine Vorkehrungen. Die Sinn Feiner drohen mit bitteren Vergeltungsmaßregeln, wenn die Regierung die Mobilisierung von Sir Edward Carsons Freiwilligen gestattet.

Boston, 4. Sept. Die aus Protest gegen die britische Behandlung Irlands streikenden Schauerleute sind heute von ihren Nationalbeamten aufgefordert worden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Kein britischer Dampfer hat den Hafen verlassen können.

Boston, 4. Sept. Stadtratspräsident Moriarity von hier hat als amtierender Bürgermeister an Premier Lloyd George folgende Kabeldepesche gesandt: „Ueberwältigend ist Stimmung der Bürger von Boston, daß Bürgermeister MacSwineys Tod ein Verbrechen gegen die Zivilisation und den Widerruf jeden Grundsatzes ist, um den der Weltkrieg gekämpft wurde, bedeutet."

Das japanische Gespenst.

Was zwei Bundesbeamte in zehn Staaten ermittelt haben wollen.

Washington, 4. Sept. Die Kommissäre Grant Hamilton und A. L. Faulkner, welche im Auftrag des Arbeitskommissärs Wilson die Kontraktarbeitslage untersucht hatten, haben heute Bericht erstattet. Darin sagen sie, daß die Japaner sowohl als Arbeiter wie als Besitzer in die Zuckerrübenindustrie eindringen, auch sich in den Baumwollstaaten als Pflanzer niederlassen, allerdings noch nicht in großer Menge, aber in der Zukunft mag, namentlich wenn andere Arbeiter nicht zu haben sind, die Zahl der japanischen Zuckerrüben- und Baumwollpflanzer stark zunehmen. Die Beamten hatten zehn Staaten besucht. Sie versichern, daß mexikanische sowohl wie japanische Arbeiter benötigt werden, namentlich für solche Arbeiten, welche eingeborene Amerikaner nicht übernehmen wollen. Es seien 33,000 mexikanische Arbeiter im Lande und davon 22,000 beständig beschäftigt.

— Felix Diaz hat im Staate Verakruz wieder einen Aufstand gegen die mexikanische Regierung angezettelt.

— In Rio de Janeiro streikt das Personal der nationalen Marinebank wegen Nichtentlassung des ersten Buchhalters.

— Volkszählung: County Cuyahoga, Ohio, mit Cleveland, 943,469, Zunahme 306,044; Havre, Mont., 5429, Zunahme 1805.

— Für die Binnenseestaaten stellt die nationale Wetterwarte für nächste Woche im allgemeinen klares Wetter bei milder Luftwärme in Aussicht.

— Die 30,000 Fabrikarbeiter in der Stadt Mexiko haben infolge Versprechens einer gerechten Beilegung des Lohnstreites seitens des Präsidenten Huerta die Arbeit wieder aufgenommen.

— Der Cunarddampfer Aquitania ist in 5 Tagen 17 Stunden von New York nach Cherbourg gefahren, hat immerhin noch anderthalb Stunden mehr gebraucht als „Kaiser Wilhelm der Große" im Januar 1900.

— Ueber das Jonessche Schiffahrtsgesetz und seine Wirkung auf die drei skandinavischen Länder berieten deren Premierminister in Stockholm. Sollte das Gesetz sich als schädlich erweisen, so werden Gegenmaßregeln geplant.

Die Bannerträger.

Newberry „derjenige, welcher". — Harding als Friedensfreund. — „Willjum Je" grollt.

Battle Creek, 4. Sept. Auf seiner gestrigen Reise durch Michigan führte Gouverneur Cox aus, daß Bundessenator Newberry, der unlängst der Verausgabung von zuviel Geld zur Erlangung seines Sitzes im Bundessenat überführt wurde, den Republikanern das Uebergewicht im Senat gegeben und ihnen ermöglicht habe, die Gutheißung des Völkerbundabkommens zu verhindern. Er bekämpfe das Newberrysystem in allen Staaten, eine Aeußerung, die von seinen Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurde.

Marion, O., 4. Sept. In Mount Gilead erklärte Bundessenator Harding gestern nachmittag, er werde, wenn zum Präsidenten erwählt, Amerika helfen, dahinzuwirken, daß nie wieder ein Sohn des Landes in die Schlacht ziehen müsse. Er werde ein Führer sein, um in der Welt Krieg unmöglich zu machen, durch Herbeiführung besseren gegenseitigen Verstehens und Zusammenarbeitens ohne Aufgeben der Freiheit und Unabhängigkeit. Nur dem Bundessenat sei es zu verdanken, daß die Ver. Staaten nicht jetzt wieder in einen Krieg, auf Geheiß fremder Völker, verwickelt seien.

Lincoln, Nebr., 4. Sept. William J. Bryan erklärt, daß es ein Trost sei, daß nicht die Kandidaten beider großer Parteien gewählt werden können.

Große chemische Firmen verschmolzen.

New York, 4. Sept. Laut Mitteilung von Dr. Wm. H. Nichols, Vorsitzer des Vorstandes der General Chemical Co., sind diese Gesellschaft und die Barrett Co., die National Analine and Chemical Co., die Solvay Proceß Co., und die Semet-Solvay Co. verschmolzen worden. Das Gesamtkapital wird 175 Millionen Dollars sein.

Baseball.

Das Ergebnis der gestrigen Spiele war wie folgt:

National League.

Chicago 4, Pittsburg 2; Brooklyn 6, Philadelphia 0; New York 7, Boston 2; Cincinnati 12, St. Louis 5.

American League.

St. Louis 2, Chicago 1; New York 5, Boston 3; Detroit 1, Cleveland 0; Washington 14, Philadelphia 5.

Stand der Klubs.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	70	53	.569
Brooklyn	71	55	.563
New York	69	57	.548
Pittsburg	64	60	.516
Chicago	64	64	.500
St. Louis	64	66	.480
Boston	49	69	.415
Philadelphia	50	74	.408

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cleveland	77	49	.611
New York	79	51	.608
Chicago	77	50	.606
St. Louis	63	59	.516
Boston	61	65	.484
Washington	49	76	.392
Philadelphia	42	84	.332

Folgende Spiele stehen heute auf der Liste:

National League.

Chicago in Pittsburg; Boston in Brooklyn; Philadelphia in New York; Cincinnati in St. Louis.

American League.

St. Louis in Chicago (2); Detroit in Cleveland; New York in Boston (2); Washington in Philadelphia.

— Der koreanische Frauenverband hat an die amerikanischen Kongreßmitglieder eine Zuschrift um Hilfe und Befreiung von der japanischen Herrschaft gesandt. Alles böte Korea für Freiheit und Unabhängigkeit, inzwischen würden die Frauen den Kindern den Haß gegen Japan predigen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend, morgen wird es vielleicht unbeständig werden. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Mäßige, meist östliche Winde.

Illinois: Meistens bewölkt heute abend, in den südlichen und westlichen Teilen möglicherweise Regenschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Meistens bewölkt heute abend und morgen, in den südlichen und mittleren Teilen wahrscheinlich Regenschauer. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Iowa: Wahrscheinlich Regenschauer heute nachmittag oder heute abend. Morgen etwas unbeständig. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Indiana: Unbeständig heute abend und morgen, mittlere Luftwärme.

Nieder Michigan: Teilweise bewölkt heute abend und morgen, im südlichen Teil wird es wahrscheinlich unbeständig werden. Keine Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 7:19.

Sonnenaufgang, morgen: 6:19.

Mondaufgang: Heute abend 10:55.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	66	2 Uhr morgens	64
4 Uhr nachm.	66	3 Uhr morgens	64
5 Uhr nachm.	66	4 Uhr morgens	64
6 Uhr abends	65	5 Uhr morgens	63
7 Uhr abends	65	6 Uhr morgens	63
8 Uhr abends	65	7 Uhr morgens	63
9 Uhr abends	65	8 Uhr morgens	65
10 Uhr abends	65	9 Uhr morgens	66
11 Uhr abends	[illegible]	10 Uhr morgens	[illegible]
12 Uhr mitternacht	[illegible]	11 Uhr morgens	[illegible]
1 Uhr morgens	[illegible]	12 Uhr mittags	[illegible]

„S 5" im Schlepptau.

Das Tauchboot war bis auf den Meeresgrund gesunken.

Philadelphia, 4. Sept. Das amerikanische Tauchboot S 5, welches vom Schlachtschiff Ohio in langsamer Fahrt nach der Mündung des Delaware geschleppt wird, war auf der Höhe von Kap Henlopen bis auf den Meeresgrund, 168 Fuß tief, gesunken, weil eines der großen Luftventile sich bei dem Probetauchen des Fahrzeugs nicht schloß. Das Hinterteil des Fahrzeugs ragte aus dem Wasser heraus; die Leute kletterten an der Innenwand empor und schlugen ein Loch in das hervorstehende Teil und schoben dann eine Stange, an der sie ein weißes Unterhemd befestigt hatten, hindurch. Damit gaben sie Notsignale, welche von dem 27 Stunden später vorbeifahrenden „Alanthus" zuerst gesichtet wurden. Auf diese Weise wurde das Unglück bekannt und die Rettung möglich.

Das Unglück trug sich am Mittwoch nachmittags zwei Uhr zu. Das durch das Luftventil eindringende Wasser wurde zum Teil ausgepumpt, worauf sich das Hinterteil langsam hob, aber die elektrischen Batterieen standen unter Wasser, und es bildeten sich Clordämpfe derselben Art, wie sie die Deutschen in ihren Gasangriffen verbreiteten. Die Mannschaft wurde durch die Gase aus ihren Gelassen vertrieben, obendrein blieben zur Beleuchtung nur die elektrischen Taschenlampen. Die Leute mußten sich bei der Arbeit zum Durchschlagen des Lochs alle zwei Minuten ablösen, da es niemand in der fürchterlichen Luft länger aushielt. Dabei nahm der Sauerstoff im Schiff beständig ab, erst als durch das Loch Luft eindrang, wurde es etwas besser. Die Rettung der Leute war außerordentlich schwierig und der geringste Fehler hätte ihnen allen das Leben kosten können. Sie haben sich bald erholt. Heute abend werden sie an der Delawaremündung eintreffen.

Das Geschäft lohnt sich.

Von Einbrechern wertvolle Teppiche, Pelze und Schmucksachen erbeutet.

Einbrecher waren im Laufe der Nacht eifrig bei der Arbeit. J. E. Berkson, Nr. 5415 S. Michigan Ave., meldete der Polizei, daß sie aus seiner Wohnung Sachen im Betrage von $4000, darunter einen orientalischen Teppich im Werte von $2000, fortschleppten. Die Burschen stiegen durch ein Fenster ein.

In der Wohnung von William Schrieber Nr. 4718 Ingleside Ave., erbeuteten sie Schmucksachen und Pelzwaren im Werte von $3000.

Pelze und Kleider im Werte von $2000 eigneten sich Spitzbuben an, welche der Wohnung von L. R. Flock, Nr. 1307 Ost 60. Str., einen Besuch abstatteten.

Ebenfalls Schmucksachen und Pelzwaren im Werte von $2000 vermißt Henry Beichler, Nr. 6722 Cornell Ave., nachdem Einbrecher seiner Wohnung einen unerwünschten Besuch abgestattet hatten.

Vermummte Banditen.

Während er an der Ecke von Cottage Grove Ave. und 42. Str. auf eine Elektrische wartete, wurde E. L. Gates, im Munro Hotel, Nr. 463 S. State Str., wohnhaft, von vier maskierten Banditen, die in einem Kraftwagen angefahren kamen, überfallen und um $14 erleichtert.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 5008 S. Ashland Ave., wurde Mathew Velvinski, als er in seinem Auto nach Hause fuhr, von vier Kraftwagenbanditen, die plötzlich neben seinem Auto auffuhren, überfallen. Er büßte $6 ein.

Kraftwagen geraubt.

Ein einzelner Bandit suchte gegen fünf Uhr heute morgen die Cornelia Garage, Nr. 3446 Broadway, heim. Der unwillkommene Besucher band und knebelte den Wächter Wilson H. Ward, nahm ihm seine Barschaft in Höhe von $46 ab und suchte sich dann einen funkelnagelneuen, dem Nr. 612 Stratford Straße wohnhaften Sidney Stevens gehörigen Kraftwagen aus, in welchem er das Weite suchte.

Drei elegant gekleidete Männer mieteten an Grand Ave. und Clark Straße die Kraftdroschke von Morris Paul, Nr. 3416 West 15. Str., und ließen sich nach Austin Ave. und Carpenter Straße fahren, wo sie über ihn herfielen und ihn gründlich ausplünderten. Er büßte $62 ein.

Arthur Keating, Nr. 2203 Milwaukee Ave., wurde an Elston und Kedzie Ave. von drei Autobanditen überfallen und um seine Taschenuhr und einen kleinen Geldbetrag beraubt.

Schleichdiebe verschafften sich Einlaß in die Wohnung von L. Redder, Nr. 7626 N. Ashland Ave., und stahlen Schmucksachen im Werte von $4000. Kleider und Pelzsachen im Werte von $2500 wurden aus der Wohnung von George Pilger, Nr. 945 Argyle Str., entwendet.

Tun ihre Pflicht.

Angebliche Profitgeier in Anklagezustand versetzt.

Desgleichen Prohibitionssünder.

Die Bundesgroßgeschworenen, die fast zwei Monate in Sitzung waren, auf ihren Wunsch heute vom Bundesrichter Page entlassen. — Ihr Schlußbericht.

Die Bundesgroßgeschworenen, die ununterbrochen fast zwei Monate lang der Regierung ihre Dienste gewidmet und ihrer Bürgerpflicht genügt haben, sind heute auf ihren dringenden Wunsch vom Bundesrichter Page entlassen worden.

Sie haben mehrere angebliche Profitgrabscher, eine Anzahl angeblicher Uebertreter der Prohibitionsakte und sonstige Gesetzesübertreter in Anklagezustand versetzt, konnten aber keineswegs das ganze ihnen unterbreitete Material bewältigen und mußten den unerledigt gebliebenen Rest ihren Nachfolgern überweisen.

In Anklagezustand versetzt wurden wegen angeblicher Verschwörung zur Uebertretung der Lever Akte durch Preiswucher:

Die Empire Hotel Groceries: Inhaber Harry L. Kantor und Norton E. Ruderman; Geschäftsführer S. N. Buckman.

Die Firma wird bezichtigt, an W. H. Edgar & Sons, Detroit, 1,000,000 Pfund Zucker, für den sie $81,420 gezahlt hatte, zum Preise von $162,000 verkauft zu haben. Ferner soll sie Zucker in Posten von je 100 Pfund, für den sie $13.43 gezahlt hatte, zum Preise von $27.00 umgesetzt haben.

Die Firma Hadesman Bros., Nr. 1347 S. Ashland Ave., Inhaber Joseph P., Jacob und Samuel Hadesman.

Sie soll an Röhrig & Forester, Detroit, Mich., $50,000 Pfund Zucker, für den sie $8118.74 gezahlt hatte, für $15,900 verkauft haben, und ferner die gleichen Quantitäten und zum selben Ein- und Verkaufspreise an Taylor & McLeash, Detroit, und an die Simon-Moffett Co., Flint, Mich.

Die Henderson-Taylor Co., Nr. 64 W. Randolph Str.

Die Firma hat angeblich in ihrer Eigenschaft als Makler Zucker in Mengen von 1000 bis 2000 Pfund an Low & Brown, Hudson, Mich.; die Boerner-Fry Co., Iowa City, Iowa; George Van Camp & Sons Co., Westfield, Ind.; die Quincy Confectionary Co., Quincy, Ill., und die Ballard Packing Co., Marion, Ind., geliefert und statt ein Zehntel eines Cents je einen Cent das Pfund Commission berechnet.

Bunte Brothers, 720 W. Monroe Straße, Inhaber Theodor W. und Charles F. Bunte und E. W. Bohm.

Die Firma hat angeblich der Sutliff & Case Co., Peoria, Ill., 60,000 Pfund Zucker, der sie $8100 kostete, für $17,500, und der Novak Grocery Co., 912 W. Randolph Straße, 60,000 Pfund Zucker, der sie $7800 kostete, für $17,400 verkauft. Ferner hat sie angeblich zu ähnlichen Wucherpreisen der Central Sugar Co., 326 W. Madison Str., 80,000 und der Jobst Bethard Co., Peoria, gleichfalls 80,000 Pfund Zucker aufgehängt und an jedem dieser Posten angeblich annähernd $14,000 verdient.

Auch Theodor Schüdde, der bekanntlich bezichtigt wird, sich als Arthur Kincaid, Leutnant in der Bundesarmee aufgespielt und dessen Gage im Betrage von mehr als $600 gezogen zu haben, ist in Anklagezustand versetzt worden.

Desgleichen wegen Uebertretung der Prohibitionsakte Eddie Tancl, Steve Radnow, Benn H. Lahr, Geo. Katehos, Joseph Kopacz, Dennis P. Foley, Demetry Smernoff, Nich. Schönen, Joseph Credushke, Zahar Kasham, Bernardo Battagli, Tony Bondais, Ed. Bednarowicz und Andere.

Die Mehrzahl dieser Beklagten wird bezichtigt, widerrechtlich Spirituosen in ihrem Besitz gehabt zu haben.

Vorortszug entgleist.

Der Verkehr in dem La Salle Str.-Bahnhof wurde heute morgen für längere Zeit unterbrochen, als ein Vorortszug an der 12. Straße entgleiste, nachdem er in eine offene Weiche gefahren war. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Unfall von streikenden Weichenstellern herbeigeführt wurde.

— Der pennsylvänische Kohlengräberausstand wird, wie man erwartet, nach dem Arbeitertage eingestellt werden. An dem Ausstand nehmen 100,000 Leute teil.

— In den Neuenglandstaaten wurde in der letzten Woche von Bundesprohibitionsagenten Schnaps im Werte von $250,000 beschlagnahmt.

Reiche Beute.

Räubern fiel in einer Wirtschaft die Summe von $1580 in die Hände.

In Joseph Corbicks Wirtschaft, Nr. 4607 W. Chicago Ave., tauchten um 1 Uhr heute nachmittag zwei Räuber auf, welche den Schankkellner in den Eisschrank sperrten und sich dann in den Besitz von $1580 setzten, welche zur Einkassierung der Zahlchecks von Eisenbahnern benützt werden sollten.

In Fred Shapiros Herrenausstattungsgeschäft, Nr. 205 N. Kedzie Ave., erbeutete ein Bandit $200.

Das tägliche Opfer.

Auch gestern wieder drei Kinder von Kraftwagen überfahren und getötet.

An der Lyman Straße und Bonfield Ave. geriet gestern der neunjährige John Witry, Nr. 2967 Lyman Straße, beim Spiel unter die Räder eines von Morris Dennen, Nr. 817 S. Ashland Ave., gelenkten Kraftwagens und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Von einem von Morris Brotman, Nr. 2328 S. Augusta Straße, gelenkten Auto wurde vor seiner elterlichen Wohnung, Nr. 1536 S. Hamlin Ave., der sechsjährige David Robinowitz über den Haufen gerannt und getötet.

Das gleiche Schicksal ereilte den 4-jährigen Philip Pritiken. Er wurde vor seiner elterlichen Wohnung Nr. 7000 Stony Island Ave. von einem von Ray White, Nr. 327 Ost 56. Straße, gelenkten Kraftwagen überfahren und derartig zugerichtet, daß er gleich darauf verschied. White wurde verhaftet.

Läßt nicht locker.

Staatsanwalt Hoynes Mannen heben wieder mehrere Lokale aus.

Auch in der vergangenen Nacht wieder haben Geheimpolizisten vom Stabe Staatsanwalts Hoynes mehrere Lokale im südlichen Teile der Stadt ausgehoben. Im Grant Park Hotel, Michigan Ave. und Roosevelt Road, wurden zehn Paare festgenommen und in den „Royal Gardens", 461 Ost 31. Straße, verhaftete man den Türsteher wegen Tragens verborgener Waffen. Im ganzen wurden etwa 30 Personen verhaftet. In Freibergs Lokal, dem man wieder einen Besuch abstattete, wurden sämtliche Räumlichkeiten durchstöbert, aber nirgends konnte Schnaps, oder Spielerutensilien gefunden werden. Auch im „Entertainers Cafe" mußten die Spitzel unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Papiergeld geht in Flammen auf

Es waren aber nur wertlose Stücke von Geldscheinen.

Papiergeld, das auf mehrere hunderttausend Dollars lautete, ging gestern an der Wallace und 111. Straße in Flammen auf. Joe Ottman, 17 Jahre alt, hatte es in Brand gesetzt. Die Kunde davon verursachte nicht geringes Aufsehen in der Nachbarschaft, auch die Polizei erfuhr davon und war bald zur Stelle. Leutnant Crane von der Revierwache in Kensington, der ein Verbrechen witterte, traf in höchsteigener Person ein und nahm Ottman fest. Der Knabe lachte nur. „Es waren ja nur Stücke von Geldscheinen" sagte er. „Ich bin bei einer Bank angestellt und von dieser wurde ich ersucht, die Stücke zu verbrennen." Die Bank bestätigte diese Angaben und Ottman mußte wieder freigelassen werden.

Unter einer Decke.

Der Bundesbeamte Hermann Sternberg und der Althändler David Korup, Nr. 61 S. Halsted Straße, wurden gestern von Beamten des Bundesgeheimdienstes unter der Anklage verhaftet, Kraftwagenteile und altes Eisen aus dem Militärmagazin an der 39. und Robey Straße gestohlen zu haben. Den Angaben des Hilfsbundesanwalts Meyer Linker gemäß beläuft sich der Wert des gestohlenen Gutes auf $15,000. Sternberg wird außerdem bezichtigt, vor drei Jahren im Verlaufe eines Bankerottverfahrens einen Meineid geleistet zu haben.

— Die vier Heerflieger sind auf der Rückkehr von Nome, Alaska, nach Mineola, N. Y., gestern in Dawson, Yukongebiet, eingetroffen.

— Die großen Schiffsbaugesellschaften in Mobile, Ala., haben die „offene Werkstatt" eingeführt, um der Kontrolle des Betriebes durch die Gewerkschaften ein Ende zu machen, wie sie erklären.

— Die Straßenbahner in Brooklyn haben die Vermittlungsvorschläge des Bundesrichters Mayer: Zehn Prozent mehr Lohn und Wiedereinsetzung in alle Rechte, verworfen, und die New Yorker Bau[illegible]

Nicht die Wahrheit gesagt?

Gouverneur Cox deutet an, daß Zeugen falsche Angaben machten.

Des Meineids verdächtigt.

Verweist auf seine in Kalamazoo gehaltene Rede. — Wird den morgigen Nachmittag in Chicago zubringen und wichtige Konferenzen abhalten.

Gouverneur Cox traf heute morgen kurz nach 5 Uhr auf seiner Durchreise nach Milwaukee in Chicago ein, da es aber noch nachtschlafende Zeit war, wurde sein Wagen nach den California Ave.-Frachthöfen der Northwestern Bahn umgeleitet, wo der demokratische Bannerträger sich dann gründlich ausschlafen konnte. Gegen 10 Uhr fuhr er in den Northwestern Bahnhof ein, wo er von verschiedenen demokratischen Führern begrüßt wurde. Er setzte kurz darauf seine Reise nach Milwaukee fort, um dort heute abend eine Rede zu halten.

Alle Versuche, etwas aus ihm über die von ihm gegen die Republikaner erhobenen Beschuldigungen herauszubekommen, schlugen fehl. Auf alle Fragen antwortete er: „Ich habe darüber jetzt nichts zu sagen." Dagegen verwies er auf seine Rede, die er gestern abend in Kalamazoo, Mich., hielt. In dieser hatte er Andeutungen gemacht, daß verschiedene der Zeugen vor dem Senats-Untersuchungsausschuß absichtlich mit der Wahrheit über die republikanischen Kampagneausgaben hinter dem Berge hielten und infolgedessen einen Meineid leisteten. Und daran anfügend, hatte er die Frage aufgeworfen, ob eine Partei, deren Führer unter Eid die Unwahrheit sagten, etwa im Herbst der Unterstützung des Volkes wert sei.

Heute morgen wollte er über alle diese Angaben keine weiteren Kommentare machen. Sein Sekretär, Charles E. Morris, der sich in seiner Begleitung befand, erklärte aber, Cox rege sich weiter nicht über das Resultat der Untersuchung auf und könne die Beweise für seine Behauptungen aufbringen. Er, Morris, arbeite jetzt seit acht Jahren mit dem Gouverneur zusammen und wisse, daß er nie eine Anschuldigung erheben würde, die er nicht auch durch Beweise bekräftigen könne. Ob Cox darauf bestehen würde, als Zeuge vorgeladen zu werden, falls der Untersuchungsausschuß auch in dem von E. H. Moore gelieferten Material keine Beweise finden sollte, konnte Morris nicht sagen.

Gouverneur Cox wird morgen mittag von Milwaukee wieder in Chicago eintreffen und den ganzen Tag über hier weilen. Im Laufe des Nachmittags werden verschiedene Konferenzen mit demokratischen Führern abgehalten werden, und es hieß heute morgen, daß Cox bei dieser Gelegenheit auch mit E. K. Moore, seinem Vertrauensmann und Kampagneleiter vor dem Nationalkonvent, über die dem Senatsausschuß vorzulegenden Beweise diskutieren würde. Im republikanischen Hauptquartier hofft man, daß Cox sich dann etwas deutlicher und ausführlicher über die Anschuldigungen ausspricht.

Morgen abend um 9:15 Uhr wird Cox nach Minneapolis reisen und von dort aus seine Kampagnetour nach dem Westen fortsetzen.

Besondere Wahlurnen für Frauen.

Die Frauen werden bei den Vorwahlen am 15. September sowohl, wie bei den Hauptwahlen im November besondere Stimmzettel und Wahlurnen benutzen, wie heute von James F. Sullivan, dem Kanzleivorsteher der Wahlkommission, bekannt gegeben wurde. Sullivan hatte von vornherein darauf bestanden, daß das Staatsgesetz dies verlange, aber Generalanwalt Brundage hatte behauptet, der Kanzleivorsteher befinde sich im Irrtum. Inzwischen hat sich Brundage vom Gegenteil überzeugt und dem Staatssekretär amfgetragen, Nachrichten auszusenden, daß Frauen besondere Stimmzettel und Wahlurnen haben müßten.

— Bundesdistriktsrichter Siddons in der Bundeshauptstadt hat in Abweisung eines Einhaltsbefehlgesuchs seitens der Brüderschaft der Eisenbahnzugleute gegen die Washington and Old Dominion Bahn entschieden, daß diese das Recht der Entlassung von Angestellten habe, nur weil sie einer Gewerkschaft angehören.

— Präsident Wheeler von der Acme Shear Co. in Bridgeport, Conn., beachtete ein Schreiben, in dem $15,000 Erpressungsgelder gefordert wurden, nicht, dann folgten eine Dynamitexplosion an der Fabrikmauer und eine zweite Forderung von $20,000. Er ging auf die Forderung anscheinend ein, und sieben junge Italiener, die auch viel Dynamit im Besitz hatten, wurden erwischt.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Verkauf für Dienstag

Spezialitäten in Strümpfen

Strümpfe für Kinder

Für Schulgebrauch, fein gerippt — braun, ein regulärer 60c Wert, zu.......... 45c
Schwer gerippte Knabenstrümpfe — in schwarz, ein 50c Wert, speziell, das Paar........ 33c
Odds und Ends, alle Größen — in schwarz, braun und weiß, zu.................. 19c
Babysocken, fancy Oberteil, 25c u. 35c Werte, Paar.. 19c

Strümpfe für Damen

Feine Qualität Seidenstrümpfe, in schwarz, grau und weiß, Paar 89c und.......... 59c
Humming Bird Marke, — speziell verkauft zu.... 1.98
Maid-O-Seide, speziell, das Paar........ 1.75
Baumwoll. Strümpfe, waschechtes Schwarz, Ausschuß erst-klassiger Waren, das Paar 12½c

Speziell nur für Dienstag, den 7. Sept. — 10 Stücke Lenox Waschseife. Nur 10 Stücke an 1 Käufer. Speziell nur für einenTag zu.......... 55c

36-zöll. Bookfold Percales, helle Muster, in Streifen, kariert u. getupft, 45c Wert 37½c
Wolle, Germantown, acht-faltig, — alle Farben, für Stricken u. Häkeln, 39c Wert, zu.... 19c
Fancy Moire Haarschleifen-Band, Nr. 100 und 120, alle Farben, 45c Wert...... 35c
27-zöll. weißer Outingflanell, schwer twilled, reg. 35c, 29c
Einfach grauer Flanell........25c

Unterzeug

Feingerippte baumwollene Union Suits f. Damen, Umbrella-Knie, fleischfarbig, 1.25 Wt. 98c
Swiß gerippte baumwollene Damenleibchen, weiß und fleischfarbig, 89c Wert.... 69c
Swiß gerippte Out Size Leibchen u. Hosen für Damen, Größen 46 bis 50, regul. 79c Wt., 59c
Baumwollene Bloomers für Kinder, ausgezeichneter Wert, so lange Vorrat, speziell.... 45c

Speziell nur für Dienstag — Leaf Lard — es werden nur 10 Pfund an einen Käufer abgegeben — Dienstag, das Pfund zu...... 19½c

Feine Qualität rosa Lachs, 1 Pfd. hohe Büchse, soweit sie reichen, Bü., 19c
Halfhills feine Cal. Sardinen, in Fruit Kernel Oel gepackt, feinste Qualität, 3¼ Unzen Büchse 12½c
Lachs, tiefrot, Plymouth Rock Marke, — hohe 1-Pfund-Büchsen, drei an einen Kunden, Büchse 35c
Eureka Sardinen in Senfsauce — zwei 10c-Büchsen für 17c
Armours Veri-Best Bohnen und Speck in Tomaten-Sauce, große Nr. 2 Büchsen, Büchse zu 16c
Coco Batek, ½ Pfd. Büchse für 24c; Pfundbüchse zu 47c
Streichhölzer, Fast Mail, so lange sie vorhalten, großes Paket 17c
Libby, McNeil & Libbys hochfeines Corned Beef in Kannen, 12-Unzen Kanne zu 33c
Waschpulver, Swifts Pride, regul. 25c-Pakete, zwei an einen Kunden, spez., das Paket zu 19c
Ketchup, Richelieus, die Pintflasche....29c
Kleine Santa Clara Prunes, 90 bis 100 Gr., Pfd. 12½c, 3 Pfd., 33c
Prunes, extra große, 40 bis 50 Gr., Pfund 29c; drei Pfund für......... 84c
Getrocknete Cal. Birnen, extra große Hälften, spez., Pfd. 39c, 2 Pfund.... 75c
Sunmaid nachger. Sultana Rosinen, spez., Pfund 31c; 3 Pfund für...... 89c
One Crown lose Muscatel Rosinen, spez., Pfund 30c; 3 Pfund für...... 88c

Trutz um Trutz.

Hochgebirgsroman von Georg Höcker.

(25. Fortsetzung.)

Der Bauer schoß wutsprühende Blicke auf den hohnlächelnden Burschen. „Mach', daß Du Dich selber zum Hof hinausscheerst!" schrie er.

„Das wär' Euer Unglück!" entgegnete Weißlechter mit überlegener Ruhe. „Hört mich an. Ich weiß freilich nit, ob Ihr denkt wie ich, aber wann mir Einer einen Streich spielen wollt' und hielt' mich schon für tot, eh' das letzte Pulver verschossen ist — ich wollt's ihm deutlich machen, daß mein Stutzen noch lebt. Und wann Ihr kein großmäuliger Protz seid, sondern ein Mann, der Schneid' hat, hernachen trumpft Ihr Eurer Schwieger mitsamt dem Lumpenkerl, dem Zwickl, auf, daß sie die Gelbsucht kriegen vor Neid und Zorn."

Trotz der in ihm gährenden Wut trat Oedlinger einen Schritt näher an Albin heran. „Was ist das wieder für ein Geschwätz!" meinte er in unsicherem Tone, „was hast denn da wieder ausgeheckt, Du Allerweltsgescheidter!"

„Einen guten Streich, verlaßt Euch d'rauf! Da setzt Euch her und spitzt fein die Ohren. Gefallt's Euch nit, hernachen ist's zum 'Rausschmeißen noch immer Zeit."

Als der Oedlinger sich wirklich neben ihn auf einen Schemel niedergelassen hatte, begann der Bursch wieder: „Hört, mir ist das Leben hier im Dorf gründlich verleidet, und ich mein', wer Grütz' im Kopf hat und einen ordentlichen Batzen im Sack, der braucht hier hinter den Bergen nit zu versimpeln. Um Euer Anseh'n im Dorf ist's gescheh'n, selbst wenn ein Wunder geschäh' und Ihr könntet den Hof halten. Darum solltet Ihr mit mir geh'n, vorher aber für einen guten Batzen Reisegeld sorgen. Euer Wald stößt einen Büchsenschuß lang so hart mit dem meinigen zusammen, daß mein Vater mit Euch einen Grenzstreit hat anfangen woll'n. In dem schönen Wald stecken noch viele tausend Gulden, aber Ihr dürft sie nit nehmen, denn der Wald ist die Hauptsicherheit für Eure Gläubiger. Wie nun aber" . . . des Burschen Stimme dämpfte sich zum Flüstertone — „wann ich ein Stück Wald von mir so unversehens abholzen laß und gerat' dabei auch in Euern Schlag. So ein paar hundert Stämm', die sind bald gefällt. Meine Leut' halten fein das Maul, und sonst kommt niemand in den entlegenen Wald; aber dort steh'n noch Prachtstämm', und wenn wir die zurichten und zum Teil in meiner Mühl' verschneiden — Sakra auch, Oedlinger! dann ist Euch ein hübsches Stück baar Geld sicher. Von Euch aber weiß kein Mensch, daß Ihr mit mir im Einverständnis seid. Ihr laßt Eure Schwieger ruhig klagen, und wenn's hernachen zum Krachen kommt, dann sind wir längst über alle Berge. Wir schwimmen übers Weltmeer und lachen die übrigen Esel gehörig aus."

Der Oedlingerbauer hatte mit weit aufgerissenen Augen und mit geöffnetem Munde zugehört. Jetzt atmete er tief auf. „Du bist ein Malefizer, Albin!" meinte er in gedehntem Tone. „Ich trau' Dir nit über den Weg. Das wär' so ein Streich, mir den Wald abzuholzen und mich hernach sitzen zu lassen."

„Ach was, wann ich auch zum Schuft an Euch werden wollt' — Euch kann's einerlei sein, ob ich den Wald abholz' oder Eure Schwieger. Aber wir machen's schriftlich mitnander, daß wir ehrlich teilen."

Der Oedlinger fuhr in die Höhe. „Bleib' mir vom Leib mit allem Geschriebenen. Hol' der Teufel die Schreibersleut' samt und sonders! Hab' ich's nit schwarz auf weiß mit Stempel und Siegeln darauf, daß die Hypothek auf meinen Hof unkündbar ist? Und nun haben sie's doch herausgetüftelt, daß sie mir auf die Haut rücken können."

„Unbesorgt, Oedlinger, ich betrüg' Euch nit!" versetzte Albin.

Aber der Bauer schüttelte den Kopf. „Du bist ein Erzgauner, ich glaub', Du hast das Lügen schon im Mutterleib gelernt. Ob man sich dem Teufel verschreibt oder Dir, das ist einerlei!"

Der Bursch lachte nur belustigt auf. Dann aber wurden seine Mienen plötzlich wieder ernst, er stand von seinem Schemel auf und dicht an Oedlinger herantretend, legte er diesem die Hand auf die Schulter. „Daß ich für Euch auch noch nit von hier bis zur Ofenbank laufen würd', das steht fest. Wir Beiden kennen uns, mein' ich, und wenn ich ein Erzgauner bin, hernach seid Ihr der großmäuligste, feigste Tropf weit und breit im Umkreis. — Hollah, nur ruhig an der Deichsel! Ich sag' ja, wir Beiden kennen uns, und wenn's nur um Euch allein wär', hernach tät' ich's Euch rechtschaffen gönnen, daß sie Euch die langen Ohren gründlich einseifen."

Der Bauer knirschte mit den Zähnen. „Wann ich Dich an der Kehl' krieg', dann . . ."

„Hernachen ist's mit mir zu End'," vollendete Albin unbekümmert. „Aber Ihr kriegt mich nit, Oedlinger. Und nun kurz und gut — Ihr solltet's schon wissen, warum ich Euch beisteh'n will: wegen Eurer Tochter, der Gertrud, ist's. Ich bin Keiner von denen, die die Flint' so leichtiich ins Korn werfen. Gerad', daß die Dirn' so widerspenstig und spröd' tut, das ist mein Gusto. Und darum, wo's jetzt ohnehin zum Klappen kommt mit Euch, Oedlinger, macht reinen Tisch und gebt mir die Dirn'. Ihr seid der Vater und könnt sie zwingen. Ist sie aber gar erst mein Weib, dann will ich ihr schon bald die dummen Mucken ausgetrieben haben. Und drüben in einem anderen Land wird ihr's Vergessen auch leichter werden, mein' ich."

Der Bauer atmete beklommen auf. „Du hast so eine Art, Einen zu bereden," murmelte er. „Meiner Seel', freilich wär's ein Streich, wann ich der Sippschaft eine Nas' drehen tät'. Aber," fuhr der Bauer in gedämpftem Ton fort, „wann das heraus käm' mit dem Wald . . ."

„Ach was, Narrenspossen! Schaut ein Stamm nit aus wie der andere? Ich hab' sechs Buben an der Hand, die Schneid' haben. Wenn die erst in Eurem Forst zu hausen beginnen, dann soll der bald die Auszehrung kriegen. Sind die Stämm' aber erst auf meiner Schneidmühl', dann soll's ihnen einer ansehen, wo sie gestanden haben. Und überdies — was könnt Ihr auch anders tun? Wollt Ihr im Gemeindehaus einliegen und bei der Bauernschaft zum Mittagsbrod umgehen? Könnt Ihr Euch da noch besinnen, heh?!"

In des Oedlingers Augen leuchtete es düster auf und er schlug den Brettmüller auf die Schulter. „Albin, ich glaub', Du hast Recht!"

17. Kapitel.

Gar harte, schwere Wochen waren es, die Walter hinter den eisernen Gitterstäben seiner dumpfen Gefängniszelle verbracht hatte, und oft beschlich es wie Wahnwitz sein Gehirn.

Zuerst war der Untersuchungsrichter täglich in Walters Zelle erschienen und hatte mit ihm ermüdende Verhöre angestellt, bei denen es an verfänglichen Kreuz- und Querfragen nicht gefehlt hatte. Aber bei der ersten Aussage, die Walter unmittelbar nach seiner Einlieferung in das Gerichtsgefängnis zu Protokoll gegeben hatte, daß er unschuldig an dem Morde des unglücklichen Berthold sei, weitere Auskunft aber verweigern müsse, hatte er festgehalten. Weder gütige noch strenge Ermahnungen hatten ihn davon abzubringen vermocht.

Umfangreiche Zeugenverhöre hatten stattgefunden. Die Teilnehmer an jenem Gevatterschmause waren vorgeladen worden und hatten zum Teil für den Gefangenen günstig ausgesagt. Manche hatten gemeint, Walter sei bis elf Uhr nachts bei der Gesellschaft gewesen, Andere wieder hatten einen etwas früheren Zeitpunkt angegeben. Keiner aber hatte sich zu erinnern vermocht, ob und wann der Bursch von Jemandem abgeholt worden sei. Alle hatten aber anzugeben gewußt, daß sich Walter an jenem Abend still und heiter gezeigt habe.

Dem Untersuchungsrichter war natürlich auch der Streit nicht verborgen geblieben, welchen der unglückliche junge Forstmann eine Woche vor seinem Tode mit Walter und dem Brettmüller auf dem Tanzboden des Ochsenwirtshauses gehabt hatte. Demzufolge war Albin auch vorgeladen worden, aber er hatte sein Alibi in jener Unglücksnacht nachzuweisen vermocht. Seine beiden Knechte waren zwar im Dorfwirtshaus gewesen, aber sie hatten bei ihrer Heimkehr die Mühle schon ordnungsmäßig geschlossen gefunden, und der Müller war auch selbst daheim gewesen. Er hatte sie sogar von seiner Kammer aus angerufen und sie wegen einer geringen Unachtsamkeit gescholten.

Ueber die Vorgänge in jener Nacht oder gar über den in dieser geschehenen Mord selbst hatte der Brettmüller nicht das Geringste anzugeben vermocht.

Die einzige Belastungszeugin war und blieb die eigene Schwester des Gefangenen. Aber ihre Aussage vermochte der Untersuchungsrichter auch nicht mit vollem Glauben aufzunehmen. Sie hatte nichts Tatsächliches anzugeben, als die späte Heimkehr des Bruders mit blutbespritztem Anzuge. Zudem sprach der fürchterlichste, keine Schranken kennende Haß gegen den Bruder, der alle ihre Aussagen sichtbar beeinflußte, nicht zugunsten ihrer Glaubwürdigkeit. Es mutete den Beamten an, als ob der Glaube an die Schuld des Bruders zur fixen Idee bei ihr geworden sei, und er zog deshalb zu einer neuen Vernehmung Gertruds den Gerichtsarzt — denselben, der sie während ihrer schweren Krankheit behandelt hatte — bei. Dieser erklärte, daß auch er das Mädchen nicht für ganz zurechnungsfähig halte. Es sei dies eine ganz gewöhnliche Folge der überstandenen Nervenkrankheit, und auch der Umstand, daß sie nun den Bruder, der doch ihr treuester Pfleger gewesen, so furchtbar mit ihrem Hasse verfolge, sei durchaus keine befremdliche Erscheinung.

Da sich weiteres Beweismaterial nicht auffinden ließ, die eingeholten Aussagen über Walters Leumund aber die günstigsten waren, schloß der Beamte die Untersuchung und übersandte die Akten der Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung. Der Staatsanwalt verhörte Walter nochmals, ohne irgend ein anderes Resultat zu erzielen, und erhob schließlich zwar die Anklage, allein das zuständige Gericht, welches über die Eröffnung des Hauptverfahrens schlüssig zu werden hatte, lehnte dieses ab und ordnete die sofortige Freilassung des Gefangenen an.

— — — — — — — — — — — —

Darüber waren Monate vergangen. —

Die Himmelfahrtsglocken läuteten gerade, als Walter das Gefängnis verließ. Hohlwangig, bleich, die Augen tief in den Höhlen liegend, während aus seinen Zügen tiefinnerlicher, verzehrender Kummer und aus seinem Blick eine verzweifelte Lebensmüdigkeit sprachen, schlich der Freigelassene an der geputzten, freudig bewegten Menschenmenge vorüber, welche die breiten Fußsteige in der Stadt dicht anfüllte.

Walter blutete das Herz. Es war ihm, als ob eine furchtbar schwere Last, die dauernd zu ertragen, er sich zu schwach und hinfällig fühlte, sich nun erst recht auf seine Schultern herabgesenkt habe.

Man hatte ihn entlassen. Freilich, dem dumpfen, entsetzlichen Kerkerbann war er entronnen und in sein Belieben war es gestellt, als freier Mann wiederum die frische Luft seiner Heimatsberge einzuatmen. Aber Jedermanns Belieben blieb es auch anheimgestellt, ihn für schuldig zu halten oder nicht. Nur mangelnder Beweise halber hatte man ihn freigelassen, und der Verdacht, die furchtbare Tat begangen zu haben, lastete noch immer auf ihm.

Als Walter dann in die ihm so wohlbekannte, steilanstrebende Landstraße einbog, welche nach Röbach führte, da wurde ihm nur noch schwerer zu Mut. Was sollte er auch schließlich daheim? Besaß er denn überhaupt noch ein Heim? Die eigene Schwester hatte voll starrer Rachsucht Schmach und Schande auf sein Haupt gehäuft, der Vater aber war ihm fremd geworden. Und sein junges Weib? Auch mit ihr war er ja fertig für Zeit und Ewigkeit. Zwischen ihren Herzen lag eine unüberbrückbare Kluft.

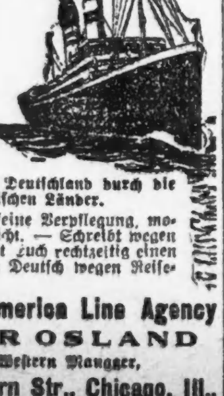
Von den neuerlichen Vorgängen auf dem Oedlingerhof hatte Walter natürlich noch keine Ahnung. Er wußte nicht, daß Vroni mittlerweile als unerbittliche Widersacherin seines Vaters aufgetreten war.

Als er unterwegs an einer besonders steilen Stelle ankam, wo der Fels zur rechten Straßenseite jäh absprang, um sich Hunderte von Fuß tief bis zu dem dämmernden Grunde hinabzustürzen, den das wilde Bergwasser durchfloß, trat plötzlich der Versucher an sein Herz heran und mahnte ihn, ob es nicht klüger von ihm getan sei, all' dem Unglück, das ihn so hart bedrängte, mit einem Male ein jähes Ziel zu setzen. Aber nur einen Augenblick stieg die Schwäche verlockend in seinem Herzen empor, dann schüttelte er schon wieder den Kopf. „Nix da! Das wär' eine Feigheit!" murmelte er mit halberstickter Stimme. „Und wenn auch das Schwerste an mich kommt, ich will's durchkämpfen bis zum End'!"

Als er dann freilich in den ersten Nachmittagsstunden die Dorfstraße von Röbach durchschritt und da und dort auf Gruppen bekannter Burschen stieß, die ihn allesamt mit erstaunten Blicken gleich einem Geiste betrachteten, als er wahrnehmen mußte, wie nur zögernd der Eine oder Andere an ihn herantrat, um ihm die Hand zu reichen, da mußte er sich freilich auf die Lippen beißen, um standhaft bleiben zu können.

Aber trotzig, den Kopf steif im Nacken tragend, ging er gemessenen Schrittes dem Hofe seines Vaters zu.

(Fortsetzung folgt.)



Kurze Route nach Deutschland durch die skandinavischen Länder.
Feine Kabinen, feine Verpflegung, modern in jeder Hinsicht. — Schreibt wegen Information, sichert Euch rechtzeitig einen Platz. Schreibt in Deutsch wegen Reisepässe.
Norwegian America Line Agency
BIRGER OSLAND
General Western Manager,
115 S. Dearborn Str., Chicago, Ill.,
nahe Ecke Adams Str.
fp4,11,18,25

Lügen.

Von Fritz Halbach.

Die einzige Wahrheit im Leben ist die Lüge. Das klingt paradox. Aber warum sollte nicht in einer Paradoxie nicht die Wahrheit stecken? Betrachten wir doch die Hartnäckigkeit, mit der gerade die Lüge unser Dasein verfolgt! Soweit unser Erinnerungsvermögen zurückreicht, haben wir gelogen; die Lüge war unser treuster Begleiter. Woher stammt die Lüge? Wozu dient sie? Ist sie erlaubt? Ist sie verwerflich? Das sind alles Fragen, die wir getrost den Philosophen überlassen können. Und wenn ein recht geschickter darunter ist, der die Lüge nicht allzu stark als Lüge empfindet, so wird er ein System daraus machen, dem es nicht an begeisterten Verehrern fehlt. Uns genügt die Tatsache, daß die Lüge da ist. In uns, daß sie wirkt, immer und immer wieder, daß sie herrscht und das Dasein des Einzelnen wie der Gesamtheit bestimmt.. Wir hängen mit tausend Menschen zusammen, mit Eltern, Geschwistern, Lehrern, Freunden, Bekannten, aber da ist nicht einer, den wir nicht belogen oder der uns nicht belogen hätte. Wir lügen aus Mitleid, aus Prahlsucht, aus Furcht, aus Bosheit, aus Edelmut; wie lügen, um unsern Mitmenschen eine Freude zu machen, und wir lügen, um sie zu vernichten. Die Lüge ist das Element, in dem wir leben und zusammenleben, das uns hebt und trägt und mit unsichtbaren Banden umschlingt.

Es gibt eine Kunst des Lügens. Ihre Heimat ist der Salon und ihre Repräsentantin dieGesellschaft. Die Lüge ist leicht, die Kunst des Lügens ist die schwerste aller Künste. Die Lüge ist uns angeboren, die Kunst des Lügens will mühsam gelernt sein. Sie verlangt fortgesetzte Uebung und stete Entäußerung unseres wahren Wesens. Es gehört eine große Zucht und Selbstbeherrschung dazu, das Wort, das auf dem Wege vom Herzen zum Munde einen Purzelbaum gemacht, lächelnd von der Lippe springen zu lassen, als sei es im tiefsten Innern geboren, als sei es Natur und nicht ein Produkt hoher kultureller Erziehung, eine Lüge. Wer diese Kunst nicht lernen will, der bleibe fern, und wer nicht fähig ist, sie zu lernen, den wird man gar bald entfernt haben. Wehe dem Unbeholfenen, klotzigen Apostel der Wahrheit! Was in ihm gährt und wühlt, was hier uranfänglich und weltbewegend hält, ist hier nichts weiter als eine Taktlosigkeit. Die Lüge wird tausendmal verziehen, die Taktlosigkeit nie. Warum begeht er die ungeheuerliche Taktlosigkeit, den Tee der gnädigen Frau nicht vorzüglich zu finden, oder gar über die Haltung des gnädigen Fräuleins sich zu mokieren? Warum geht er nicht in vornehmem Schweigen daran vorüber oder bedeckt sie mit dem schillernden schlüpfrigen Mantel der Lüge? Und wenn es zehnmal die Wahrheit ist, wie er meint, warum vergißt er, daß es da, wo er sich hinwagte, keine Wahrheit gibt, daß es keine geben kann und darf? Ihm geschieht recht, wenn man ihn ausweist.

Die Gesellschaft ist eine große, schöne, lebendige Lüge. Hier gibt es keine Ecken und Winkel, keine rauhen Pfade, über die man stolpert, keine Wüste, keine Wildnis und keine Einsamkeiten; ein ewiglächelnder Himmel strahlt über glatten Blumengefilden, und wenn einmal Gewitterwolken am gesellschaftlichen Horizont aufsteigen, man befürchte ja nicht, daß sie sich entladen: ehe sie sich recht zusammenballen, wird das Gewebe der Lüge darüber geworfen und sie lösen sich auf wie Rosenwolken im Abendhimmel und verlieren sich in eine tadellos funkelnde kalte Sternennacht.

Aber es hieße uns selbst und unsere Mitmenschen verkennen, wenn man der Gesellschaft aus der Lüge den geringsten Vorwurf machen wollte. Hier ist die Lüge Lebensbedingung. Der Gesellschaft die Wahrheit einimpfen, hieße, ihr den lebendigen Odem zu rauben, sie ersticken und vernichten. Was Wunder, daß sie sich wehrt mit der Kraft eines Verzweifelten und zum Henker ihres Henkers wird!

Es gibt Menschen, die die Gesellschaft um dieser natürlichen und notwendigen Eigenschaften willen hassen, glühend hassen. Aber wer sind diese Selbstgerechten? In vielen Fällen entspringt die Bitternis ihres Herzens ihrer gesellschaftlichen Unmöglichkeit; es ist der Neid der Ausgeschlossenen. Wie gern würden diese Leute sich in das glitzernde Gewand der Lüge werfen, wenn eine Macht die unsichtbaren Scheidewände zwischen hier und dort zerstreute! Wehe aber denen, die in ihrer Verschlossenheit und Einsamkeit sich besser dünken als andere! Sie fliehen die Gesellschaft, um nicht der Lüge in die Arme zu sinken; aber sich selbst können sie nicht entfliehen. In der Klause ihres Zimmers schlagen die qualvollen Bogen der Einsamkeit über ihnen zusammen; sie breiten die Arme in leere Luft; sie schreien nach Menschen und fordern, die Törichten, daß die Gesellschaft zu ihnen sich bemühe; sie harren und harren und werden zu Narren; sie klammern sich an das kleinliche Ich; sie züchten ihren Egoismus; sie fangen an, sich selbst zu lieben, und fangen an, sich selbst zu belügen und zu betrügen. Und das ist die schlimmste aller Lügen! So wird ihnen, den Fliehenden, der Regen zur Traufe! Wo wir auch gehen oder stehen, handeln oder wandeln, wir sind von Lügen umgeben; sie quellen hundertfach bei jedem unserer Schritte; sie quellen aus uns selbst und anderen und fordern uns als Teil ihres Ich. Denken wir doch des liebsten Wesens, das die Erde für uns trägt! Belügen wir es nicht täglich, stündlich, unausgesetzt? Vielleicht nur, um seine Qualen zu lindern, um es vor Enttäuschungen zu bewahren; aber wir lügen, lügen. Wer wollte da von sich frei sprechen? Was will es besagen, daß uns einmal mit vieler Mühe die Wahrheit entschlüpft? Stürzen nicht gleich zehn neue Lügen darüber? O, wir lügen unendlich mehr, als wir wissen! Wie oft hört man den Ausspruch: Es wäre besser in der Welt, wenn nicht so viel gelogen würde! Könnte man nicht mit demselben Recht sagen: Es wäre besser in der Welt, wenn nicht so viel die Wahrheit gesprochen würde? Wahrlich, das Wort eines unserer größten modernen Dichter: Unser bestes Glück kommt von den Lügen her! hat einen viel tieferen Sinn, als uns im ersten Augenblick scheint.

Wir fragen erstaunt: „Gibt es denn kein Glück ohne Lüge?" und wenn wir ehrlich sein wollen, müssen wir die Frage verneinen. Es gibt überhaupt nichts ohne Lüge; sie ist Lebensbedingung, Notwendigkeit, wie alles andere. Sie beherrscht das Individuum; sie schmiedet und schweißt Staaten und Völker aneinander. Wohin wir auch greifen in dieser Welt, wir fassen eine Lüge. Mit ihr zugleich aber vielleicht auch eine Wahrheit! Und das ist ein Gedanke, der dieses Leben erträglich und lebenswert macht. Wir können die Lüge nicht aus der Welt schaffen; aber wir können sie durchdringen, bis das schillernde Gewand abfällt, bis die Schale den Kern freigibt, bis wir eine Wahrheit in ihr erkennen. Wir können mit ihr ringen und sie bezwingen. Wir können suchen und knirschen: „Wahrheit! Wahrheit!" Was ist die Wahrheit? Pilatus fragte es vor zwei Jahrtausenden, angesichts derWahrheit, die in Ketten vor ihm stand und zum Kreuze geschleppt ward. So wird es immer sein. Was ist Wahrheit? Fragen wir heute noch ebenso mit dürstendem Herzen und man denkt dabei unwillkürlich an den Mann, der in seiner Sterbestunde den seltsamen Ausspruch tat: „Mir ist, als hätte ich nie in meinem Leben die Wahrheit gesprochen!" — War er der einzige, der da starb, die Wahrheit auf den Lippen?"

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen:
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1906.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
1bds*2

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin Baudissin.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

München, am 29. Juli 1920.

Eine aus der bayerischen Pfalz zurückgekehrte Dame erzählt mir von den dortigen Zuständen: Sie hörte, als sie am hellen Tage durch die Anlagen einer Stadt schritt, leise Hilferufe, ging mit ihrem Begleiter sofort ins Gebüsch und fand zwei schwarze Soldaten, die zwei kleine Schulmädchen von zehn Jahren vergewaltigten. Am selben Tag wurde von einem schwarzen Sergeanten ein kleiner Knabe in eine Laube verschleppt, mißbraucht und dabei aufs schwerste mißhandelt. Das geschah an einem einzigen Tag. Der Bevölkerung steht kaum das Recht der Klage zu, die Franzosen höhnen über die Verzweiflung und lassen die Ueberfälle, Vergewaltigungen und Morde ungeahndet.

Diese „Saat des Friedens" muß eines Tages aufgehen, denn kein Volk der Erde könnte je vergessen, was dem Deutschen jetzt angetan wird. Trotzdem — man faßt sich an den Kopf, aber wir sind eben Deutsche! — wird im Ernste noch die Frage erwogen, ob es erlaubt sei oder nicht, die Folgen der verbrecherischen Ueberfälle bei deutschen Mädchen und Frauen zu beseitigen. Gewiß: das Gesetz verbietet den Eingriff; und es heißt, dies Gesetz entspräche dem Volksgeiste. Nun, ich möchte den Richter sehen, der den Mut hätte, eine deutsche Frau zu verurteilen, die sich nicht dazu hergeben will, das Kind von einem Schwarzen, im Ueberfall entstanden, auszutragen, zu gebären, zu erziehen und die Schande mit dem schwarzen Baby durch ihr Leben zu schleppen. Außerdem: welche Stellung hätten diese Mischlinge unter uns, wie dürften wir auch zulassen, daß unsere Rasse so degeneriert würde? Auch von den Schwarzen werden diese Sprossen gemischten Blutes verachtet; wir müssen uns aufs allerschärfste dagegen verwahren, sie bei uns aufwachsen zu sehen. Weshalb sie also erst in ein trauriges Los hineingeboren werden lassen? Tausendmal besser, klüger, m e n s c h l i c h e r ist es, garnicht erst auf die Welt kommen zu lassen.

Findet unsere Empörung keinen Widerhall in denHerzen der Frauen der übrigen Welt — bleiben unsere Mitschwestern ungerührt den furchtbaren Verbrechen gegenüber, die tagtäglich schamlos und ungerächt begangen werden?

* * *

So ein paar Tage mitten in der Großstadt — fährt man von seinem Sommeraufenthalt einmal hinein — geben wieder ein deutliches Bild unserer wirtschaftlichen Lage, „auf das man am Land fast vergessen hat", wie man gut bayerisch sagen würde. Zuerst die frohe, bunte Pracht der vollgehäuften Obst- und Gemüsekarren in den Straßen — leider auch auf den schönen Münchner Plätzen, auf denen man vor der Revolution keine solche „Verschandelung" geduldet haben würde. Dann die Enttäuschung darüber, daß auch dort, wohin doch die Frachtspesen geringer sind, die Preise fast ebenso hoch sind wie draußen im Gebirge. Und in den Läden — diese Leere! Es ist nämlich Käuferstreik, weil das Publikum die Herabsetzung der Preise erzwingen will. Vorläufig ohne nennenswerten Erfolg, obgleich einige Warenhäuser, Schuhläden u. s. w. um 10—20 Prozent reduziert haben. Aber was bedeutet das bei den Riesensummen? Ein Meter ganz schmales Seidenband 7 Mark, jedes Paar Lederhandschuhe 90—130 Mark, eine Küchentasse — früher höchstens 15 Pfennige — 2,90 Mk., ein Paar Schuhsenkel 5—6 Mark. Der Grund, weshalb trotz des schon seit Wochen andauernden Käuferstreiks die Waren nicht billiger werden, soll darin liegen, daß es eine Zeitlang dauert, bis aus den billigeren Rohstoffen neue Waren hergestellt sein werden. Andererseits wirke gerade der Käuferstreik wieder verteuernd, weil seine Folge Betriebeinschränkungen seien. Auch in diesem Falle sieht man, daß es nicht ganz leicht ist, den rechten Weg zu finden und es Allen zu Gefallen zu machen.

* * *

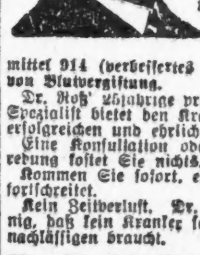
Ein echter Sohn der Berge und der treueste Verkünder ihrer Schönheit, Ludwig Ganghofer, ist am 24. Juli in seiner schönen Villa am Tegernsee einem Herzschlag erlegen. Als Sohn eines Försters geboren, hat Ganghofer in seinen Werken eigentlich nie seine Heimaterde und ihre Menschen verlassen; und er schildert beide, ohne je ins Salontirolertum zu geraten, frisch und mit Wärme und mit einem gut Teil Naturalismus. Wer diese Art von Romanen nicht liebt, wird sicher an seiner Selbstbiographie „Der Lebenslauf eines Optimisten" doch seine Freude haben.

Ich bin Ganghofer in der Gesellschaft nur ein paar Mal persönlich begegnet; sein derbes, etwas gewollt urbayerisches Wesen ist mir nicht in sonderlich angenehmer Erinnerung. Anders war es, als ich ihn einmal oben im Gebirge mit seinem Jäger auf der Gemsjagd traf — da paßte er hin, nicht in einem „Salon", der ihm auch wohl nicht lag. Der kleine Kirchhof von Egern hat ihn zur letzten Ruhe aufgenommen — früher hat er einmal davon gesprochen, verbrannt zu werden. Aber da er nach der Revolution abgeschworen hat, je wieder München zu betreten, so ehrt man auch jetzt nach seinem Tode seinen Willen. Er ist nur 65 Jahre alt geworden — und sah aus, wie eine der von ihm selbst gezeichneten Jägerfiguren: hager, sehnig, groß, mit etwas wirrem Kopf- und Barthaar und humorvollen Augen. Seine Hauptpassion war die Jagd — überall hatte er sich kleine Jagdhäuser und -schlößchen in seine Reviere hineingebaut.

* * *

Ein Passionsspiel in der Art der Oberammergauischen, wenn auch vereinfachter in der Handlung, dafür bühnenmäßiger in der Darstellung, wird jetzt unter der Leitung von Geheimrat Martersteig im Herzogspark aufgeführt. Das Spiel ist von Dr. Hermann Dimmler verfaßt und hält sich streng an die Evangelien. Zu den großen Massen ist das Münchner Publikum mobil gemacht worden, und es ist Geheimrat Martersteig in bewundernswerter Weise gelungen, in diese Leute verschiedensten Alters und verschiedenster Klassen e i n e n Geist und Willen hineinzubringen. Auch die Darsteller der Hauptrollen sind gut und würdig, im allgemeinen auch ohne Theaterpathos, sodaß die von wirksamer Musik umrahmten und oft auch von ihr begleiteten Szenen dieses Freilichtspieles einen großen Eindruck hinterlassen. Sicher ist jedenfalls eins: daß sich die Welt, zumal die deutsche, nach Trost und Erbauung sehnt und sie im alten Glauben findet.

Kranke Leute



Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.
Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.
Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.
Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.
Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.
Dr. B. M. ROSS, Spezialist
Etabliert in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.
35 Süd Dearborn Straße,
Ecke Monroe, Chicago,
im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.
Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; und Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
fo4,5,7,9,11,12,14,16,18,19,21,23,25,26,28,30

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Kleid für junge Mädchen und für Damen von kleiner Statur.

Der entschieden lose Effekt in der Bluse ist besonders an schlanken Figuren sehr kleidsam, und wird in diesem Muster für den Herbst

9399

aufs neue dargestellt. Die Seiten haben denselben Schnitt wie die Front und Rückbahnen.

Dieses Muster Nr. 9399 ist in Größen für junge Damen im Alter von 14—20 Jahren zu haben. Die 16 Jahre Größe bedarf 3 Yd. 44 Zoll breites Material, ¾ Yard 36 Zoll breites Futter und ⅜ Yard 30 Zoll breiter kontrastierender Stoff. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Präsident Oku vom japanischen Abgeordnetenhause erklärte bei einem Festessen zu Ehren der Tokjo besuchenden amerikanischen Kongreßmitglieder, bei gutem Willen und ehrlichem Bestreben würden sich stets alle Zwistigkeiten zwischen Japan und den Ver. Staaten harmonisch beseitigen lassen.

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden abend bis 8 Uhr. Sonntag morgens bis 12 Uhr.
Oeffentlicher Notar.
Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gern.
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.
sp4sasonmi*

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.
Deutsche Banknoten an Hand.
Schiffskarten
Notariats-Kanzlei.
Geldsendungen werden von unserem Herrn Jos. Herzog während seines Aufenthaltes in Europa persönlich erledigt.
I. HERZOG & CO.
534 W. North Avenue.
Telephon: Diversey 5428.
17jl,lsdo*

In acht Tagen
können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen. — Ebenso verkaufen wir
Schiffskarten
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia usw.
Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum und Versicherung aller Art.
Wechsel und Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.
Leopold Neumann & Co.
Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.
Ecke La Salle Str., Zimmer 13.
Notariats-Kanzlei.
Norwegisch-Amerikanische Linie von und nach Kopenhagen — anerkannt gut.
„Stavangerfjord" fährt am 17. September von New York.
Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.
Office offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr, Samstags bis 4 Uhr nachm., oder abends nach Uebereinkommen. — Telephon Franklin 104.
sfsason—1mt

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hättet wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.
Wir haben eine große Anzahl von Kunden, die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir möchten auch Euch zu unseren Kunden zählen.
Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.
Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2567.
John W. Dieter, Präs. Jos. H. Becker, Sek.
30aug*X

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel. Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
S1X*

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder kaufen Sie Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dieses sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenschwächen gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder EYE GLASSES
801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AV.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.
Abagsafe*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Konrektor Freese.

Die bei weitem hervorragendste, wirkungsvollste und uns alle begeisternde Lehrkraft des herrlichen Stralsunder Klostergymnasiums war der damals etwa sechzigjährige Konrektor „Leupold" Freese, gen. Poseidon. Ein schöner, fein geschnittener Gemmenkopf vom Habitus eines römischen Senators; glattrasiertes, etwa welkes Gesicht mit schlaffen, leicht beim eifrigen Sprechen sich blähenden, bläulichen Wangen (daher und von seinem imponierenden Griechentum überhaupt der Name: Poseidon!), mit schmalen Lippen, aristokratisch glatt gescheitelten, noch dunklem Haar und überaus innigen, blauen, lustigen Schalkaugen. Dieser unvergeßliche Mann war von einer in unserer Erinnerung und wachsenden Reife von Jahr zu Jahr immer höher bewerteten Gediegenheit und Universalität des Denkens und hat alle seine Schüler auf das lebendigste und nachhaltigste beeinflußt. Freilich lebte dieser unser allgeliebter Lehrer...., dieser Herrliche, gute.... so absolut im Banne jener klassischen Zeiten, daß er sicherlich in Athen oder in Rom besser Bescheid wußte als in Stralsund, was er einmal mit äußerster Naivität bekundete. In einer sogenannten Arbeitsfreistunde, in welcher „Allgemeines" besprochen werden sollte, baten wir ihn, er möchte uns doch etwas von der Belagerung Stralsunds durch Wallenstein erzählen. Darauf sagte er mit tiefbekümmertem Gesicht in seinem singenden vorpommerschen Halbplatt: „Ach, — meine Lieben, — je! — Das weiß ich nich, das iß nach meiner Zeit!"....

* * *

Das klassischste Beispiel seiner (anakoluthen) prädikatlosen Sprechweise war seine wirklich und wahrhaftig in Stralsund gehaltene Abiturienten-Entlassungsrede, welche ich fast wörtlich wiedergeben kann — einen so tiefen Eindruck hat sie auf mich gemacht. Er ist nur ein einzig Mal zu diesem gleichsam öffentlichen Auftreten gekommen, aber die Stralsunder sprachen noch jahrelang von diesem großen Ereignis! Nämlich der Direktor der Anstalt, dem die Pflicht obgelegen hätte, uns in einer besonderen Aulafeier, die öffentlich war, zu entlassen, war erkrankt und Freese von ihm beauftragt worden, statt seiner die Ansprache an die „Muli und das Volk" zu halten. Da ließ sich „Oll-Frees" also vernehmen:

„Je! Meine Lieben! De Härr Direkter iß krank. Nich slimm, äwerst ornd'lich. Na, und so sall ik nu. Je. Das iß ja woll so. Denn nachher muß ich ja woll. Die Entlassungsrede. Die jungen Leute! Och! frei! (Mit gehobener, komisch skandierter Deklamation:) „Dahin des Schulstaubs schlimme Pein!" Hinaus! Je, das Studium. Der Beruf. Die Wahl. Vater, Mutter, Freunde raten. Klugsnakers gibts immer. Meinen häßlichen Glückwunsch! — Je, da seh' ich welche, die wollen Philologie. Wie sagt Goethe? „Neue Sprache, neues Leben!" Auch Englisch und Französisch. Och, vergessen Sie nich das Klassische, das Fundament. Es kommt die Sehnsucht. Vergessen Sie nich Ihren alten Freese! Lernen Sie, später lehren Sie! Meinen häßlichen Glückwunsch!

Je, da sah ich welche, de wollen Jurisprudenz. Je Das ist der Staat. Der grüne Tisch. Der Herr Landrat. Die Wage der Gerechtigkeit. Sie wissen: blinde Justitia. Halbblind: Mitleid, Strenge! Je, der Paragraph. Pflicht und Gewissen. Die Menschenseele. Wie sagt Goethe? „Es gibt kein Verbrechen, als dessen Urheber ich mich nicht denken könnte." Denken Sie auch daran bisweilen, wenn schwere Strafen! Referendar, Assessor, Präsident. Meinen häßlichen Glückwunsch!

Ach! Da seh' ich welche, die wollen Medizin. Je, die Naturwissenschaft. Die Welt vom Kleinsten. Das Mikroskop. Wie sieht die Welt lütt aus! Ganz lütting — lütt. Je, das iß das Geheimnis des Kleinen. Große Bedeutung. Volkswohl. Heilung, Mitgefühl. Wie sagt Virchow? „Die Medizin involviert den Begriff des Heilens!" Je, das iß schön. Ich habe keine Sorge. Meinen häßlichen Glückwunsch!

Je. Zwei wollen Mathematiker. Na nu? Je. Absonderlich. Das Skelett der Dinge! Wo ist das Individuum? Alles Typizität. Abstrakt. Aber geistreich. Meinen häßlichen Glückwunsch!

Je, da sah ich welche, die wollen — Theologie — ach! Du lieber Gott! (Alles platzte heraus!) Je, lachen Sie nich, die Stunde, sie kommt, der Zweifel, der Rabe hackt ins Genick bohrt, beißt, man weiß nicht aus noch ein; die Welt, das Schlechte scheinbar belohnt das Gute an die Wand gedrückt, der Brave übersehen! Spott! Kein Glaube. Kanzel. Vergebliche Sonntagspredigt; einer schläft, je, es ist schmärzlich! O, lachen Sie nicht, die Stunde kommt, es iß furchtbar, die Qual, das liebe Brot; weiß nicht aus noch ein. Martyrium! Mein häßliches Beileid!"

So gehalten in Stralsund um 1880.

* * *

Alle zwei Semester bei der Versetzung in ein neues Klassenlokal ereignete sich folgendes: von Tigerström, ein Schüler von unnatürlicher Körperlänge, saß regelmäßig auf der dritten Bank in einer Reihe hinter mir. Ich selbst unverdientermaßen auf der ersten Bank. Programmmäßig alle Jahre in der ersten Stunde bei Freese streckte ich beide Beine weit vor in den geheiligten Wandelraum der Lehrer zwischen erster Bank und dem Katheder. Freese kam, sah meine Pedale und winkte mit gutmütig-schelmischem Zeigefinger gegen meine Beine, was: „weg da!" heißen sollte. Ich erstaunte heuchelnd, beugte den Oberkörper neugierig vor, ohne die Beine im geringsten zu rühren. „Wie meinen Herr Professor?" — „O! weg da. Die Füße!" „Ich verstehe immer noch nicht!" „O, mein Lieber, Ihre Beine!" „Ach so! Ja, das wird wohl Tigerström sein! Ach bitte, Tigerström! nimm doch deine Beine zurück!" Während ich nun die Beine mit steifem Kreuz zurückzog, machte Tigerström die entsprechende Ruderbewegung des Oberleibs. Freese merkte das nie, sondern hielt eine längere Rede. „Je, das Wachstum!"....

* * *

So ulkig Freese war, er war ein Mensch von großer Tiefe und geradezu idealer Weltanschauung, der einen warmen, sonnigen und weisen Humor spielen lassen konnte. Wir lasen eine Anthologie griechischer Lyriker; auch Sappho und Anakreon kamen heran. Pindar nannte er einmal: „den alten Gleim", den Kriegslied-Dichter Friedrichs des Großen. Solche modernen Parallelen liebte er sehr. Als wir Sapphische Oden lasen, fragten wir naiv genug, was sapphische Liebe sei. Er sagte: „Och, meine Lieben, es iß eigentlich nichts für Primanerohren. Aber Sie werden später doch. Je, es iß so: Der Grieche, die Sonne, die Glut, derb laue Himmel, das warme Meer, je! Das Nackte ist ganz was anderes as bi uns. Da kommen sie beim Baden — sie schmiegen sich, sie taxieren: Schultern, Hüften und so — je! und denn der böse Leumund! O, wenn Sie später mal was hören — glauben Sie's nicht — — es ist nichts Schlimmes, glauben Sie Ihrem alten Freese. Ueberhören Sie es. Lassen Sie die schmutzige Phantasie nicht in die Sinne. Sie wissen, — Phantasus, je! iß er nich der dritte Diener des Hypnos, des Schlafgottes? Je! wer sind die beiden andern? O, hören Sie, wie sinnig die Griechen waren: Eikelos, der Bildner, je! der Gaukler, achten Sie. Gleichklang: Eikelos, Gaukelos, Gaukler — och! er greift gliksam Blumen, Spielkarten aus der schwarzen Nacht; je — und Phobetor, der Spinner der Furcht; och! Das ist der Alpdruck, der Angsttraum, der Vampyr auf der Brust!" So lenkte er uns schnell von dem heiklen Thema ab.

* * *

Die griechischen Dramen analysierte er mit uns auf das tiefste und geistreichste, und nirgends habe ich die schönen Griechen-Chöre so schön als die Stimmen des Gewissens, der Seelenkämpfe und zugleich der öffentlichen Meinung auslegen hören. Er sagte einmal: „Je! der Chor — das iß, was man im stillen Kämmerlein denkt, wenn man Oedipus iß, un zweitens: was sagt die Stralsunder Morgenzeitung zu der Affäre in Aulis! Das beides zusammen sagt der griechische Chor!"

* * *

Er war eine der gewiß enorm seltenen Naturen, welche den Mut haben, es im Vollgefühl eines goldenen Herzens ruhig darauf ankommen zu lassen, ob man sie bewundert oder verlacht. Er hatte den Humor, über sich lachen zu lassen, wenn er nur mit der durch ihn veranlaßten und heraufgezauberten Komik den Nagel auf den Kopf traf..... Er war der größte Psycholog. Ein wahrer Weiser am Baltenstrand.... Er war unser alter, noch bis in unsere eigene Reife hineinwirkender Mentor. Er wäre für Könige der richtige Erzieher gewesen.

Der Blumen Rache.

Täglich führte der Weg zum Bureau die hübsche, junge Schreibmaschinistin, die sich seit Kriegsbeginn aus einer vornehm klingenden Maud in eine gut deutsche Marie verwandelt hatte, an einem Hause vorüber, das durch seinen reichen Blumenschmuck freundlich und anheimelnd von den benachbarten, öden Häusern abstach. Geranien, Fuchsien und Petunien blühten um die Wette und gaben im Verein mit dem dunkeln Efeu den blitzenden Fenstern eine farbenfrohe Umrahmung.

Unwillkürlich blickte das junge Mädchen jedesmal hinauf, sie liebte die Blumen ja so sehr, pflegte sie in ihrem Stübchen daheim und im Bureau hatte sie ihnen auch ein Eckchen ihres Schreibtisches eingeräumt. Stets standen, der Jahreszeit entsprechend, ein paar Veilchen, Rosen da oder Astern in einer Vase, um Marie, wenn sie von ihrer Arbeit aufsah, durch ihren Duft und ihre Farbe zu erfreuen.

Sie kannte die Bewohner jenes Hauses nicht — nur ab und zu erblickte sie eine alte Frau mit einem Häubchen, die mit Sorgfalt die Blumen beschnitt und begoß. Und wenn sie ihr auch fremd waren, hegte sie eine Sympathie für die Leute, die dort wohnten, sie meinte, es müßten gute Menschen sein, frohe Naturen, wie sie selbst eine war, die die gleiche Vorliebe für das Blühende besaßen. Im Hochsommer gab es von den Fenstern eine wahrhafte Farbensymphonie: vom zartesten Rosa bis zum grellsten Hochrot und zum satten Violett der Petunien. Wie gebannt von der Pracht der leuchtenden Farben blickte sie, einen Moment stehen bleibend, hinauf. Da gewarte sie im Hintergrund des Fensters, von dem blühenden Gerank fast versteckt, einen Kopf, einen dichten, blonden Schopf, ein paar blaue Augen mit flitzenden Augengläsern bewaffnet, ein blondes Schnurrbärtchen über dem lächelnden Mund; der Beobachter hatte wohl schon öfter das schlanke, brünette Mädchen, das im Vorbeigehen die Blumen seines Mütterleins bewunderte, aus dem Hinterhalt bemerkt und sich immer an dem Anblick der hübschen, jugendfrischen Menschenblume erfreut.

Ein flüchtiges Rot huschte über die Wangen Fräulein Maries, als sie sich von einem Unbekannten in ihrer Blumenschwärmerei ertappt sah und eilig setzte sie ihren Weg fort. Am Tag darauf ging's wie immer zur gewohnten Stunde, dem Bureau zu und wieder guckte der Beobachter diskret hinter den Blumen vor; er schien wohl den Zeitpunkt zu kennen, an dem das Fräulein vorüberging. Als ob sie die bewundernden Blicke fühlte, eilte Marie vorbei, die Augen geradeaus gerichtet, nicht wie sonst den Blumenfenstern, die ihr fast lieb geworden, zugewandt, doch innerlich beschäftigte sie sich mit der Frage, wer wohl dieser Neuaufgetauchte sein könnte.

Seit einiger Zeit hatte sie öfter im Vorübergehen den tiefen warmen Klang eines Harmoniums vernommen und ihren Schritt verlangsamt, um dem meisterhaften Spiel zu lauschen. Mochte es der am Fenster Stehende sein, der dem Instrument so rauschende, und wieder so innige Töne entlockte?

Ein kleines, blankes Messingschildchen am Haustor nannte den Namen Augustin Mülke, Organist. Am nächsten Tag klang wieder wie sehnsüchtig eine schlichte, nordische Weise an ihr Ohr; es mochte wohl ein Liebeslied sein, nicht ohne Absicht gewählt. Es kam ihr vor, als sollte es ihr gelten. Sie mäßigte ihr Tempo, den sanft verklingenden Tönen nachhorchend...

Am Sonntag brauchte sie nicht ins Bureau zu gehen; fast leid tat ihr's, keinen Anlaß zu haben, denselben Weg zu nehmen. Der kurze Augenblick, die Gestalt so unauffällig am Fenster zu sehen, oder das wundervolle Spiel zu hören, waren ihr zur lieben Gewohnheit geworden.

Beinahe erwartungsvoll trat sie am nächsten Morgen den Weg an, ein rascher Blick hinauf und unwillkürlich neigte sie ihr Köpfchen zum Dank für den von oben ehrerbietig gesandten Gruß.

Ganz warm wurde ihr, trotzdem ei kühles Lüftchen mit den schwarzbraunen Kraushaaren an ihren Schläfen spielte.

Es war ihm doch gelungen, ihr Interesse zu erwecken. Eine Art Befriedigung beschlich auch sie: er wurde mutiger. — Sie hatte bereits den Blonden als „Traumichnicht" verdächtigt; wie versetzte sie ein Briefchen in Erstaunen, das ihr die Post brachte und das einige Zeilen mit der Bitte, dem Schreiber doch eine kurze Zusammenkunft zu gewähren, enthielt.

Am nächsten Tag, um die elfte Stunde wollte er sie treffen, denn länger ließe sich seine Ungeduld, das liebe Fräulein persönlich zu begrüßen, nicht meistern...

Fräulein Marie paßte das gerade gut.

Morgen war ein Feiertag; da mußte sie nicht ins Bureau, doch sie bot sich an, am Vormittag zu kommen, um das Wichtigste der Post zu erledigen.

Am Rückweg vom Bureau wollte sie ihn treffen. Es sollte nicht aussehen, als ob sie eigens seinetwegen den Weg genommen hätte.

Nur das hübsche Kleid und den neuen Hut die sonst nur am Sonntagnachmittag zur Schau getragen wurden, galten dem ersten Begegnen. — Nun, das konnte sie vor sich selbst verantworten, man wollte doch ein bischen nett aussehen! Die Arbeit im Bureau war früher, als angenommen, beendet, mit Peinlichkeit ordnete sie die Utensilien, 11 Uhr schlugs von der nahen Turmuhr, nun wollte sie noch 10 Minuten verstreisten lassen, es sollte nicht den Anschein haben, als ob etwa auch sie ungeduldig dem Zusammentreffen entgegensähe, sorgfältig wusch sie sich die Hände, schloß auch noch den letzten Knopf der Schwedenhandschuhe, dann ging sie.

Ihr Herzchen klopfte aber doch etwas unruhig und erwartungsvoll. Noch zwei Häuser weit, dann war die Straße zu Ende. An der Ecke wollte er warten. Da erblickte sie auch schon eine Gestalt, die sich ihr näherte, ein Hut wurde gelüftet, der blonde Schopf glänzte in der Sonne, die blauen Augen waren strahlend auf sie gerichtet — und doch fuhr Marie'n ein eisiger Schrecken durch die Glieder.

Sie war einen Moment wie gelähmt, ihre Augen nahmen den Ausdruck völliger Starrheit an, dann eilte sie blutrot und wie gejagt an dem ihr traurig Nachsehenden vorbei — Augustin Mülke, der Gefühlvolle, hatte einen mächtigen Höcker....

— Die Baracken, in denen 200 Streikbrecher der Brooklyner Straßenbahnen schliefen, wurden heute früh in Brand gesteckt. Das Feuer richtete $10,000 Schaden an.

— Montagnachmittag findet in Benton Harbor, Mich., ein Preiskampf zwischen Jack Dempsey und Billy Miske um die Schwergewichtsmeisterschaft statt. Der Andrang ist schon jetzt groß.

Die Schweiz und die deutschen Kinder.

Was die Schweiz während des Krieges an charitativen Werken geleistet hat, wird für immer ein Ruhmesblatt in ihrer Geschichte sein; wir erinnern nur, schreibt die „Neue Züricher Zeitung", an die Durchführung der Transporte für die Austauschgefangenen, Evakuierten u.s.w., und vor allem an die großzügige Hospitalisierung kranker, erholungsbedürftiger Kriegsgefangener. Noch leuchtender aber steht neben diesen Taten die Gastfreundschaft, die tätige Hilfe in selbstloser Weise an den unschuldigsten Opfern des Weltringens, den Kindern in den kriegführenden Ländern, ausübt. Österreichern, hauptsächlich Wiener Kindern, Ungarn, Tschechoslowaken und Belgiern, nicht minder aber auch den reichsdeutschen Kindern wandte sich die Teilnahme zu, und schon in den Sommern 1917 und 1918 konnte gegen entsprechende Kompensationen das Deutsche Reich eine größere Zahl Kinder zur Erholung in die Schweiz schicken. Schon damals konnten zwei „Gesandtschaftsheime" (in Ermatingen und bei Luzern) unterhalten werden. Im Jahre 1919 übte der schweizerische Bundesrat eine großzügige Gastfreundschaft, indem er ohne Gegenleistung die gleichzeitige Anwesenheit von 4000 deutschen Kindern gestattete, und man schritt zur Errichtung weiterer „Gesandtschaftsheime", in Hergiswil, Locarno, vor allem aber in Davos. Die „Gesandtschaftsheime" sind für kranke Kinder bestimmt, und es ist ein betrübendes Zeichen für die erschreckenden Folgen des Krieges, daß für Davos allein sich ein immer verstärkter Bedarf an Heimen nötig machte und zeitweilig sogar zehn Häuser dafür gleichzeitig in Betrieb standen. Ist doch das Hochgebirgsklima noch immer das beste Heilmittel für Tuberkulose, die auch unter den deutschen Kindern verheerend wütet. Ungefähr 1100 Kinder fanden bisher in den Davoser Gesandtschaftsheimen Aufnahme; jetzt weilen noch ungefähr 100 Kinder hier, denn die Valutanöte zwang leider zur Reduktion der Organisation, die hoffentlich ihre Arbeit bald in vollem Umfange wieder aufnehmen kann.

Der Speisezettel zeigt eine ärztlich sorgfältig gewählte Kost, in der Milch und Eier keine geringe Rolle spielen. Vor allem mußte Bedacht darauf genommen werden, die in Kriegskost gewöhnten Magen der Kinder allmählich normaler Ernährung zuzuführen; Magen- und Darmstörungen kamen infolgedessen kaum vor und Gewichtszunahmen von drei Pfund wöchentlich im Durchschnitt sprechen für sich allein. Spaziergänge und Wanderungen wechseln mit Liegekuren; Sonnenbäder auch im Winter kräftigen den kindlichen Organismus, und die Erfolge sind überraschend. Man muß die elenden, abgezehrten, kleinen Gestalten, deren Körpergröße meist in traurigem Mißverhältnis zu ihrem Alter stand, bei ihrer Ankunft und bei ihrem Abtransport gesehen haben, um den Segen ermessen zu können, den ein Aufenthalt in der stärkenden Gebirgsluft den Kindern tut.

So sah man voll zuversichtlicher Hoffnung diese „Gesandtschaftsheime" sich entwickeln; da machte, wie schon erwähnt, die immer tiefer sinkende Valuta allen schönen Plänen ein Ende. Davos war schon zur Aufnahme von 2000 Kindern bereit. Aber die Kosten wurden unerschwinglich. 5 Fr. betrug der Preis im Durchschnitt für jedes Kind täglich; das bedeutet mit den Transport- und Organisationskosten oft über 100 Mark. Dazu kam, daß zu einer wirklich durchgreifenden Kur ein Mindestaufenthalt von sechs Wochen nötig war, der in Bedarfsfällen auf das Doppelte und Dreifache verlängert werden mußte, wollte man nicht den ganzen erzielten Erfolg wieder aufs Spiel setzen. Ein Drittel trug das Reich, ein Drittel die Stadt, den Rest die Hilfsorganisation, die das Kind entsandte. Man hofft aber mit steigender Valuta und in Aussicht gestellter Hilfe vom Ausland, die z. B. jetzt schon wirksam ist, die Aktion bald wieder ausdehnen zu können, denn die wenigen noch bestehenden Heime bedeuten in Anbetracht der riesigen noch zu lindernden Not nicht viel.

Inzwischen kam ein anderes Hilfswerk, das ebenfalls schon viel Segen stiften konnte, stark zu seinem Rechte. Schon in den vorhergehenden Jahren hatte die Zentralstelle für deutsche Ferienkinder in Zürich Tausende von deutschen Kindern in Familien untergebracht; diese Stelle wurde dann, um die Arbeit zu vereinheitlichen, nach Bern verlegt. Um nun eine Zersplitterung der verschiedenen sonstigen Aktionen in der Schweiz zu vermeiden, ist jetzt auf Anregung des bekannten schweizerischen Gelehrten Prof. Dr. Abderhalden in Halle, der schon jahrelang durch die Tat die Not der deutschen Kinder zu lindern sucht, eine „Zentralstelle für Unterbringung stark unterernährter Kinder in der Schweiz" eingerichtet worden, durch die seit ihrem Bestehen im Herbst 1919 schon 7544 Kinder in 11 Transporten nach der Schweiz gekommen sind. Von ihnen kamen 4231 aus Preußen, 125 aus Baden, 116 aus Bayern, 28 aus Hessen, 37 aus Sachsen-Altenburg, 1933 aus dem Freistaat Sachsen, 25 aus Württemberg, 194 aus den Freien Städten. 73 waren elsaß-lothringische Flüchtlingskinder, 139 Missionskinder, 381 Methodistenkinder, für deren Unterbringung besonders die amerikanischen Methodisten große Mittel zur Verfügung stellten; 201 sogenannte Anschlußkinder, die selber für den Transport zahlen und 51 Auslandschweizerkinder.

In vielen Kantonen bildeten sich Hilfsaktionen, die nun zentralisiert sind und denen bewährte Mitarbeitet ihre Kräfte leihen. So konnten über 800 Kinder in den Tälern Graubündens in Familien untergebracht werden. Ein besonderes Ruhmesblatt erwarb sich das Samnann, dessen knapp 300 Bewohner 30 Kinder einluden, und dank der Mitarbeit der Pater in Poschiavo das Puschlav, in dem 125 Kinder Unterkunft fanden.

Man muß es selber erlebt haben, wie die Pfarrer und Pflegeeltern den oft stundenweiten Weg von den entlegenen Bergdörfern nicht scheuen, um ihre Schützlinge persönlich an der Bahnstation in Empfang zu nehmen; man muß die enttäuschten Gesichter, die Tränen der um den erhofften Gespielen betrogenen Bergkinder gesehen haben, wenn der Transport nicht rechtzeitig eintreffen konnte oder eine Verschiebung in der Zahl der Kinder vorgenommen werden mußte —, man muß das gesehen haben, um ganz zu empfinden, welch reicher Born echter Nächstenliebe hier quillt. Für das Pflegekind wird alles getan; jede Familie setzt ihren Stolz darein, ihren Schützling mit runden Wangen und braungebrannt wieder abzuliefern, manche wollen ihn am liebsten gar nicht wieder fortlassen, und ersuchen imer und immer wieder um Verlängerung. Heimweh kommt bei den Kindern sehr selten vor; die Liebe, die ihnen von allen Seiten entgegengebracht wird, sucht ihnen ja das Elternhaus nach Kräften zu ersetzen. Dazu tritt die völlig neue Umgebung. Staunend werden die ragende Berge begrüßt, auf deren Gipfel auch im Sommer der Schnee nicht schmilzt, und selbst die stolzen Drei- und Viertausender genügen beim Anblick dem jugendlichen Tatendrang oft nicht, der am liebsten gleich alle Gipfel vom Zug aus besteigen möchte.

Der Winter führte einen teilweisen Unterbruch der Freiplatzaktion herbei; im Frühling kamen aber neue Transporte, die bis zum Herbst dieses Jahres noch fortgesetzt werden sollen.

So knüpfen sich Fäden von Mensch zu Mensch und von Land zu Land. Und in dieser Zeit, wo alles zusammenzubrechen scheint, vermag der Gedanke Trost und Halt zu geben, daß wahre Menschlichkeit noch nicht unterging und nie untergehen wird, so daß an ihr ein[illegible] doch die Welt genesen wird. Daß die Schweiz daran in großzügiger Weise mitgeholfen hat, soll ihr nie vergessen werden.

MARVO

Malz und Hopfen

3 Pfd. Kanne $1.75

Komplett für 6—8 Gallonen helles oder dunkles, leichtes oder schweres Homebrew. — C. O. D. $1.90.

Uebertrifft Alles!

Marvobräu-Zirkular frei!

MARVO MALT CORPORATION

1529 Larrabee Str., Chicago, Ill.

Tüchtige Vertreter verlangt.

Die Reklame-Braut.

Humoreske von Hugo Eisner.

„Als ob man immer aus Liebe heiraten müßte! Ein Geschäftsmann wie du darf sich heutzutage durch Neigung gar nicht bestimmen lassen. Erst kommt die Rücksicht auf das Geschäft, dann kommt sie noch einmal und dann, dann erst kommt so etwas wie Liebe, überhaupt, wenn die Liebe in Frage kommen darf. Ich, meinerseits, bin der Ansicht, daß ein Kaufmann überhaupt nicht lieben darf — nie und nimmer!"

„Du bist verr..., lieber Max! Nimm mir das harte Wort nicht übel; aber man sieht, zu welch sonderbarer Lebensanschauung ein verbummelter Mediziner gelangen kann.... Ein Glück, daß du Platoniker in der Wissenschaft geblieben ist. Das wäre eine nette Ehe geworden — die Medizin und du! Ein ewiges Salamanderreiben, bei dem der Totengräber einzig und allein den Profit gemacht hätte."

„Ha, ha, ha, ha! Du hast ja famose Einfälle, Hugo. Schade nur, daß sie dir als Geschäftsmann nichts nützen. In Parenthese bemerkt, hast du ja im Grunde genommen recht. Allein ganz so schlimm ist die Sache nicht — ich wäre Entdecker einer neuen Medizin geworden — der geschäftlichen Medizin! Im übrigen hätte ich die Medizin nach demselben Rezept betrieben, wie du deinen Drei-Mark-Bazar: Billig und schlecht! Nur daß ich nicht, wie du, die Entschuldigung für mich gehabt hätte, meine Kunst von meinen Vätern ererbt zu haben...."

„Das ist es ja eben — die vermaledeite Erbschaft! Ich schwärme für Literatur und Wissenschaft und muß Porzellanpuppen verkaufen — du bist der geborene Kaufmann und fällst von einem Examen durchs andere."

„Und weil ein Rollenwechsel nicht möglich ist, Hugo, deshalb mußt du wie ein Kaufmann handeln und nicht wie ein zerstreuter Professor oder ein empfindsamer Lyriker. Du mußt der Schlangenbändigerin Ilona einen Heiratsantrag machen — das gibt Reklame. Und wenn die Zeitungen davon Notiz nehmen, bist du in drei Monaten ein gemachter Mann. Die Leute stürmen dir den Laden. Dir bleibt übrigens keine andere Wahl: Schlangenbändigerin oder Bankerott!"

„Aber bedenke doch, Max, ein Weib, das ich nicht kenne, nicht liebe, ja, das ich noch nicht einmal gesehen habe — eine Schlangenbändigerin! Brr!"

„Du lieber Gott, als ob man ein Weib gesehen haben müßte, bevor man ihm einen Heiratsantrag macht. Mach' dich nicht lächerlich!"

„Brr — eine Schlangenbändigerin!"

„Freund, du hast keine Wahl — bedenke deinen Ruin."

„Und wenn sie mir einen Korb gibt?"

„Das wird sie nicht; dafür garantiere ich. Sie kennt dein Bild."

„Also, soweit ist die Sache schon gediehen? Ha, ha, ha! — Es lebe die Reklame! Ich aber wasche meine Hände in Unschuld."

* * *

Kaufmann war er eines Tages geworden — so hatte es der Vater gewollt — nachdem sein Kurs auf den Literaturprofessor gerichtet gewesen war. Es war ja zu lächerlich — Hugo ein Kaufmann!

Und doch — was hätte er tun sollen? Gegen das Machtwort des Vaters — das wußte er — gab es keinen Widerspruch. So sehr der alte Liman seinen einzigen Sohn liebte, so wenig hätte er gezögert, ihm für den Fall der Weigerung seine väterliche Hilfe zu entziehen. Hugo mußte sich also in das Unabänderliche fügen, so gut oder so schlecht es eben ging. Denn was der Vater in reichstem Maße besaß und ihn zum vermögenden Manne gemacht, dem Sohne fehlte es völlig — männliche Energie.

Um seinem Sohne aber die Sache nach Möglichkeit zu erleichtern, hatte der alte Liman seinen urwüchsigen Humor spielen lassen. Er suchte Hugo mehr durch scherzhafte Bemerkungen als durch plausible Beweisführung zu überzeugen, um wieviel besser es sei, Besitzer eines Drei-Mark-Bazars zu sein, als Inhaber einer Professur für Literatur.

Und so war er wirklich Kaufmann geworden. Allein der Zwang hatte sich bitter gerächt. Nun — kaum zwei Jahre nach des Vaters Tode — stand Hugo vor seinem geschäftlichen Ruin.

„Max hat doch recht — nur durch einen schlauen und geschickten Geschäftskniff ist Rettung für mich möglich."

Das hatte er sich nun schließlich selbst eingestanden. Aber der Gedanke an die Schlangenbändigerin, der er seinen Heiratsantrag machen und die seine Retterin werden sollte, machte ihm doch Gruseln.

„Indes, was hilft's, mir bleibt keine Wahl!" Damit stand sein Entschluß fest.

Es war überhaupt das erste Mal, daß er einen solchen gefaßt hatte.

* * *

Man schlug sich förmlich um die Eintrittskarten. Das Haus war ausverkauft gewesen — zum dritten Male schon. Alle Welt wollte die schöne Ilona — die Schlangenbändigerin, sehen. Erzählte man sich doch von der berückenden Schönheit ihrer Augen schon Wunderdinge. Magneten seien es — so flüsterte man sich gegenseitig zu — welche die ganze Herrenwelt ins Theater zogen und die Frauen zu offener Rebellion gegen ihre Herren und Gebieter zwangen.

Dazu kam noch der Reiz ihres geheimnisvollen Lebensganges. Man pries ihre fleckenlose Vergangenheit, ihren tadellosen Ruf. Nur die Not, die bitterste Not habe sie diesem seltsamen Berufe, der allen als der Gipfel aller unweiblichen Betätigungen erschien, zugeführt...

Hugo und Max hatten gleich vorn ein paar Logenplätze inne, von wo aus sie die Bühne in ihrer ganzen Ausdehnung hatten überblicken können.

Sie waren etwas später gekommen. Ein putziger Clown hatten eben seine grotesken Späße beendet.... Wenige Minuten darauf hob sich die Gardine von neuem. Ein Tusch des Orchesters erscholl, und frenetischer Beifallsjubel durchbrauste den weiten Theatersaal, noch bevor man von der Auftretenden etwas hatte sehen können.

„Ilona!" — „Ilona!" — „Hoch Ilona!"

Aus tausend Kehlen kam und wiederholte sich dieser Ruf.

Im Hintergrunde der Bühne erschien jetzt eine anmutige, hohe Mädchengestalt in metall-schillerndem Schuppenpanzer, um deren schlanken Leib zwei riesige Schlangen ihre unheimlichen Windungen vollführten.

Als die Schlangenbändigerin bis zur Rampe vorgeschritten war, wiederholte sich der Beifallsjubel und verdichtete sich zu einer großartigen spontanen Kundgebung. Das Publikum erhob sich von den Plätzen und schwenkte Hüte und Taschentücher.

Auch Hugo und Max hatten sich von ihren Plätzen erhoben, um der Vorführung besser folgen zu können.

„Alle Wetter, ist das ein Weib!" apostrophierte jetzt Max seinen Freund Hugo. „Ich sollte meinen, wenn dich dieser Anblick nicht zu einem Heiratsantrag treibt, dann bist du ein Waschlappen — dann ist dir nicht zu helfen!"

Hugo hatte nichts darauf erwidert. Er hatte nur seinem Freunde krampfhaft die Hand gedrückt und zitternd fast war er auf seinen Platz zurückgesunken.

Freudiges Erstaunen malte sich auf seinen Mienen, wie wenn er eben eine angenehme Ueberraschung erlebt. Und in der Tat war es auch so. In Ilona, der Schlangenbändigerin, hatte Hugo „Anna", seine Angebetete aus der Zeit seiner Studienjahre wieder erkannt. Seinetwegen hatte sie damals die Stellung einer Verkäuferin im Geschäft seines Vaters verloren; ihretwegen hatte er seine Studien aufgeben müssen und war Kaufmann geworden. Ein seltsames Wiedersehen!

Wie prächtig und schlau hatte aber auch Max, der kühle, überlegene Blondkopf, der selbst den mathematischen Grundsatz vom „geraden und kürzesten Wege" durch die Behauptung zu widerlegen suchte, „daß im gewöhnlichen, nichtmathematischen Leben die Umwege schneller ans Ziel führen" — die Sache arrangiert. Er kannte ja den Zusammenhang der Dinge.

„Du bist doch ein Teufelskerl, Max!"

„Und du hoffentlich keine Memme, die vor einer Schlangenbändigerin davonläuft."

Mit überlegenem Lächeln hatte er das gesagt.

* * *

Noch an demselben Abend fand die Verlobung statt. Ilona hatte Hugo keinen Korb gegeben. Max hatte recht behalten.

Und als am nächsten Tage die Zeitungen davon Meldung machten, war man ganz erstaunt und überrascht. Ja, die Sache machte sogar ungeheures Aufsehen.

Auf die Einnahmeverhältnisse des Theaters übte die Nachricht einen ungeheuren Einfluß aus — die Kasse wurde täglich vom Publikum gestürmt. Aber noch heilsamer gestaltete sich die Sache für den „Drei-Mark-Bazar Liman", dessen Besitzer nunmehr der Verlobte der schönen Schlangenbändigerin war. Man riß sich förmlich um den Schund, den Schund, den man darin zu kaufen bekam, nur um „Ilona"; die sich tagsüber häufig bei ihrem Verlobten aufhielt, von Angesicht zu Angesicht sehen zu können. Der Volkswitz bemächtigte sich schließlich des Gegenstandes und nannte Ilona nur noch die „Reklamebraut". Wie Max prophezeit hatte, so geschah's. Nach wenigen Monaten schon war Hugo ein gemachter Mann.

Er zog sich mit seiner jungen Frau vom Geschäft zurück. Aber nicht zum Schlangenbändigen, sondern, um fortan seiner Liebe und seiner ursprünglichen literar-historischen Neigung zu leben.

Max aber, der geborene Kaufmann und verpfuschte Mediziner, kam endlich in das richtige Fahrwasser — er wurde Leiter und Haupteigentümer des Bazars. Er verkaufte jetzt Porzellanpuppen und Strümpfe und Schlipse und hunderterlei andere Dinge — das Stück für drei Mark.

Und er fühlte sich dabei wohl und nützte der Allgemeinheit mehr, als wenn er ein praktischer Arzt geworden wäre.

Denn dazu besaß er wirklich kein Talent.

Was geht im Memelland vor?

Aus Memel wird dem „Berliner Tageblatt" geschrieben:

Die staatsrechtliche Stellung des Memelgebietes ist heute noch so ungeklärt wie an jenem Tage, da der französische General Ordry im Memeler Rathaus „im Namen der alliierten und assoziierten Mächte" die Oberhoheit über das Gebiet übernahm. Die Littauer hoffen nach wie vor, bald Herren des Gebiets zu sein und an Stelle der rotgoldenen Memeler Flagge die grün-weiß-roten Farben über Stadt und Land wehen zu lassen. Die Deutschen und die mit ihnen smpathisierenden, sich zu ihnen und zum Reich gehörig fühlenden Deutsch-Litauer sehen einer derartigen Entscheidung der Pariser Diktatoren mit Grauen entgegen, nicht an sie glaubend, die Hoffnung nicht aufgebend, daß dem memelländischen Volke sein Selbst- und Mitbestimmungsrecht noch einmal werde. Alle Propaganda hat bisher nicht vermocht, die Abneigung der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung gegen Russisch-Littauen zu überwinden, und die Kulturpropaganda, mit der von jenseits der Grenze jetzt gearbeitet wird, zeitigte bisher auch keinen besseren Erfolg. Bei aller Anerkennung, die die Bevölkerung den kulturellen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten der Litauer anläßlich des kürzlich stattgefundenen litauischen Konzertes und der jetzt im Lehrerseminar veranstalteten Kunstausstellung spendete, bleibt doch immer die kühle Reserve, die die gehässige Polemik des „Balfas" hervorgerufen, und die bestimmte Ablehnung aller Annäherungspläne. Man verkennt die Möglichkeit kulturellen Aufstieges für Litauen und sein Volk nicht, ist aber auch zugleich darüber klar, daß die hier gebotenen Darbietungen keinen Maßstab für die Kultur des litauischen Volkes abgeben, daß Kultur und Bildung drüben nur einer geringen Oberschicht eigen sind, den breiten Massen des Volkes aber gänzlich fernliegen. Was mit der politischen Propaganda nicht erreicht wurde und wird, vermag auch die kulturelle nicht zu erreichen.

Wenig nützen wird es auch den großlitauischen Bestrebungen, daß sie bei den Vertretern der Ententestaaten die Ausgrabung einer ministeriellen Verordnung aus dem Jahre 1873 durchsetzten, wonach den Kindern litauischer Zunge Religionsunterricht und in den Oberstufen auch anderer Unterricht von den der litauischen Sprache mächtigen Lehrern in der Muttersprache zu erteilen ist. Auch diese Erneuerung wird die national-litauischen Bäume nicht in den Himmel wachsen lassen. Zwei Werke kultureller Betätigung unserer vom Mutterland gelösten Volksgenossen, die zeigen, daß man den festen Willen hat, deutsche Kultur und deutschen Geist aufrechtzuerhalten und nicht untergehen zu lassen trotz der politischen Trennung vom Reich, verdienen in diesem Zusammenhang besondere Erwähnung. Das eine ist die Stadt- und Landesbibliothek, die von Memel trotz der wenig günstigen Lage der städtischen Finanzen mit bedeutendem Kostenaufwand unter Zugrundelegung privater Bibliotheken, besonders der des verstorbenen Schriftstellers und Geschichtsschreibers Sembritzki, ins Leben gerufen wurde. Ihr Aufbau geht der Vollendung entgegen, die Eröffnung ist demnächst zu erwarten. Sie wird ein Hort deutschen Geistes, deutscher Wissenschaft und deutscher Dichtkunst werden. Die Wahl der mit der Leitung betrauten Personen kann, soweit bisher eine Urteilsbildung möglich war, als glücklich bezeichnet werden, so daß berechtigte Hoffnungen an dieses Werk nicht nur auf Erhaltung, sonder auch auf Ausbau und Fortentwicklung der hohen Kultur unseres Gebietes gegenüber dem östlichen Nachbar daran geknüpft werden können.

Die zweite kulturelle wertvolle Tat ist die Aufrechterhaltung des Theaters. Es bedarf keiner Erörterung, daß die allgemeinen Schwierigkeiten, mit denen die deutschen Theater zu kämpfen haben, auch in Memel nicht ausblieben. Alle beteiligten Kreise waren sich aber darin einig, daß diese überwunden werden müßten und das Theater, trotz aller Widrigkeiten, im Herbst seine Pforten wieder öffnen müsse. Es ist gelungen, die Wege hierzu zu bahnen. Deutsche Kunst wird in Memel nach wie vor eine Stätte finden. Daß man den Neubau des Theatergebäudes unter den jetzigen Schwierigkeiten nicht durchführen kann, wiegt leicht gegenüber den Tatsachen, daß das Theater wieder spielen wird im kommenden Winter.

Alle Bemühungen der Litauer, die sich der, wenn auch nicht offen ausgesprochenen, Sympathie der uns beherrschenden Franzosen erfreuen, selbst die nun bereits ein halbes Jahr dauernde Fremdherrschaft vermag der deutschen Kultur und damit dem deutschen Charakter unseres Gebietes und seiner Bewohner keinen Abbruch zu tun. Um so schärfer muß es daher verurteilt werden, wenn sich Männer in verantwortlicher und für das Deutschtum exponierten Stellung befinden, die dem litauischen Streben auf Verdrängung deutscher Sprache und deutscher Kultur Vorschub leisten. Herr Seminardirektor Berg, der Leiter des Memeler Seminars, muß leider als solch Abtrünniger betrachtet werden. Mit Freuden berichtete in der letzten Sitzung der Taryba deren Generalsekretär, daß Herr Berg den Wünschen der Litauer in weitgehendster Weise entgegenkommt. „Von seiner Seite werden wir eine Förderung unserer Sache erwarten können", erklärte er. Kein Wort der Verurteilung gegenüber diesem Mann ist scharf genug, und durch die Kreise der gesamten, um die Erhaltung der Kultur und der deutschen Sache im Memelgebiet bemühten Kreise geht daher auch eine heftige Erbitterung gegen ihn, die um so tiefer geht, als Lehrer, die für die deutsche Sache und gegen die großlitauischen Bestrebungen Stellung nahmen, auf großlitauische Denunziation hin das Gebiet verlassen mußten.

Durch die

Fullerton - Southport State Savings Bank

könnt Ihr heute schicken nach

Deutschland . . 100 Mark .		$2.06
Oesterreich . . . 100 Kronen		.50
Ungarn . . . . 100 Kronen		.48
Czechoslovakia, 100 Kronen		1.73
Rumänien . . . 100 Lei		2.42
Jugoslavia . . . 100 Kronen		.95
Polen . . . . . 100 Kronen		.53

Bank offen bis 9 Uhr Abends.

Adresse:

1400 Fullerton Avenue,

Ecke Southport Avenue.

Neues Stickmuster.

Eine besonders hübsche Zeichnung mit prächtiger Inschrift ist dieser Panel Nr. 1641. Er kann in einen Rahmen gesetzt werden, als Banner zwischen die Fenster im Wohnzimmer angebracht oder auch als Panel in einen Wandschirm eingefügt werden.

Die Arbeit ist in Randstich auszuführen. Die Farben, welche benützt werden sollen, sind auf dem Muster gedruckt.

Das Material ist lohfarbiger Kunststoff und ist 12 bei 36 Zoll groß. Nebst genügend Glanzgarn um die Arbeit zu vollenden kostet dieses Muster $1.50.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer....................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..............$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..............................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 211.

Die Kosten beschränken!

Der Senatsausschuß für Kampagneausgaben wird seine Untersuchungen fortsetzen; Kandidaten und Vertreter aller Parteien werden fortfahren, die „andern" der Ansammlung großer Kampagnefonds zu beschuldigen, und man wird fortfahren, in der Presse und sonstwie und -wo, dem Publikum die Niedertracht und große Gefahr großer Kampagnefonds auszumalen. Dabei ist man sich aber in politischen Kreisen einig darüber, daß unter den obwaltenden Verhältnissen große Kampagnefonds sehr wohl nur auf durchaus legitime und einwandfreie Weise ausgegeben werden mögen, ja notwendig sind, eine zweckdienliche Kampagne zu führen. Eine zweckdienliche Kampagne — das heißt, eine Kampagne, durch die das große Publikum einigermaßen aus seiner Gleichgiltigkeit aufgerüttelt wird, die Massen genügend für die vorliegenden Fragen und Kandidaten interessiert werden, so daß sie sich in einigermaßen starker Zahl an den Wahlen beteiligen.

Während man entrüsteten Tones den Gegnern vorwirft, ungehörig große Kampagnefonds aufbringen zu wollen, sucht man selbst so viel Geld wie nur irgend möglich für Wahlzwecke zu sammeln, und während man vor der Oeffentlichkeit erklärt, die „Kampagnefonds müssen begrenzt und beschränkt werden", gibt man in engeren Kreisen ohne Zögern zu, daß dies unmöglich ist, solange die Kosten der Wahlkampagnen nicht ganz wesentlich verringert wurden.

Die Durchschnittspolitiker haben eine sehr geringe Meinung von der Urteilsfähigkeit der Bürger. Denn nur weil sie glauben, die Masse der Bürger wisse es nicht, oder könne es nicht verstehen, daß eine jede politische Kampagne verhältnismäßig sehr große, durchaus legitime Ausgaben bedingt, können sie noch immer von einer Beschränkung der Kampagnefonds reden, und so versuchen wollen, die Massen glauben zu machen, daß es ihnen Ernst damit sei und sie die willkürliche Beschränkung für möglich halten.

Das Publikum ist aber gar nicht so kurzsichtig und noch weniger so naiv gläubig, ihre Beteuerungen ernst zu nehmen. Das Publikum weiß, daß unter den obwaltenden Umständen, eine jede Wahlkampagne sehr viel Geld kostet, und diejenigen, die davon etwa noch nicht überzeugt sind, werden solche Ueberzeugung schnell genug gewinnen, sobald sie der Frage nur ein wenig Nachdenken schenken, oder ein wenig nachrechnen.

* * *

Die Zeitungsreklame ist immer und überall ein großer Posten in der Kampagnerechnung, sie ist aber auch das beste Mittel, das Interesse des Publikums zu wecken und Stimmen zu gewinnen. Wenn daher die Frage, wie die legitimen Kampagnekosten für die Parteien, und die einzelnen Kandidaten verringert werden können, erörtert wird, und Vorschläge gemacht werden, dann wird niemals die Ausschaltung der Zeitungsreklame verlangt oder vorgeschlagen, sondern man sucht dann immer nach Mitteln und Wegen, die Zeitungsreklame allen, auch den kleineren und ärmeren Parteien und Kandidaten, die nur wenig oder kein Geld dafür ausgeben können, zugänglich zu machen.

Es wurden schon viele dahinzielende Vorschläge gemacht, aber soweit hat sich noch keiner als durchführbar, oder Erfolg versprechend erwiesen. Und der jüngste der Oeffentlichkeit von dem Kandidaten der Farmer-Labor Party, Christensen, gemachte Vorschlag kann den Erfolg ebenso wenig bringen. Wenn auch der Kongreß auf den Vorschlag eingehen und alle vier Jahre eine bestimmte Summe auswerfen wollte für Anzeigenraum in den Zeitungen des Landes, der dann von einer zu diesem Behufe einzusetzenden Kommission den verschiedenen Parteien gleichmäßig und kostenfrei zur Verfügung gestellt würde, so würde dadurch doch keine Partei und kein Kandidat verhindert werden können, noch ein übriges zu tun, und außer den Anzeigen von Regimentskosten noch solche auf eigene Kosten aufzugeben, bezw. von den Zeitungen weiteren Raum zu kaufen, in dem die besondere Sache noch besonders gefördert werden könnte. Und das würden auch wieder nur die Parteien mit einem großen Kampagnefonds, bezw. die Kandidaten mit einem großen Geldbeutel tun können.

Etwas besseren Erfolg könnte man vielleicht erwarten von einem Plane, den Senator Reed, von Missouri, Mitglied des Senatsausschusses für Kampagneausgaben, dieser Tage nach beendeter Sitzung in privatem Gespräch machte. Reed meinte, die Kampagnekosten würden sich vielleicht dadurch verringern lassen, daß jede Zeitung, die in ihren Spalten einen Aufsatz zugunsten oder gegen eine Partei, oder einen Kandidaten brachte, gehalten würde, der angegriffenen oder gegnerischen Partei gleich großen Raum zur Verfügung zu stellen zur Erwiderung, bezw. Klarlegung ihres Standpunktes oder Lobpreisung der Partei, oder des Kandidaten.

Reed meinte dazu, eine solche Bestimmung sollte ehrlichen und unabhängigen Zeitungsherausgebern oder Redakteuren nur lieb sein; und so ist es. Denn möglichst allen gerecht zu werden, ist doch des gewissenhaften Zeitungsmannes Streben und — die beste, erfolgreichste Politik. Durch eine Bestimmung, wie die von Senator Reed vorgeschlagene, würde er der oft drückenden Verantwortlichkeit zum guten Teile enthoben werden.

Indessen — die Aussichten, daß ein solcher Vorschlag Annahme finden könnte, sind sehr gering; und wenn er erfolgreich sein sollte, so wäre damit die Frage auch noch nicht gelöst. Dieselbe wird überhaupt nicht zu lösen sein, so lange das Publikum sich nur alle vier Jahre oder bestenfalls alle zwei Jahre einmal ein paar Tage lang einigermaßen um die Politik kümmert, nachdem es geradezu aufgepeitscht wurde zur Ausübung seines schönsten Rechtes und seiner vornehmsten Pflicht. Und — so lange man die politische Arbeit des zu politischer Arbeit unlustigen Publikums noch immer mehr erhöht durch Ansetzung von immer mehr Wahlen und Mehrung der Wahlämter.

Randglossen.

Gelegentlich des großen internationalen Arbeiterkongresses in Genf vor wenigen Wochen zeigte es sich, wenn es noch eines solchen Beweises bedurft hätte, klar und deutlich, daß die Arbeiter der verschiedenen Nationen geschworene Kriegsgegner sind. Nur zielbewußter demagogischer Hetzarbeit interessierter Parteien mag es zeitweise gelingen, sie zur Kriegsbegeisterung anzupeitschen; wohlgemerkt, solange nicht die Unabhängigkeit und Lebensfähigkeit des eigenen Landes von einem bösen Nachbar bedroht ist. Das wäre ein schlechter Patriot, der nicht zum Wassereimer oder zur Spritze griffe, wenn das eigene Haus in Flammen steht oder von einer sich nähernden Feuersbrunst bedroht wird. In früheren Jahren wurden die Kriege zur Erhöhung der Macht und zum größeren Ruhme der Dynastien geführt. In neuerer Zeit ist das Kapital der einzige Gewinner, oder es bildet sich vorläufig noch ein, der Gewinner zu sein. Der Weltkrieg aber hat den arbeitenden Massen der Völker zum Bewußtsein gebracht, daß sie es sind, welche die blutigen Opfer des Krieges bringen, ohne irgendwelchen Gewinn aus ihm zu ziehen. Dabei kommt es gar nicht darauf an, ob die Arbeiter, denen natürlich auch die geistigen Tagelöhner zuzurechnen sind, der siegenden oder der besiegten Partei angehören.

In Genf wurde beschlossen, in allen Ländern auf eine allgemeine Sozialisierung der Industrien hinzuarbeiten, zunächst der Gruben und ihrer Betriebe. Sobald das erst einmal geschehen sein wird, werden die Arbeiter eine ungeheure Macht in den Händen halten. Ohne ihre Mithilfe wird es keine Regierung mehr wagen dürfen, leichtsinnig in einen Krieg hineinzusteuern. Denn die Arbeiter brauchen dann nur die Arbeit in den Kohlengruben einzustellen, um die kriegerklärende Regierung dem Gelächter der Welt preiszugeben. Einigen sich auch bloß die Kohlenbergleute aller zivilisierten Nationen darauf, im Falle eines ausbrechenden Krieges die Kohlenproduktion solange zu unterbrechen, bis die Regierungen wieder zur Besinnung gekommen sind, so wäre die Kriegsgefahr schon in sehr weite Ferne gerückt. Was die intriguierenden Diplomaten nicht zu Wege brachten, was der totgeborene Völkerbund nicht vermag, das wird vielleicht dereinst den selbstbestimmenden Massen der Völker gelingen.

* * *

Man hat den Vorschlag gemacht, den Ertrag der Einkommensteuer durch die Verwertung der Daten der Volkszählung zu vermehren. Das ist ein törichter Vorschlag, der die Richtigkeit der künftigen Statistik gefährdet. Bei jeder Volkszählung hat die Regierung wohlweislich feierlich erklärt, daß die gesammelten Daten ausschließlich statistische Verwertung finden würden, daß sie auf keinen Fall zu Steuerzwecken ausgebeutet werden sollen. Weil die Volkszählung die einzige sichere Basis für die Bewegung der Bevölkerung und für die Erkenntnis der wirtschaftlichen Stärke des Volkes und des Landes liefert, sollte man nicht an den bewährten Grundsätzen rütteln, die bisher für die Verarbeitung der durch sie gelieferten Daten galten. In unserem Zeitalter des Prinzipienverkaufs, des Verrats an Treu und Glauben ist es nicht verwunderlich, den Vorschlag zu hören, über gegebene Versprechungen zur Tagesordnung überzugehen, aber etwas Gutes kann daraus nicht kommen. Es mag sein, daß die Erträgnisse der Einkommensteuer sich durch entsprechende Verwertung der Zensusdaten um einige Millionen erhöhen würden. Ob diese paar Millionen aber den Schaden aufwiegen, der daraus für die nächste Volkszählung und ihren wissenschaftlichen und praktischen Wert erwächst, ist sehr die Frage.

* * *

Der Staatssekretär hat die Gültigkeit des Frauenstimmrechts für das ganze Gebiet der Ver. Staaten verkündet. Etwas übereilt, wie es scheint. Denn das Unterhaus der Legislatur von Tennessee, deren Votum den Ausschlag gab, hat beschlossen, die Beratung dieses jüngsten Zusatzes zur Bundesverfassung noch einmal aufzunehmen. Was nun, wenn es den Beschluß umstößt? Die Sache dürfte dann das Bundesobergericht beschäftigen. Und wenn dieses sich dahin entscheidet, daß die erste Annahme des Zusatzes durch die Legislatur nicht rechtsgültig war, so müßte der Zusatz wieder aus der Verfassung gestrichen werden. Zwei Monate trennen uns noch von der Präsidentenwahl, bei der laut Verkündigung der Bundesregierung die Frauen aller Unionsstaaten ihr Stimmrecht ausüben dürfen. Es ist nicht anzunehmen, daß im Falle des Umstoßens des ersten Beschlusses der Tennesseer Legislatur die endgültige Entscheidung in der Angelegenheit vor dem Wahltermin erfolgen würde. Entscheidet das Obergericht aber erst nachträglich, daß der Zusatz ungültig sei, so würde damit auch die Präsidentenwahl ungültig und die Wahl müßte wiederholt werden. Wäre es angesichts solcher Möglichkeit nicht ratsamer gewesen, das Staatsdepartement hätte sich mit der Verkündigung etwas weniger beeilt? Oder warf man mit der Wurst nach der Speckseite und glaubte durch den etwas spät gekommenen Uebereifer die Massen der weiblichen Wähler auf seine Seite zu bringen?

Amerikanische Pressestimmen

Hardings Ersatz für den Völkerbund.

„Senator Harding möchte einen schlechten Beginn besser machen, indem er von frischem anfängt. Er stimmte zweimal für die Unterzeichnung des Vertrages mit Vorbehalten und würde unter ähnlichen Umständen dasselbe tun. Aber er denkt, daß die Verhältnisse sich geändert haben.

In seinen Augen ist der Wilsonsche Völkerbund als ein Verhüter von Kriegen derart machtlos, daß er etwas Besseres haben möchte.

Darum möchte er ein neues internationales Friedensgebäude errichten. Er möchte das Gute in der Haager Konvention mit dem Guten in dem Wilsonschen Vertrage verbinden. Sein Plan ist anscheinend der Plan Roots, welcher in Amerika als die Vorstellung einer ‚Gesellschaft der freien Nationen' bekannt ist. Die Freunde des Völkerbundgedankens sehen sich daher vor der Alternative, Cox in seinen Widersprüchen zu folgen und nichts zu erhalten oder Harding zu folgen und einen besseren Völkerbund zu schaffen, wenn ihm dies möglich ist. Beide Möglichkeiten mögen ihnen nicht gefallen, aber es gibt keine anderen. Es ist nicht schwer, vorauszusagen, wozu eine große Mehrheit derselben sich entschließen wird. Hardings Programm verspricht nicht das tausendjährige Reich, aber es ist bestimmt und bejahend, während Cox' Programm unbestimmt und verneinend ist."

New York Tribune. (Rep.)

„Was auf Erden soll es nützen, den bestehenden Völkerbund zum alten Eisen zu werfen, selbst wenn dies möglich wäre, nur um einen neuen aufzubauen, der, wenn er wirksam wäre, doch ganz ähnlich sein würde? Es ist angeregt worden, daß Herrn Hardings Aeußerungen die Gedanken des Herrn Root repräsentieren. In diesem Falle wird wohl irgend eine vernünftige Verteidigung nachfolgen. Aber diese erscheint nicht in Herrn Hardings Rede. Er wird in der Darlegung der Vorteile des von ihm befürworteten Weltgerichtshofes gegenüber dem Völkerbund viel genauer sein müssen, bevor er die Zustimmung denkender Amerikaner dafür gewinnen kann. Und falls er wirklich etwas Neues zu bieten hat und nicht bloß den gegenwärtigen Völkerbund unter einem neuen Namen maskiert, dann muß man bedenken, daß irgend ein neuer Vorschlag denselben Einwänden begegnen wird, welche gegen den Völkerbund gemacht wurden, und daß eine neue Periode endloser Diskussionen beginnen wird."

Das Wichtigste ist, den Völkerbund in Betrieb zu setzen. Seine eigene Maschinerie liefert eine einfache Methode, irgendwelche Fehler zu verbessern. Und der schnellste Weg, ihn in Gang zu setzen, ist, den Vertrag ohne aufhebende Vorbehalte anzunehmen."

Baltimore Sun. (Unabh. Dem.)

„Obwohl wir aufrichtig darüber enttäuscht sind, daß der republikanische Amtswerber sich nicht einen Schlupfwinkel übrig gelassen hat, durch welchen er zu seiner Politik als Republikaner im Senate zurückkehren könnte, müssen wir seinem Mute und der Bestimmtheit seiner Erklärungen Beifall zollen. Senator Harding wendet sich von dem Völkerbunde ab und zurück zum Haager Tribunal. Frau Partington, welche den See durchzufegen versuchte, war eine mächtige und begeisternde Gestalt gegenüber dem Haager Tribunal, als die deutschen Heeresmassen über die belgische Grenze fluteten. Es ist sehr gut, einen Gerichtshof zu haben, an den sich die streitenden Parteien wenden können; aber ein Gerichtshof, der nicht über die entsprechende Polizeimacht verfügt, die Kampfhähne zum Erscheinen bei der Tagung zu zwingen, wird nicht viel dazu tun können, Kämpfe auf den öffentlichen Straßen zu verhindern."

Philadelphia Public Ledger. (Unabh.)

„Herr Harding verpflichtete sich in seinen Verandareden, im Falle seiner Erwählung ‚Zähne' in das Haager Tribunal zu setzen und das Gerüst dieses vermorschten Gebäudes, welches gerade auf der Höhe seiner Macht stand, als Deutschland den Weltkrieg entfesselte, — mit was, denkt ihr? — zu verkleiden:

‚Mit solchen Attributen des Völkerbundvertrages, welche als sicher und durchführbar befunden worden sind.'

Er will ‚Zähne' in das Haager Tribunal setzen, indem er die ‚Zähne' (Artikel X) aus dem Völkerbundvertrag herausnimmt und das verbleibende tote Gerüst des Völkerbundes benützt. Hilf, Himmel!"

Knoxville, Tenn., Sentinel. (Unabh. Dem.)

„Das Land wird begierig sein, zu hören, was Gouverneur Cox bezüglich Hardings Vorschlägen zu sagen hat. Es wäre eine glänzende patriotische Handlung, wenn der demokratische Amtswerber zugeben würde, daß ernste Ereignisse die Falschheit der Theorie des Völkerbundes dargetan haben, und daß dieser erst niedergerissen werden muß, bevor ein durchführbarer Plan entwickelt werden kann. Wenn er dann auf Senator Hardings Anregung eingehen und einige eigene konstruktive Anregungen hinzufügen würde, dann würde das Land fühlen, daß seine beiden Führer nach demselben Ziele streben, nämlich nach der Sicherung des Friedens durch eine Konferenz selbstherrlicher Völker.

Eine offene Annahme von Herrn Hardings Vorschlägen als die Grundlage aufbauender Staatskunst würde dem Volke Erlösung bringen, welches bisher wenig anderes als Reden über untergeordnete Fragen gehört hat. Was das Volk von seinen Staatsmännern verlangt, ist Staatskunst."

Washington Post. (Unabh.)

Französische Kultur-Propaganda. Die Franzosen haben sofort nach Besetzung des linken Rheinufers die französische Sprache zwangsweise in die Volksschulen eingeführt. Das hat nun dreiviertel Jahr gedauert und ist jetzt abgeschafft worden. Allein die Propaganda für die „freiwillige" französische Sprachkunde geht weiter. Es werden sowohl die Erwachsenen wie die Kinder bearbeitet. Da die Kurse unter militärischer Leitung stehen, können die Gemeinden garnicht dagegen ankämpfen, da Gegenmaßnahmen kriegsgerichtlich geahndet werden. Die Zeitungen aber werden gezwungen, die Anzeigen der französischen Sprachkurse auf der ersten Titelseite zu bringen!

Oesterreichische Statistik. Ein ungemein trauriges Bild gibt die soeben abgeschlossene Bevölkerungsstatistik für Oesterreich. Die gesamte Bevölkerung Oesterreichs beträgt 6,076,430, hat sich somit seit 1910 um 227,209 vermindert, das ist um 3,61 Prozent. Am erheblichsten ist die Abnahme in Klagenfurt, Wien und Vorarlberg. Mehr als die Hälfte der anwesenden Bevölkerung entfällt auf Niederösterreich, das 3,313,155 Bewohner zählt, darunter Wien mit 1,842,005 Bewohnern. Von Steiermark ist nur ein 946,721 Bewohner umfassender Teil bei Oesterreich verblieben; dann reihen sich an Oberösterreich mit 857,234, Tirol mit 306,153, Kärnten samt dem nördlichen Abstimmungsgebiete mit 297,257, Salzburg mit 213,877 und endlich Vorarlberg mit 133,033 Bewohnern. Von den Städten mit über 20,000 Einwohnern zählte Wien 1,842,005 gegenüber dem Stande vom Jahre 1910 189,493 weniger), Graz 157,632, Linz 93,473, Innsbruck 55,659, Salzburg 36,450, Wiener-Neustadt 35,023, Klagenfurt 26,111. Die Einwohnerzahl dieser Städte umfaßt 38,44 Prozent der Gesamteinwohnerzahl des Staatsgebietes. Die Ergebnisse der letzten Zählung erweisen auch, welche Einbuße an Volkszahl die Kriegszeit zur Folge gehabt hat. Die früher immer aufsteigende Entwickelung ist abgeschnitten. Die jährliche Abnahme im Staatsdurchschnitte beträgt 4 pro Mille. Durch die Verminderung der Gesamteinwohnerzahl ist die Dichte der Bevölkerung von 81 Bewohnern auf einen Quadratkilometer Ende 1910 auf 78 zu Ende Januar 1920 gesunken.

Körner und Spreu.

Kopf ohne Herz macht böses Blut;
Herz ohne Kopf tut auch nicht gut;
Wo Glück und Segen soll gedeihn,
Muß Kopf und Herz beisammen sein.

Friedrich Bodenstedt.

Ein Bericht der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Wien ergibt einen Bestand an Metallgeld im Betrage von 320.9 Millionen Kronen gegenüber einem Notenumlauf von 6388 Millionen Kronen. Da ist es kein Wunder, daß der Wert der Krone auf einen halben Cent gesunken ist.

*

Bei dem herrschenden Papiermangel und der geringen Kaufkraft der österreichischen Banknoten wäre ein Stillstand der Wiener Notenpresse dringendst anzuraten.

*

Die „Größte Zeitung der Welt" spricht von Franklin D. Roosevelt verächtlich als „Roosevelt, Mex." Es scheint also, daß die Demokraten eine gute Auswahl getroffen haben. Sonst würden sich ihre Gegner nicht so offensichtlich ärgern.

*

Wer einen Kampf gegen Personen und nicht gegen Parteien und ihre Prinzipien führt, verrät keinen starken Glauben in die Gerechtigkeit seiner Sache. Gewöhnlich schimpft immer der Verlierer.

*

Das wußte schon das pfiffige Bäuerlein, welcher einer lateinischen Disputation beiwohnte. Man fragte den biederen Landmann, wie er denn wissen könne, wer gewinnen würde. Der lachte und sprach: „Wer zuerst zu schimpfen anfängt, der hat verloren."

Das Geheimnis der Frauen.

Muß eine Frau bei der Registrierung für die Wahl ihr Alter angeben? Diese Frage dürfte demnächst die Gerichte in Portland, Me., beschäftigen.

Frau E. E. Holman weigerte sich, bei der Einschreibung in die Wahlliste ihr Geheimnis preiszugeben, und wurde daher nicht zur Registrierung zugelassen. Sie gedenkt sich an das Gericht zu wenden und ihren Fall zu einem Probefall für alle amerikanischen Wählerinnen zu machen.

Feuer!

Die Beloiter Feuerwehr eilte nach einem Hause, das nach einem telephonischen Alarm einer Nachbarin in Flammen stehen sollte. Als sie auf der Brandstätte anlagten, spürten sie wohl Brandgeruch, sahen aber kein Feuer. Am Küchenofen schmorte ein verbrannter Rindsbraten.

Teuer erkauft.

Als Sam Bell in Toledo von Räubern überfallen wurde, wollte er seinen Diamantring retten und verschluckte diesen. Er liegt jetzt in kritischem Zustande im Krankenhause.

Späte Reue.

James H. Hanna und Sarah E. Edwards wurden vor 25 Jahren geschieden und lebten seither in verschiedenen Ortschaften, er in Urbana, Ill., sie in Crawfordsville, Ind. Kürzlich wurden sie durch Freunde wieder zusammengeführt und heirateten wieder. Diesmal hoffentlich fürs Leben.

Unser Briefkasten.

Frau Johanna G. — Wir finden englische Worte in einem deutschen Gedicht nicht sehr passend. Es ließe sich gerade so schön in unserer Sprache sagen. Daher ist Ihr Gedicht „Der Jüngling" leider nicht verwendbar.

Frau Marie W. — Ihr Gedicht zeugt von tiefer Empfindung, ist aber leider nicht verwendbar.

Ein probates Mittel.

Ein sehr erfolgreicher Mann wurde von einem jungen Freunde nach den Mitteln gefragt, denen er seine Erfolge verdanke.

„Mein junger Freund," sagte er, „vor allem hüten Sie sich, daß Ihnen der Verstand nicht mit Ihrem Temperament durchgeht. Es nützt nie, einen Menschen zu beleidigen. Wenn ich z. B. über jemand sehr aufgebracht bin, schreibe ich ihm einen recht groben Brief. Wenn ich dann meinen Aerger ausgeschrieben habe, lege ich den Brief in einen Umschlag und — werfe ihn ins Feuer. So hat er seinen Zweck erreicht, ohne mir zu schaden."

Der Unzufriedene.

Herr Meyerstein sieht frühmorgens Zeitungen und Post durch. Zwischen ihm und seinem Buchhalter entspinnt sich folgende Unterhaltung:

„Eleazar Pulverbestandteil in Brody ist pleite. Was verlieren wir an dem?"

— „Nichts, Herr Meyerstein, wir haben seit zwei Jahren mit ihm kein Geschäft mehr gemacht."

„Samuel Nachtlicht in Lemberg bietet 25%. Wie hoch sind wir bei dem engagiert?"

— „Ueberhaupt nicht. Er hat uns einmal einen Auftrag gegeben, den haben wir nicht ausgeführt."

„So — noch hier: Daniel Wassergeruch in Sosnowice ist durchgebrannt mit 60,000 Gulden Schulden. Was kommt davon auf uns?"

— „Nichts, wir haben nie mit ihm gearbeitet."

Das ist Herrn Meyerstein zuviel.

„Ja, zum Donnerwetter!" braust er auf, „hab' ich ein Geschäft oder hab' ich keins?"

(Aus den „Lust. Bl.")

Das Gedicht.

(Aus Nagels „Lustige Welt".)

Zu Müllers Fritz der Lehrer spricht:
„Fritz, sage einmal das Gedicht,
Das ich zu lernen euch aufgab:
Jung Siegfried war ein stolzer Knab' — — —!"
Doch Fritz, der das Gedicht nicht kann,
Sieht hilflos nur die Decke an.
„Du kannst es nicht?" — „Herr Lehrer, doch . . ."
„Du Faulpelz! Und du lügst auch noch?
Auswendig kannst du keine Spur."
„Ich kann's, Herr Lehrer, inwendig nur!"

— In New York trafen heute aus Frankreich vom Besuch der Schlachtfelder als Gäste der französischen Regierung 310 Pfadfinder wieder hier ein.

(Für die „Abendpost.")

Das deutsche Hilfswerk.

Dr. Hugo Liebers Verdienste. — Ueber seine Persönlichkeit. — Er packt Alles geschäftsmäßig an. — Warum er nach Deutschland gereist ist. — Das Liebesgabenhaus in Hamburg.

New York, 31. August 1920.

So langsam kommt unsere Hilfstätigkeit für Deutschland, die in Vereinigungen verschiedener Art zum Ausdruck gelangt, in ein System. Es war auch hohe Zeit, denn bisher war eine der anderen immer im Wege und viel Mühe wurde vergeudet. Der Spruch „Vereinte Kraft Großes schafft!" war auch hier zutreffend. Das Hauptverdienst für diese Zentralisation gebührt unstreitig Dr. Hugo Lieber. Wer ist Lieber? Ein Sohn der roten Erde, das heißt Westfale, geboren in Belecke. Er hat in Straßburg studiert und ist von Beruf Chemiker. Als solcher hat er es hier zu großem Wohlstande gebracht. Mehrere Fabriken gehören ihm, aber als Geschäftsmann großen Stils ist er noch in verschiedenen anderen bedeutenden Unternehmungen tätig. Dabei hat er sein Deutschtum von jeher offen und mit Stolz bekannt, selbst zur Zeit, als dieses Land gegen Deutschland Krieg führte und die Bekennung zum Deutschtum Landesverrat war. Das hat ihm natürlich heftigste Anfeindungen eingetragen, amtliche ebenso wie geschäftliche. Aber bei ihm kamen sie an den Unrechten. Er hatte neben seinem guten Gewissen die Furchtlosigkeit und das Geld, sich seiner Haut zu wehren. Ich weiß es aus persönlicher Kenntnis, daß wenige Deutschamerikaner ihren Verfolgern so ungeschminkte Wahrheiten geradewegs ins Gesicht gesagt haben, wie dieser so überaus friedlich aussehende Herr. Dem richtigen Amerikaner von altem Schrot und Korn imponierte er gerade deswegen. Noch heute chikanieren sie ihn amtlich, wo sie können. So haben sie ihm die größten Schwierigkeiten bereitet, als er kürzlich einen Paß verlangte, um nach Deutschland zu reisen. Bekommen hat er ihn trotzdem natürlich. Lieber ist die Seele des „Central Committee for the Relief of Distreß in Germany and Austria", das sich über das ganze Land erstreckt und heute bereits 164 Städte umfaßt. Sein Ehrenvorsitzer ist Charles Nagel von St. Louis, den ich neulich bei einem ihm zu Ehren von Dr. Lieber veranstalteten intimen Lunch im erzamerikanischen „Manhattan Club" kennen lernte. So etwa zwanzig bekannte New Yorker waren zugegen — Geschäftsleute, Advokaten, Professoren, Journalisten, Schriftsteller in buntem Gemisch. Mein Eindruck von Nagel war: Schurz-Charakter, Amerikaner deutscher Herkunft allerbesten Typs, der die besten Eigenschaften beider Rassen in sich vereinigt. Wenn dieser Typ sich hier einmal politisch durchsetzt, wird das Deutschamerikanertum vom Englischamerikanertum als ebenbürtig anerkannt werden. Doch um auf Lieber zurückzukommen. Er steht auch hinter einer anderen Hilfswerkgründung, der „Hilfsgesellschaft zur Unterstützung europäischer Wissenschaft und Kunst", deren erster Nebenvorsitzender er ist, während Professor Boas, der hervorragende Anthropologe der Columbia Universität, auch ein Westfale (geboren in Minden), den Hauptvorsitz übernommen hat. Diese Gesellschaft wurde ins Leben gerufen hauptsächlich infolge der Not der deutschen Wissenschaft. Wir wissen, daß es den deutschen Universitäten an Mitteln fehlt zur Beschaffung von Büchern und Material für die Laboratorien. Vielfach können sie nicht einmal ihre eigenen wissenschaftlichen Veröffentlichungen drucken. Da will nun die Gesellschaft helfend einspringen. Wie ich höre, will auch sie Ortsgruppen im ganzen Lande gründen. Anfänge dazu sind schon in Chicago, Cincinnati, St. Louis, Detroit, Newark, N. J., und sonstwo gemacht worden.

Nur verstehe ich nicht, warum die Gesellschaft in ihrem Titel von „europäischer" Wissenschaft und Kunst spricht. Nur die deutsche sollte in Betracht kommen, denn sie ist die führende und zugleich in ärgster Not befindliche. Der Gedanke ist doch für Deutsche peinlich, daß vielleicht auch die englische oder gar die französische Wissenschaft unterstützt werden sollte, die ihre politische Gehässigkeit sogar auf die deutsche Wissenschaft ausgedehnt haben und diese Gehässigkeit noch jetzt aufrecht erhalten. Es wäre bedauerlich, wenn auch hier wieder der deutsche Kosmopolitismus („Seid umschlungen, Millionen, diesen Kuß der ganzen Welt!") maßgebend würde, der dem deutschen Volke schon so viele bittere Erfahrungen eingetragen hat. Soeben hat Professor Schmidtmayer unter der Ueberschrift „Mit der Zeche durchgegangen" drüben einen Artikel veröffentlicht, worin er darauf hinweist, daß die grimmigsten Deutschenhasser ihre ganze Bildung auf deutschen Universitäten erworben haben, darunter Dr. Masaryk, der Präsident der Tschecho-Slowakei, der auf harmlose deutsche Protestler mit Maschinengewehren hat schießen lassen. Von ganz besonderer Bedeutung ist jedoch Liebers jüngstes Unternehmen, die Errichtung eines Lagerhauses für Liebesgaben in Hamburg. Das New Yorker Bureau dieses Unternehmens hat den Titel „Central Relief Food Package Department", und der Zweck des Unternehmens ist, dafür zu sorgen, daß Deutschamerikaner Liebesgabenpakete auf die denkbar schnellste Weise und ohne jeden Preisaufschlag für die Waren an ihre Angehörigen senden können. Die Angehörigen müssen lediglich die Fracht von Hamburg nach ihrem Wohnsitz bezahlen. Nur Deutschamerikaner, die zu irgend einer Hilfswerkvereinigung gehören, können sich diese Beförderung von Liebesgaben zunutze machen. Sie haben außerdem einen Jahresbeitrag von $4 zu zahlen, der wieder für das Hilfswerk verwandt wird. Die Gesellschaft versendet 5 Sorten Pakete zu $5.50, $7.50, $11, $12.50 und $20. Listen mit genauer Angabe der Waren schickt das genannte Bureau jedermann auf Wunsch zu. Um dieses Unternehmen drüben auf sichere Füße zu stellen, begab sich Dr. Lieber nach Deutschland. Aber nicht nur deswegen. Auch für die Unterstützung der Universitäten und der Gelehrten will er wirken und außerdem für die Errichtung einer deutschen Zentrale für das gesamte Hilfswerk, die mit der New Yorker Zentrale zusammenarbeitet. Das ist eine ebenso geschäftsmäßig praktische wie notwendige Maßnahme, zu der ich mein Scherflein beigetragen habe, indem ich für die Berliner „Woche" einen Artikel über das Hilfswerk der Deutschamerikaner in New York und im ganzen Lande geschrieben habe. Es erschien mir dringend nötig, durch die verbreitetste deutsche Wochenschrift unseren Landsleuten drüben einmal vor Augen zu führen, was die Deutschen Amerikas für die alte notleidende Heimat tun.

Denn in weitesten Kreisen drüben weiß man das augenscheinlich nicht. Höchstens kennt man die „Quarter-Collection". Sonst redet man immer voll überströmenden Dankes von dem „großherzigen amerikanischen Hilfswerk" und versteht darunter den braven Mr. Hoover und die sicherlich unendlich segensreich sich betätigenden Quäker, vor denen wir allerdings den Hut abnehmen können. Denn sie waren die ersten eingeborenen Amerikaner, die in Deutschland wirkten, als hier die Wagen des Deutschenhasses noch haushoch gingen und die hiesigen Erbpächter der Humanität selbst die Speisung unschuldiger hungernder deutscher Kinder als „unpatriotisch" brandmarkten und dagegen Einspruch erhoben. Wir wollen gewiß keine überschwenglichen Dankadressen. Was wir für unsere Landsleute tun, das tun wir als Stammesgenossen, aus Pflicht und Liebe zugleich für das Land, das unsere wahre Heimat ist und bleibt. Dieses Bewußtsein genügt. Aber wir dürfen wohl den ebenso begreiflichen wie bescheidenen Wunsch haben, daß unsere Stammesgenossen nicht glauben, wir stünden hinter Hoover und den Quäkern zurück. Ich weiß zum Beispiel von einem reichen alten deutschen Herrn, der geschäftlich nicht mehr tätig ist, aber jetzt sein eigenes Liebesgabenbureau eingerichtet hat. Hier arbeitet er mit mehreren Angestellten von früh bis spät, Tag für Tag, und versendet seine Pakete nach Listen, die er von drüben erhalten hat. Er gibt ein Vermögen aus. Doch sein Name ist nie in eine Zeitung gekommen und wird es nie. Es gibt mehr solcher Samariter.

Sicher wird durch die Organisierung des ganzen Hilfswerks nach Liebers Idee die Wirksamkeit des Hilfswerks außerordentlich erhöht. Sie wird geschäftsmäßiger, das heißt: sie arbeitet sparsamer und ertragsfähiger.

In dieser Beziehung ist es vielleicht vorteilhaft, daß eben jetzt Herr Louis Sanne, ein in Hamburger Geschäftskreisen sehr angesehener Kaufmann, nach New York gekommen ist, und zwar als Vertreter des deutschen Roten Kreuzes, in dessen Interesse er wirken will. Er hat dadurch Gelegenheit, den wahrhaft riesigen Umfang des deutschamerikanischen Hilfswerks nicht etwa nur in New York kennen zu lernen. Er gedenkt später die westlichen Städte zu besuchen und wird dann sehen, welche gewaltige Hilfsleistungen auch dort vollbracht werden, von Reich und Arm gleichermaßen. Freilich — welche Riesensummen die Deutschamerikaner rein persönlich opfern durch ihre Liebesgaben, die sie an ihre Nächsten direkt schicken, das wird Herr Sanne ebenso wenig wie irgend jemand sonst feststellen vermögen.

Inzwischen beginnt in New York ein neues großes Sammelwerk, diesmal nicht in Geldern, sondern in Kleidern, an denen drüben ein solcher Mangel herrscht. Er wird sich in diesem Winter fühlbarer machen als je. An der Spitze des Unternehmens steht wieder Dr. Emanuel Baruch, ein anderer getreuer Samariter, der in gleicher Betätigung schon so unendlich viel Gutes gestiftet hat. Möge er auch diesmal Erfolg haben!

H. F. Urban.

— Supt. J. A. Nipper von der „Rescue Mission" in Indianapolis und seine Gattin wurden gestern getötet, als ein Landbahnwagen bei Newcastle ihren Kraftwagen zertrümmerte.

— Der Bundesappellrichter in Washington, D. C., hat sich geweigert, das Einhaltsverfahren der Amerikanischen Verfassungsliga gegen die Frauenstimmrechtsproklamation zu beschleunigen, andernfalls hätte das Bundesobergericht noch vor den Novemberwahlen über die Sache endgiltig entscheiden können. Dem Staatssekretär hat Gouv. Roberts eine Protokollabschrift der Widerrufungsverhandlung im Tennesseer Abgeordnetenhause zugestellt.

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Vom Leim und seiner Bewirtschaftung.

Berlin, am 1. Aug. 1920.

Deutschland war in Friedenszeiten das am meisten Leim erzeugende Land der Erde. Die Ausfuhr von Leim war größer als der Eigenverbrauch im Lande. Heute erzeugt Deutschland nicht einmal soviel, wie es bei allersparsamstem Verbrauch für den eigenen Bedarf nötig hat.

Während des Krieges mußte begreiflicherweise zuerst der Rüstungsbedarf sichergestellt werden. Der Rest kam nach bestimmten Grundsätzen an alle Leimverbraucher zur Verteilung; damit war es möglich, den größten Teil der Betriebe wenigstens einigermaßen im Gang zu halten. Die Not wurde indessen immer größer, weil das Leimgut auch für andere Zwecke in Anspruch genommen wurde. Das Reichsernährungsamt begehrte Leimknochen zur Fettgewinnung, Gelatinen und Speisegallerte. Ebenso wurden Leimknochen zu Futtermittelzwecken verarbeitete. Durch den Rückgang der Schlachtungen wurden die Abfälle Gerberei und Lederverarbeitung das Leimgut für Lederleim immer geringer, und große Mengen der Lederabfälle fanden noch Verwendung für Zwecke, an die man früher nie gedacht hätte: Sohlenbewehrung, Ersatz von Waschleder usw.

Die staatliche Bewirtschaftung des Leimes wurde am 1. August 1917 eingeführt; sie ist also heute gerade drei Jahre alt. Leider konnte sie so alt werden! Zu bedienen waren etwa 300,000 leimverbrauchende Betriebe. Die erzeugten Leimmengen betrugen durchschnittlich etwa ein Zehntel der Friedenserzeugung. Für die Fabriken waren Höchstpreise festgesetzt, für den Groß- und Kleinhandel bestimmte Handelszuschläge geregelt, und jeder Verbraucher konnte auf den ihm erteilten Bezugsschein unbedingt Leim erhalten. Da die Verbraucher in weiser Selbstbeschränkung die Durchführung der überaus schwierigen Aufgabe unterstützten und ihre Beschwerlichkeiten einsichtig und geduldig hinnahmen, funktionierte der umständliche Apparat ganz erträglich.

Aber es blieb nicht bei den bereits gegebenen Schwierigkeiten, unglücklicherweise steigerten sie sich noch. Der „Kriegsausschuß für Ersatzfutter, Abteilung Leim" in Berlin hatte eigene Futtermittel-Fabriken eingerichtet, die ungeheure Mengen Leimgut verarbeiteten. Das dort erzeugte Futter wollte aber schließlich kein Vieh mehr fressen! Die Kraftfutterfabrik Jeßnitz ging mit vielen Millionen in die Brüche; ungeheure Mengen von Leimgut waren nutzlos vergeudet. Die Not des Gewerbes steigerte sich immer mehr. Im Herbst 1918 wurde allerdings die Kraftfutter-Erzeugung eingestellt, aber für April bis Juni 1919 standen doch nur 105 Wagen gegen 247 Wagen unbedingten Leimbedarf zur Verfügung!

Es ist richtig, die Leimfabriken erhielten etwas mehr Leimgut, jedoch der Bedarf wurde größer. Das Kriegsende brachte die Wiederaufnahme der Gewerbebetriebe. Alle Reservemengen, die für den Fall der äußersten Not aufgespart worden waren, wurden restlos mitverbraucht. Die Fabriken hatten also nichts mehr, und die Behörden setzten zu allem Ueberfluß die Erzeugerpreise noch auf durchschnittlich ein Drittel der ehemaligen Höchstpreise herab. Dabei hatten die Fabriken selber schon die Preise reduziert. Die Arbeitslöhne stiegen, Kohlen waren nicht erhältlich oder doch nur zu ungeheuren Schleichhandelspreisen. Die Folge war ein Streik der Leimfabriken, die sich zum Teil weigerten, den Kriegsausschuß mit Leim zu beliefern.

Im vergangenen Mai setzte die Katastrophe ein. Die dem Bunde der Bezugsvereinigungen deutscher Gewerbezweige zugeteilte Leimmenge war ausgegeben, aber tausende von Betrieben waren nur zum Teil, andere noch gar nicht versorgt. Für die ehemaligen Kriegsteilnehmer allein waren wenigstens 700,000 Kilogramm notwendig. Im Monat Juli war kein Leim mehr vorhanden. Die dringendste Not wurde durch Ankäufe aus dem Auslande gedeckt. Rund 350 Wagen konnten gekauft werden, der Preis stellt sich auf das Dreifache des Preises für Inlandsware. Mehr gekauft kann nicht werden, des Standes der Valuta wegen. Die einzige Hoffnung bildet jetzt das uralte Verfahren des direkten Warenaustauschs. Der Preis für Lederleim und Knochenleim auf Bezugschein beträgt heute etwa das Zwanzigfache des Friedenspreises. Viel wird gewonnen sein, wenn es gelingt, den Schleichhandel zu ersticken. Wie und wann hier eine Besserung zu erzielen sein wird, beschäftigt augenblicklich die zuständigen Behörden; die Bezugschein-Verbände haben mit den Reichsdienststellen Verhandlungen angeknüpft.

* * *

Von der Reichsbank liegt jetzt der Ausweis vom 23. Juli vor, der erfreulicherweise eine weitere kleinere Abnahme des Papiergeldumlaufs konstatieren kann. Der Absatz an Schatzanweisungen gestaltete sich

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine herzlich geliebte Mutter

Emma Steinbrecher

nach schwerem Leiden sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Sept. 1920, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 3411 N. Troy Str., nach der St. Veronica-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Steinbrecher, Gatte.
Emma Steinbrecher, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Wilhelmina Schmidt,

Gattin des verstorb. Rudolph Schmidt, am 2. Sept. gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 6. Sept., punkt 1:30 nachm., vom Hause ihrer Tochter, 1231 S. 49. Court, Cicero, nach Rev. Millins Kirche, 50. Ave. und 23. Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder

Frau Emma Fricke, Rudolph L. Schmidt und Frau Minnie Moeller.

Um Näheres rufe man Cicero 80 auf.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Otto G. Peters

im Alter von 27 Jahren am 3. Sept. sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Sept., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2657 W. 22. Place, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Peters, Gattin. Grace und Doris, Kinder. Claudius und Pauline Peters, Eltern. Hermann und Augusta Path, Schwiegereltern. Paul und Albert, Brüder. Margaret, Schwester.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Enkel und Neffe

Charles Banedt

am 2. Sept. plötzlich gestorben ist. Beerdigung privat von 1637 Mohawk Str., am Montag, den 6. Sept., 11 Uhr vorm., nach dem Mount Greenwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Banedt, Bruder. Frau Fromberg, Großmutter. Emil Banedt, Onkel.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem Chicago Bayern-Verein und Geschäftskollegen sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unseres lieben Bruders und Schwagers

Peter Mueller.

Hans Mueller, Caroline Zabel, Mary Jurs, nebst Schwager, Schwägerin und Neffen.

Danksagung.

Wir sprechen der Eintracht Loge Nr. 5, O. d. H.-Schw., unseren innigsten Dank aus für ihre Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis unserer lieben Mutter

Anna Raderecht.

Besonders danken wir für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes. Wir können den Orden auf das Beste empfehlen.

Die trauernden Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung und für die wundervollen Blumen bei der Bestattung unserer zu früh dahingeschiedenen Tochter **Katherine Pessara.**

Familie Pessara.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir des Sterbetages unseres lieben Gatten und Vaters

Henri Polzin,

der morgen vor einem Jahre, am 5. Septbr. 1919, gestorben ist.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut' jährt er sich zum erstenmal;
Du selber ruhest nun in Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein treues Bild bleibt ewig wach,
Wie du so lang und tief gelitten,
Bis plötzlich dann dein Auge brach.
In deinen Augen lag dein Herz,
Seh'n wir dein Bild, ergreift aufs Neue
Uns bitteres Leid und schwerer Schmerz.
Ich bin zu deinem Grab gegangen,
Trost suchend, den ich doch nicht fand,
Doch stand es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin Emilie Polzin, nebst Kindern und Schwiegersohn.

Zur Erinnerung

Mit Wehmut und Trauer im Herzen gedenken wir morgen des Sterbetages unserer geliebten Tochter

Maria Morrenzin,

welche uns vor einem Jahre, am 5. Septbr. 1919, durch den Tod entrissen wurde.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut' jährt er sich zum ersten Mal;
Du selber ruhst nun aus in Frieden,
Doch bleibt uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein treues Bild bleibt ewig wach.
Ruhe sanft in Gottes Armen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern Rudolph und Wilhelmine Morrenzin.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Schwester

Maria Morrenzin,

die morgen vor einem Jahre, am 5. Septbr. 1919, uns durch den Tod entrissen wurde.

Es gibt ein Herzeleid auf Erden,
Das keinen Trost kann finden,
Und Wunden gibt es, groß und tief,
Die nie geheilet werden.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin und Mutter

Margaret Glaser,

gestorben vor einem Jahre, am 6. Sept. 1919.

Geschieden von uns, doch nie vergessen.
Wir denken deiner immerdar.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinem dich liebenden Gatten J. G. Glaser, nebst Kindern.

Deutsche Bücher
Klassiker, Romane, Kriegsbücher, Kunstwerke, Medizinische, Technische Werke und Zeitschriften.
Größtes Lager in Amerika
zu anerkannt niedrigsten Preisen.
Große Auswahl von Büchern in englischer, spanischer, französischer, holländischer, dänischer und 150 anderen Sprachen.
KROCH'S
Internationale Buchhandlung
22 Nord Michigan Ave.
(zwischen Madison u. Washington Str.)

Grabsteine
Außergewöhnlich billige Preise, erstklassige Arbeit und ehrliche deutsche Bedienung garantiert.
Western Monument Works
Jos. Hoeller, Prop.
1203 W. Madison Str.
Telephon Monroe 3403.
Offen täglich bis 8 — Sonntags 10 bis 5.

Von der Mutter entführt?

Zwölfjähriges Mädchen seit fünf Tagen spurlos verschwunden.

Die Polizei durchsucht zurzeit die ganze Stadt nach der 12jährigen Leona Shirley, Nr. 617 S. Leavitt Str., welche seit fünf Tagen spurlos verschwunden ist. Das Kind verließ das Haus ihrer Tante, bei der sie mit ihrer 15jährigen Schwester wohnt, seitdem sie seitens des Gerichts der Obhut der Mutter entzogen wurden, am Montag, um Einkäufe zu machen und kehrte nicht mehr zurück. Man nimmt an, daß die Mutter sie entführte. Jene soll in St. Paul oder Minneapolis wohnen. Sie entführte bereits vor einem Jahre ihre andere Tochter, die fünfzehnjährige Rose.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

August Baumann,

Gatte der verst. Louisa Baumann, geb. Buske, im Alter von 77 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Sept., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2245 Lewis Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont Str. und Garfield Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisa, August, Frau Clara Mangelsdorf, Frau Dora Ebert, Frau Tillie Bogda und Frau Minnie Maßmann, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern, Enkeln und Urenkeln.

Gestorben.

Ernst Treß, geliebter Vater von Paul, Richard und Frau Mina Gerbrick. — Beerdigung von der Altenheim-Kapelle am Dienstag, den 7. Sept., 2 Uhr nachmittags, nach Waldheim.

Kinder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1453 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1323 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000

Herren-Tour
— des —
Hamburger Club
nach Twin Lakes, Wis., am Sonntag, den 12. Sept.
Zug verläßt C. & N. W. Bahnhof, Madison u. Canal, um 9 Uhr (Chicago Zeit).
Gäste sind willkommen. Tickets $4.50 einschl. Eisenbahnfahrt, Mittag u. Abendessen im Waldeck Hotel. Näheres beim Sekretär Louis E. Brandt, 3912 North Hamilton Ave. Telephon: Monticello 2329.

24. Stiftungsfest u. Ball
veranstaltet vom
Humboldt Park Frauenverein
in der Wicker Park Halle, kleine Halle, 2040 W. North Ave., am Samstag, den 11. Sept. 1920. Anfang abends 8 Uhr. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Grosses Piknik
veranstaltet vom
Hutten Pleasure Club
am Sonntag, den 5. September 1920, in Geris Grove, 71. und Western Ave.
Anfang 1 Uhr nachm. Musik geliefert von A. Kuh. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, einschließlich Kriegssteuer.

Berlinerverein von Chicago
Zweites großes Basket-Piknik,
am Montag, den 6. Sept. (Arbeitertag), in Niemanns Electric Park in Niles.
Volksbelustigungen, Tanz, erstklassige Erfrischungen. — Freunde willkommen.

Zum „Komiker Seppl"
819 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.
Täglich Konzert
Familienunterhaltung und Tanz.
Hans Schneider, Charakterkomiker aus Zürich, ist letzte Woche von der Schweiz hier angekommen. — Vorzügliche Wiener Küche.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke

Sozlale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str., 1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller

Auf! Grottenkeller Auf!
— zum —
Schuhplattler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.

Deutsche Schallplatten
direkt importiert.
Horner Piano Co.
631 W. North Ave.

Vortrag.

Thema:

„Wo ist der Anfang der Krankheit?"

Vortragende: Ida Bilz.

Sonntag vorm. 11 Uhr im Masonic Temple, Halle 611, 6. Stock. — Sonntag und Mittwoch abend 8 Uhr in 605 Belmont Ave. 3. St.

Die Gesellschaft für praktisches Christentum, 605 Belmont Ave., bittet um weitere Beiträge für das Waisenhaus in Deutschland.

Dr. med. H. S. Herzfeld
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Brennan optimistisch.

Im demokratischen Lager wird bald wieder völlige Eintracht herrschen?

Die „aufrührerischen" Elemente

„Reguläre" Republikaner werden morgen Musikfest abhalten. — Thompson legt dar, was er unter wahrem Patriotismus versteht.

Die Eintracht im demokratischen Lager, die während der vergangenen Woche besonders durch die Kriegsstimmung des Staatsanwalts Hoyne arg ins Wanken geraten war, wird bis zu den Vorwahlen wiederhergestellt sein, wenn die optimistischen Ansichten des Parteiführers George E. Brennan zutreffend sind. Brennan erklärte, daß trotz aller Reibereien die offizielle demokratische County-Organisation die Macht in Händen habe und die „aufrührerischen" Elemente, die sich im Grunde nur gegen Hoynes Kandidatur auflehnen, sich schließlich dem Parteiinteresse fügen würden. Er habe die Zusicherung erhalten, sagte Brennan, daß die Wards der Nordseite geschlossen das „Ticket" der demokratischen Organisation unterstützen würden; dasselbe werde an der Südseite und Südwestseite der Fall sein. An der Westseite seien die „Unversöhnlichen" am stärksten, und dort werde sich zweifellos ein scharfer Kampf entwickeln. Wenn in politischen Kreisen aber versucht würde, den Eindruck hervorzurufen, daß die Demokraten das offiziell anerkannte „Ticket" unbeachtet lassen und ganz nach ihrem Belieben stimmen würden, so sei dies kaum zutreffend.

Cox kommt morgen.

Die Annahme, daß Gouverneur Cox sich auf der Durchreise nach Chicago, wo er heute abend eine Rede halten wird, etwa zwei Stunden in Chicago aufhalten würde, erwies sich als eine irrige. Sein Zug traf hier mit beträchtlicher Verspätung ein, so daß man sich veranlaßt sah, seinen Wagen bei der Ankunft unverzüglich auszurangieren und an den Milwaukee'er Zug anzuhängen.

Cox wird aber morgen mittag um 12:15 Uhr wieder hier eintreffen und den ganzen Nachmittag über bis 9:15 Uhr abends hier bleiben, um dann nach Minneapolis weiterzufahren. Von dort wird er dann seine Kampagnereise nach dem Westen fortsetzen.

„Reguläre" Massenversammlung.

Die staatlichen Kandidaten der „regulären" republikanischen Organisation werden morgen im West Pullman Park, 123. Str. und Stewart Ave., ein großes Musikfest veranstalten, an dem nicht weniger als fünfzehn große Musikkapellen teilnehmen werden, darunter die Damenkapelle von Armour & Co., Sindlers Militärkapelle und die Clark'sche Musikkapelle. Ein besonders für diesen Zweck gebildeter Ausschuß hervorragender Chicagoer Musiker wird die Leistungen der einzelnen Kapellen beurteilen und dementsprechend Preise verteilen. Selbstverständlich werden bei dieser Gelegenheit auch Ansprachen gehalten werden, und zwar unter anderen vom Gouverneurskandidaten Oglesby, vom Countyrichterkandidaten Edwin A. Olson, vom Countyrekorderkandidaten Joseph F. Haas und vom Staatsanwaltskandidaten Dvid F. Matchett.

Am Montag, dem Arbeitertage, werden die „Regulären" ihre Kampagne im Cook County offiziell mit einer Massenversammlung im Riverview Park eröffnen, bei der sämtliche Staats- und County-Kandidaten sprechen werden.

Thompsonsche Versammlungen.

Die Kandidaten des Thompsonschen „Tickets" hielten gestern unter Leitung ihres Führers „Big Bill" wieder sechs Versammlungen ab, in denen die Angriffe auf Lowden und die Nutzbarkeits-Korporationen fortgesetzt wurden. Mit Hinsicht darauf, daß die „American Legion" gestern auf ihren Konvent Thompsons Haltung während des Krieges kritisierte, setzte der Bürgermeister in der Versammlung im Grand Opera House auseinander, was er unter wahrem Patriotismus verstehe.

„Bill Thompson war ein Patriot, der den Kongreß wiederholt ersuchte, ein Ausfuhrverbot auf Nahrungsmittel, mit Ausnahme des Ueberschusses, zu verhängen, damit Männer, Frauen und Kinder in Amerika nicht zu verhungern brauchten und die Kriegsprofitler nicht ihre Taschen mit Millionen von Dollars, die sie den Hilflosen hierzulande nahmen, spicken könnten", erklärte er. „Bill Thompsons Patriotismus verlangt, daß unsere Jungens von Europa zurückgeholt und zu Hause gehalten werden, daß wir ihnen den schuldigen Bonus zahlen und daß wir uns verpflichten, dem ausländischen Wirrwarr fern zu bleiben".

Heute mittag sprachen die Kandidaten im Woods Theater, und für heute abend sind Massenversammlungen in der Nordseite Turnhalle, in der Prudential Halle, North Ave. und Halsted Str., sowie in der Julia Ward Howe Schule, Chicago und Lorel Ave., angesagt.

* Aus Santa Ana, Cal., kommt die Nachricht, daß Dr. Gay Dubin Ries, 4419 Greenwood Ave., Chicago, und seine Gattin dort bei einem Kraftwagenunfall nicht unerheblich verletzt wurden.

American Legion.

W. R. McCauley zum Befehlshaber des Departements von Illinois gewählt.

In dem gestern im Medinah Temple abgehaltenen Jahreskonvent des Illinoiser Zweigs der „American Legion" wurde William R. McCauley, der als Gemeiner in der Bundesarmee diente, zum Befehlshaber des Departements von Illinois erwählt, als Nachfolger des Oberst Foreman, der zum Mitglied des nationalen Vollziehungsausschusses ausersehen worden ist. McCauley war während des verflossenen Jahres Hilfsbefehlshaber. Oberst J. V. Clinnin wurde zum ersten Vizekommandeur und William L. Kelley, ein Kriegsveteran aus Shelbyville, zum zweiten Vizekommandeur gewählt, während Pfarrer John O'Donnell zum Staatskaplan gemacht wurde.

Oberst Foreman wird, wie in Ansprachen angedeutet wurde, im kommenden Monat beim Nationalkonvent in Cleveland als Nationalbefehlshaber vorgeschlagen werden. Unter den 58 Delegaten, die zum Nationalkonvent gewählt wurden, befanden sich Dr. A. B. Midelton und Anwalt Neil Kerr, beide aus Pontiac.

Wie erwartet werden konnte, befand sich unter den angenommenen Beschlußanträgen auch ein solcher, der gegen Bürgermeister Thompson gerichtet ist.

Der nächste Staatskonvent findet in Decatur statt.

Frauen als Geschworene!

Mit Annahme des 19. Zusatzes zur Verfassung wird ihnen dies Recht zuteil.

Vom 1. Januar an werden auch Frauen als Geschworene in Cook County fungieren. Die mit der Auswahl der Geschworenen betrauten Kommissäre sind der festen Ueberzeugung, daß Frauen dies Recht durch die Annahme des Frauenrechtlerinnengesetzes gewährleistet worden ist, erklärten aber gestern, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, sie vor Neujahr zum Geschworenendienst heranzuziehen. Der Grund hierfür ist in dem Umstande zu suchen, daß die Kommissäre keine vollständige Namensliste der stimmberechtigten Frauen haben, von der die weiblichen Kandidaten für den Geschworenendienst ausgewählt werden müssen. Erst nach Verlauf mehrerer Wochen wird eine solche Liste erhältlich sein. Bisher wurde die Liste für die Auswahl von Geschworenenkandidaten nach dem Stadtadreßbuch hergestellt, die Kommissäre fanden aber, daß dieses nur die Namen von Witwen und Frauen, die ein Geschäft betreiben, enthält. Nur etwa 25 Prozent der Namen von stimmberechtigten Frauen sollen im Stadtadreßbuch angeführt sein. Viel Arbeit und große Kosten wird die Herstellung der neuen Listen nach Ansicht der Kommissäre verursachen.

* Im Columbus Memorial Hospital, 2548 Lakeview Ave., stellten die Krankenwärterinnen die Arbeit ein, um sich eine Gehaltserhöhung zu erkämpfen. Einstweilen haben ihre Posten anderweitig besetzt werden können.

Neues im Grottenkeller.

Nach langem Bemühen ist es dem Schuhplattler Franz, 729 W. North Ave., gelungen, eine sehr gute Tirolertruppe zu engagieren, welche durch ihre neuesten Jodler, sowie durch ihre Zither- und Guitarrevorträge überall wo sie auftrat großen Beifall erzielte. Für das neue Programm ist u. a. Folgendes in Aussicht gestellt: Oberbairischer Figurentanz, neuester Schlager, Meta Bärwald, die famose Soubrette, mit hübschen Couplets, Marie Lange und Hans Zoder in neuen Duetts und Solis, Ida Horstmann in ihren plattdeutschen Vorträgen, sowie der beliebte bairische Komiker Geo. Dennhofer und das Apollo-Duett, welche das Publikum durch prächtige Leistungen erfreuen werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Wm. Liedlich. Ihm steht der Violinvirtuose F. Ploner rühmlichst zur Seite. Für die schon lange bekannte gute warme Küche und den Keller ist bestens gesorgt. Lieder und Potpourris zum Mitsingen liegen auf den Tischen auf und stehen Jedem frei zur Verfügung.

Zum „Komiker Seppl"!

Der Komiker-Seppl, dessen Lokal sich 817 W North Ave., Ecke Clybourn Ave., befindet hat sein Programm um zwei weitere Nummern vergrößert und wartet seinen Gästen sogar mit etwas Importiertem auf. Hans Schneider, ein ausgezeichneter Komiker aus Zürich, ist Samstag, den 28. August, in Chicago beim Seppl gelandet. Als zweite neue Nummer tritt das bekannte Tiroler Duett „Sutterlutt" auf. Herr W. Tägtmeyer, der bekannte Vereinsdirigent, liefert mit seinem Terzett eine ganz hervorragende Musik, und das Gesangsquintett D. Brünsteiner, bestehend aus den beiden Madln Josi und Kathl und der drei fakrischen Buam Fall, Hansl und Seppl, erfreut das Publikum durch prächtige Vorträge. Dann nicht zu vergessen Hatty Massary, die fesche Berliner Soubrette! Der drollige Mutterwitz des Seppl selbst bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Von heute ab finden die Konzerte jeden Abend statt. Eine ausgezeichnete Wiener Küche sorgt für das leibliche Wohl.

Eine gemütliche Klause.

Die Wirtschaft Nr. 1557 Clybourn Ave. ist eines der wenigen hiesigen Lokale, in denen noch echte deutsche Gemütlichkeit herrscht. Der joviale Herbergsvater Oscar List ist unermüdlich auf das Wohl seiner Gäste bedacht und sorgt nicht nur für äußerst schmackhaft zubereitete Speisen und tadellose Getränke, sowie für aufmerksamste Bedienung, sondern auch für Würzung der Mahlzeiten durch auserlesene Musik. Ganz besonderen Anklangs erfreuen sich die Frühschoppen-Zitherkonzerte. Jeden Sonntag von 9—11 spielt dort der bekannte Virtuose Charlie Hopfner. Daß ein ausgezeichneter Lunch serviert wird — unter anderem gibt es Leberknödel und Gulasch — ist selbstverständlich.

Fünf Tage nach der Hochzeit.

Elilo Compidore bringt seiner Frau neun Messerstiche bei.

Hatte ihn einen „Dago" genannt

Gerald A. Stack den Großgeschworenen überwiesen. — Polizei nahm fünf angebliche Geldschranksprenger in Haft. — Diamantringe gestohlen.

Die neunzehnjährige Frau Lucilie Compidore, Nr. 1010 S. Morgan Straße, wurde gestern abend an der 11. und Morgan Straße von ihrem Gatten, dem Barbier Elilo Compidore, den sie erst vor fünf Tagen geheiratet hatte, neunmal in den Rücken gestochen. Der Messerheld befindet sich hinter Schloß und Riegel. Die Polizei schaffte Frau Compidore nach dem County Hospital, wo die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können. Compidore erklärte, daß er mit seiner Gattin Streit hatte und daß sie darauf zu ihren Eltern zurückkehrte. Er bewog sie gestern, zu ihm zurückzukommen, sie warf ihm dann aber verschiedene Schimpfwörter an den Kopf — unter andern soll sie ihn einen „Dago" genannt haben — worüber er derart in Wut geriet, daß er nicht wußte, was er tat.

Guter Fang.

Auf eine anonyme telephonische Mitteilung hin verhaftete gestern die Polizei der Bezirkswache in Englewood fünf angebliche Geldschrankknacker, nach denen sie bereits seit mehreren Monaten gesucht hatte. Die Burschen wurden von den Detektives in der Nähe der Wohnung eines Mitglieds des Quintetts, Nr. 6609 S. Francisco Avenue, überrascht. Drei von ihnen saßen in einem gestohlenen Kraftwagen, welcher vor dem Hause stand. Außer John Shea, alias William Burk, alias William Bane, alias Billy Bates, dem Eigentümer der Wohnung, befinden sich jetzt Joseph Edwards, alias Joseph Yales, der verschiedene Straftermine in Leavenworth büßte, Beverly Warwick, alias G. L. Baker, der wegen Mordangriffs bereits im Zuchthaus war, William Burns, alias Thomas Kane, der verschiedener Geldschrankknackereien in Postgebäuden überführt wurde, und Frank Spaulding, alias Frank Smith, alias Frank Sterling, alias George Jones, der der Polizei seit 1892 bekannt ist, in Haft.

George Williams, ein weiterer früherer Zuchthäusler, der nach Ansicht der Polizei für über 50 Einbrüche verantwortlich ist, wurde von der Behörde in Grand Crossing festgenommen, als er aus dem Kellergeschoß des Roy Hartman, Nr. 7218 Eberhardt Avenue gehörigen Gebäudes, kam.

Siebzehn Morde im August.

Im Laufe des Monats August wurden gemäß Angaben der Polizei 16 Morde, 442 Einbrüche, 188 Ueberfälle, 291 Diebstähle, 128 Kraftwagendiebstähle und etwa 60 andere Verbrechen verübt. Sieben der Morde wurden im Bezirk der Cottage Grove Ave.-Wache, welche unter dem Oberbefehl von Kaptän Thomas J. Caughlan steht, begangen. Die Zahl der Verbrechen in diesem Bezirk ist gegen den gleichen Monat im Vorjahre um etwa 12 Prozent gestiegen.

Lief mit den Ringen davon.

Seit mehr als einer Woche kam jeden Tag ein Mann, der sich als Dr. Anderson ausgab, in den Schmuckwaarenladen der Firma Basch & Co., Nr. 218 S. State Straße, und sah sich eine Anzahl Diamantringe an, von denen er drei auf die engere Wahl nahm. Gestern kam er wiederum, besah sich drei Ringe, nahm diese angeblich, um sie besser prüfen zu können, nach der Tür, blieb aber nicht dort stehen, sondern lief mit den Schmuckstücken, die einen Wert von $3250 darstellen, davon.

Des Totschlags bezichtigt.

Nachdem nicht weniger als elf Zeugen vernommen wurden, kam gestern gegen abend der Koronersinquest über den plötzlichen gewaltsamen Tod von Paul Brown, alias Williamson, dadurch zum Abschluß, daß Gerald A. Stack, der wohlhabende Grundeigentumshändler aus Lander, Wyo., unter der Anklage des Totschlages den Großgeschworenen überwiesen wurde. Er wurde gegen eine von seinem Bruder gestellte Bürgschaft in Höhe von $10,000 auf freiem Fuß belassen.

Stack erschoß bekanntlich Brown am Montag zu früher Morgenstunde in der unter dem Namen Bungalow Inn bekannten Wegschänke in Niles, nachdem Brown angeblich eine abfällige Bemerkung über eine in Stacks Gesellschaft befindliche Frau gemacht hatte. Unter anderen waren bei dem Inquest gestern Stacks Gattin und die Mutter des erschossenen jungen Mannes anwesend.

Bureauvorsteherin festgenommen.

In den Bureaux der Rechtsanwälte Moses Rosenthal & Kennedy, Nr. 108 S. La Salle Straße, wurde gestern die dort als Bureauvorsteherin angestellte 32jährige Margaret McCarthy, Nr. 5833 S. Michigan Blvd., verhaftet, nachdem sie angeblich zugegeben hatte, im Laufe der letzten beiden Jahre der Firma gehörige Gelder im Betrage von etwa $7500 unterschlagen und für Spekulationen verbraucht zu haben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Festlichkeiten.

Am heutigen Samstag veranstaltet der Deutsch-Oesterreichische Frauenunterstützungsverein sein 22. Stiftungsfest, verbunden mit Ball, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave. Der Verein hat in der Vergangenheit wiederholt bewiesen, daß er die Stammesgenossen in der alten Heimat, ob ihre Wiege nun in Deutschland, Oesterreich oder Ungarn gestanden, in der Not nicht vergessen hat; so wird auch ein Teil des Reinertrages dieses Festes zur Wohltätigkeit bestimmt, und zwar zugunsten der Sibirienhilfe. Deshalb ladet obiger Verein alle seine Freunde und Gönner ein, ihm behilflich zu sein, dieses Fest zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten und ihm zu ermöglichen, ein recht hübsches Sümmchen an die armen Gefangenen in Sibirien abzugeben. Für Essen und Trinken und Unterhaltung aller Art ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf für 25c erhältlich bei Frau Johanna Glaser, 1914 Sedgwick Str., und beim Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave. An der Kasse kosten sie 35 Cents.

Der Unterstützungsverein Felsenfest veranstaltet am morgigen Sonntag sein diesjähriges Piknik in Eureka Park, Nr. 5424 Irving Park Boulevard, und ladet zu dieser Festlichkeit seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, wie Preiskegeln und sonstige Belustigungen gesorgt. Daß Küche und Keller nichts zu wünschen übrig lassen werden, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Doch sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch delikater Aal und erstklassige Mettwurst zu haben sein werden. Anwärter im Alter von 18 bis 55 Jahren können an diesem Tage kostenfrei dem Verein beitreten. Eintrittskarten, einschließlich der Kriegssteuer, im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der großartige Erfolg, den er mit seinem kürzlich in Niemanns Electric Park in Niles abgehaltenen Basketpiknik erzielte, hat den Berliner Verein von Chicago veranlaßt, ein weiteres Piknik am gleichen Platz abzuhalten. Dieses wird stattfinden am Arbeitertag, dem kommenden Montag, und das Vergnügungskomite hat wie immer die nötigen Vorbereitungen getroffen, um Jung und Alt aufs Beste zu unterhalten. Freunde wie immer herzlich willkommen. Omnibusse werden wieder von 10:30 Uhr an am Endpunkt der Straßenbahnlinie in Niles bereit stehen.

Das Jahrespiknik des Dr. Herzl Krankenunterstützungsvereins wird am kommenden Montag im Piknikhain des Riverview Park abgehalten werden. Während für Unterhaltung und Erfrischungen im Hain selbst bestens gesorgt ist, werden die Besucher auch Gelegenheit haben, für den Eintrittspreis von 35 Cents sich im Hauptpark zu amüsieren, denn jeder Eintrittskarte sind 18 Koupons beigefügt, die zur Benutzung von Lustfahrten und zum Eintritt in Schaubuden berechtigen. Kinder unter 12 Jahren haben freien Eintritt.

Die Aktiven, Passiven sowie Freunde der Liedertafel Vorwärts planen für kommenden Freitag einen auf drei Tage berechneten Ausflug nach Flint Lake, Ind. Die Vorbereitungen liegen, um allen Teilnehmern einige äußerst genußreiche Tage zu sichern, in den Händen eines tüchtigen Komites. Es sind schon jetzt zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme eingelaufen. Personen, die die Tour mitzumachen wünschen, sind ersucht, Herrn Fritz Grobel, 2120 Lincoln Ave., zu benachrichtigen. Der Preis für nicht zum Verein gehörige Gäste ist auf $15 angesetzt, der für passive Mitglieder der Liedertafel Vorwärts auf $12. Dies schließt die Kosten der Fahrt, sowie Kost und Logis in Flint Lake ein.

Der Humboldt Park Frauenverein feiert am Samstag, dem 11. September, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Avenue, sein mit Ball verbundenes 24. Stiftungsfest. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß ist schon jetzt mit Bieneneifer an der Arbeit, um allen seinen Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, etwas Außerordentliches an Genüssen zu verschaffen. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen, vorzügliche Musik und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der Hamburger Club veranstaltet am Sonntag, dem 12. September, eine Herren-Tour nach Twin Lakes, Wisconsin, zu der alle seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um den Ausflug für alle Teilnehmer so genußreich wie möglich zu gestalten. Der Zug verläßt den Northwestern Bahnhof an Madison und Canal Str. um 9 Uhr morgens Chicagoer Zeit. Die Kosten belaufen sich, einschließlich Eisenbahnfahrt und Mittag- und Abendessen im Waldeck Hotel auf $4.50. Nähere Erkundigungen sind beim Sekretär Louis E. Brandt, Nr. 3912 N. Hamilton Ave., Tel. Monticello 2329, einzuziehen.

Der Deutschamerikanische Musiker-Krankenunterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 19. September, in der Wicker Park Halle an North Ave. und Milwaukee Ave. sein 2. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Musikliebhaber sollten nicht versäumen, sich dieses Konzert anzuhören, denn der bekannte Dirigent Herr Lorenz Amberg hat sich die größte Mühe gegeben und ein ebenso reichhaltiges, wie interessantes Programm aufgestellt. Auch wird der allbeliebte Trompeter Herr M. Kreppel mehrere seiner Glanznummern zum Besten geben. Außerdem werden andere erstklassige Musiker das Fest mit gediegenen Vorträgen verschönern helfen. Ein rühriges Komite ist fleißig an der Arbeit, um allen Festgästen recht vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der Eichenstamm Krankenunterstützungsverein feiert am Sonntag, dem 26. September, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., das Fest der Fahnenweihe. Dieses zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten, wird sich der unter der Leitung des rührigen Präsidenten Ferd. Lang stehenden Festausschuß nach Kräften angelegen sein lassen. Er hat die in deutschen Kreisen wohlbekannte Frau Anna Schweigler als „Pathin" und Herrn Leopold Neumann als Festredner gewonnen und außerdem ein Programm aufgestellt, das auch den verwöhntesten Ansprüchen genügen sollte. Das Fest wird mit einer Parade eingeleitet. Alle Vereine, die sich daran beteiligen, werden freundlichst ersucht, die Vereins- und event. auch die amerikanischen Fahnen mitzubringen und sich rechtzeitig in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str., einzufinden, von wo aus punkt 2 Uhr der Abmarsch beginnt. — Eintrittskarten, die im Vorverkauf 35c kosten, sind in Fleiners Halle, beim Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., bei Christ Kraemer, 1637 Clybourn Ave., L. Kehr, 836 W. North Ave., O. Schweigler, 716 Blackhawk Str., J. Kollaritsch, 4430 Wentworth Ave., und bei allen Mitgliedern zu haben. An der Kasse kosten sie 55c. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst Herr Ferd. Lang, 4124 N. Albany Ave. Tel. Monticello 9304.

Dem Verein Ewig Treu können sich Männer und Frauen bis zum 55. Lebensjahre bis zum 26. September frei und ohne ärztliche Untersuchungsgebühr anschließen. Am Sonntag, dem 26. September, wird die hundertste Versammlung abgehalten werden, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., und es ist beschlossen worden, ein großes Familienfest damit zu verbinden. Um 2 Uhr nachmittags soll das Fest mit einem großen Umzug von Hacks Halle durch die Nachbarschaft eingeleitet werden, worauf Bunco und Karten um schöne Preise gespielt wird. Zum Schluß gibt es geistig-gemütliche Unterhaltung und Tanz. Nichtmitglieder zahlen nur 10 Cents Eintritt, wer eine Anmeldung zur Mitgliedschaft vorzeigt, kommt frei hinein. Für billige Speisen und Getränke ist gesorgt. Anmeldungen nimmt A. Hoenig, 435 N. Wells Str., Telephon Main 3792, entgegen.

Die Vereinigten Chicagoer Kreuther Landsleute veranstalten am Samstag, dem 9. Oktober, in der Mozarthalle, Clybourn Avenue, ein großes Wohltätigkeitsfest. Der Vergnügungsausschuß scheut weder Mühe noch Kosten, um den Besuchern den Aufenthalt bei dem Fest so gemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Für gute Musik, Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Da der Reingewinn den Witwen, Waisen und allen Bedürftigen der Gemeinde Kreuth bei Bleiberg in Kärnten zufließt, so hofft der Festausschuß zuversichtlich, daß alle Freunde sich mit Familien beteiligen werden. Der Festausschuß besteht aus den Herren Franz Ebner, Vorsitzer; Jakob Morgenfurt, Sekretär; Anton Uschan, Johann Wiegele, Johann Weritz, Alexander Zabach, Florian Zabach, Josef Stauder, Edaurd Spitaler und Johann Morgenfurt. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 35 Cents beim Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., und bei Herrn Wiegele, 436 Eugenie Str., Ecke Hudson Ave., sowie am Festabend zu 50 Cents an der Kasse zu haben.

Am Sonntag, dem 17. Oktober, beginnend um 3 Uhr nachmittags, feiert die United American Social and Aid Society in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave., ihr 6. mit Ball und geistig-gemütlicher Unterhaltung verbundenes Stiftungsfest, zu welchem alle Freunde und Gönner auf das Herzlichste eingeladen sind. Das Komite hat für vorzügliche Musik und andere Unterhaltung auf das Beste gesorgt und kann allen Besuchern einige recht vergnügte, genußreiche Stunden, wo deutscher Frohsinn und deutsche Gemütlichkeit walten, versprechen. Die Eintrittskarten kosten, einschließlich Kriegssteuer, im Vorverkauf 35 Cents, an der Kasse 50 Cents. Der unternehmende Verein hat für seine Mitglieder und deren Freunde einen „Athletic Club" ins Leben gerufen, in dem während der langen Winterabende dem Kegelspiel und anderen Unterhaltungen gehuldigt werden soll. Schon jetzt sind die Damen und Herren (Jung und Alt) eifrig daran, diesem Klub neue Mitglieder zuzuführen.

Die Menschen und Tiere der neuen Rasse.

Wir leben in einer Uebergangsperiode, in einer Zeit der Neugestaltung, und jedermann gibt gerne zu, daß es so nicht bleiben kann. Hier und da machen sich schon die Typen der „neuen Rasse" bemerkbar. Vielleicht hauptsächlich in Deutschland. Ueber wunderbare Züge der Menschen und Tiere jener neuen Rasse wird Frau Dr. Krishna in ihrem Vortrage am morigen Sonntag, dem ersten dieser Saison, sprechen. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Krishna-Vorträge von nun an regelmäßig im „Viking Temple Annex" stattfinden werden, 3255 Sheffield Ave. Wie immer, Anfang 3 Uhr. Eintritt 15 Cents.

Die Eröffnungsfeier verspricht diese Saison besonders festlich zu werden. Für gute Musik ist gesorgt. Heini Arenth und Edmund Choynitzki werden ein Violinduett, „Großmütterchen" spielen. Und Frau Dr. Krishna wird einen kurzen Ueberblick über das gute Gedeihen des Liebeswerks — des Kinderheims in Thüringen — geben.

Ehren-Vorsitzende:
Frl. Jane Addams
Dr. Herm. Baeyle
Herr Edw. J. Uihlein.

Helft!

Beamte:
Frau Carl Buhl, Vorsitz.
Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz.
Dr. Wm. H. Rehm, Schatzm.
Dr. Rich. Wallenmann, Sekr.

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Die Wohlfahrtsstelle der Deutschen Kinderwohlfahrt („American Welfare Association for German Children") ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Sie schickt Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und hat im Laufe von vier Monaten annähernd $40,000.00 gesammelt und ohne jeden Abzug abgeführt, da alle Unkosten von ihren Freunden persönlich gedeckt werden. — Aber die Not drüben ist unbeschreiblich! — In Berlin allein sind über 100,000 Kinder zu schwach zum Schulbesuch, und in 43 Großstädten ist die Zahl der Schwindsüchtigen auf über 250,000 und der durch Unterernährung anderweitig erkrankten Kleinen auf über eine Million gestiegen. Besonders unter den an Rachitis Leidenden werden entsetzliche Verstümmelungen angerichtet. Alle neueren Berichte melden von erhöhtem Nahrungsmangel und von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot wütet!

Die kommenden Monate entscheiden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:
Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.................... Name....................

Straße.................... Stadt....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Personal-Nachrichten.

— In seiner Wohnung, 5217 Kenwood Ave., ist gestern Frank N. Wood, der seit 25 Jahren an der „Tribune" beschäftigt war, und zwar die längste Zeit als Redakteur des Grundeigentumsmarkts, nach längerem Leiden, im Alter von 69 Jahren aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene begann seine Laufbahn als Journalist im Jahre 1884 am „Kansas City Journal", ging später nach New York, wo er an „The World" tätig war, und kam im Oktober 1894 nach Chicago. Eine seiner hervorragenden Charaktereigenschaften war seine Freundlichkeit und Zuvorkommenheit. Trotz schwerer Schicksalsschläge bewahrte er sich auch seinen ihm angeborenen Humor und stets war ein freundliches Lächeln in seinen Zügen zu bemerken.

Wo ist der Anfang der Krankheit zu suchen?

Ist es möglich, den Anfang des Krankheitszustandes durch wissenschaftliche Untersuchung zu ergründen? Wenn das möglich ist, hat dieses Erkennen einen bestimmenden Einfluß auf die Gesundung des Menschen? Wirkliche Verbesserungen im Kulturleben der Völker können für die ganze Menschheit nur dienliche Resultate erzielen, wenn man auf den ersten Anfang des Irrtums, welcher die nachfolgenden Verschlechterungen hervorgebracht hat, den Blick zu richten vermag, um die Ursache des Bösen durch Beseitigung des Uebels unschädlich machen zu können. Man wird staunen, welche Erleichterung dem Menschenherzen zu Teil wird, wenn man dem Geheimnißvollen der Vorzeit in der Gegenwart Interesse schenkt.

Dieses Thema wird Ida Bilz in ihrem Vortrage am morgigen Sonntag, vorm. 11 Uhr im Masonic Temple, Halle 611, im 6. Stock, sowie morgen und Mittwoch abend 8 Uhr, 605 Belmont Ave., im 3. Stock, erörtern. Jedermann willkommen.

Riverview Park.

Am Sonntag, dem 19. September, findet die diesjährige Saison im Riverview Park, die jetzt mit dem wunderhübschen Mardis Gras ihren Höhepunkt erreicht hat, ihren Abschluß. Nie vorher ist ein so hübsches Prunkschauspiel hier gesehen worden. Nicht weniger als 20 plastische Gruppen weist der diesjährige Mardi Gras auf, die durch dekorativen Schmuck erzielten Effekte sind geradezu wunderbar und wetteifern mit dem großartigen Schauspiel, welches der in New Orleans alljährlich veranstaltete Mardi Gras bietet. Es ist ein Erfolg, auf den Chicago mit Recht stolz sein kann, und denjenigen Bewohnern der Stadt, welche sich diese großartige Leistung noch nicht angesehen haben, ist nur zu raten, das Versäumte noch vor Schluß der Saison nachzuholen.

Am morgigen Sonntag findet im großen „Grove" des Parks ein Piknik der Sozialisten statt, und am 11. September wird dort das ungünstiger Witterung halber verschobene Piknik der Odd Fellows von Cook County abgehalten werden.

Die Rollschuhbahn im Riverview Park wird am 28. September geöffnet werden.

Aus Vereinskreisen.

Der Hutten Pleasure Club veranstaltet am morgigen Sonntag in Geris Grove an 71. Str. und Western Ave. ein großes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich die größte Mühe geben, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Tanzmusik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die 1. Sektion des Douglas G. U. V. veranstaltet am Donnerstag, dem 16. September, im Humboldt Park Pavillon eine Bunco Party, zu der alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als er weder Mühe noch Kosten scheuen wird, den Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für mancherlei Ueberraschungen, ausgezeichnete Preise und schmackhafte Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr abends.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „Self-Defense".
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger".
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „Apple Blossoms".
Cort. — „Wedding Bells".
Garrick. — „The Passing Show of 1919".
Illinois. — „Ed Wynn Carnival".
Imperial. — „Peg o' My Heart".
Olympic. — „The Storm".
Powers'. — „Transplanting Jean".
Princeß. — „A Man of the People".
Studebaker. — „Greenwich Village Follies".
Victoria. — „Please Get Married".
Woods. — „Buddies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Sofort, gute, reelle Männer für die Staaten Illinois, Iowa, Michigan, Indiana, Wisconsin, Kansas, Nebraska, Süd- und Nord-Dakota, um unsere absolut gut eingeführte Artikel wie Kaffee, Tee und Kakao an Farmer im Großen zu verkaufen. Nur Männer, die wirklich gewillt sind zu arbeiten, wollen sich melden. Männer mit Erfahrung und Automobil werden bevorzugt. Näheres bei Schlueter & Sons, 601 W. Randolph Str., Chicago, Ill. 3sep1wX

Aeltere Männer

verlangt für Janitor- und leichte Fabrikarbeit.

Cable Piano Co., 2214 S. Paulina Straße. fasonmodi

Verlangt: Verkäufer für unser Dreß Goods Departement. John Krumm Dept. Store, 1509—19 Fullerton Ave. fason

Verlangt: Teamsters und Schaufler. 6211 S. Racine Ave. 31aug1aX

Verlangt: Chauffeurs für 2-Ton Truck, sowie Teamsters und Männer für Shippingroom. Frank C. Weber & Co., Wholesale Grocers, 6319 Lowe Ave. 30aug1wX

Verlangt: Männer für Shippingroom; Lohn $28 die Woche; schließen Samstags um 1 Uhr. Frank C. Weber & Co., Wholesale Grocers, 6319 Lowe Avenue. 30aug1wX

Verlangt: 2 Porter für Bäckereiarbeit; guter Lohn. „Original Caterer", 2733 N. Clark Str. do—fa

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt, für Bäckerei. Guter Lohn und Tagarbeit. Henricii's Restaurant, 71 West Randolph Str. frsa

Verlangt: Fuhrleute für Abfallwagen. $6.00 den Tag. Sprecht vor morgen vormittag: 5351 N. Kedzie Avenue. do—fa

Verlangt: Mann für „dumb waiter" Arbeit in Restaurant. Rother Stern, 1528 N. Clark Str. do—fa

Verlangt: Ledige Männer für Orderly- und Hausarbeit. Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave. fr—mo

Verlangt: Zwei Männer, um Saloon und Hallen reinzumachen, sofort. 1651 Belmont Ave. fason

Verlangt: Saloon Porter. Vorzusprechen nach 4 Uhr nachmittags. Westminster Bar, 1219 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger Küchenmann; guter Lohn und gute Mahlzeiten. Chicago Lincoln Club, 108 Germania Pl. fason

Verlangt: Bartender Gutmans Roadhouse, Morton Grove, Ill.

Verlangt: Wurstmacher sowie Linkers. Crome & Co., 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Nacht-Kassierer; $16 und Mahlzeiten. 1204 N. Clark Str. fason

Verlangt: Chef in Restaurant. 1204 N. Clark Str. fason

Verlangt: Männer zum Einheimsen von Zuckerrüben. Die Arbeit beginnt ungefähr die letzte Woche im September und dauert fünf od. sechs Wochen. Wir liefern jeder Familie oder Gruppe von Arbeiter ein Haus frei, auch Eisenbahn-Transport nach dem Arbeitsplatz. Es ist viel Geld in dieser Arbeit, nämlich $18 und $19 per Acker. Macht Eure Applikation jetzt. Adr.: Michigan Sugar Company, Labor Dept., 505 Eddy Bldg., Saginaw, Mich. 5ag,dofrsa1mt

Verlangt: Instrumentenmacher u. Schlosser auf chirurgische Instrumente. Grieshaber Mfg. Co., 4505 Armitage Ave. fasomo

Verlangt: Tinner, guter allgemeiner Arbeiter; gute Stellung, gute Bezahlung. 17 W. Illinois Str. faso

Verlangt: Porter, stetige Arbeit; guter Lohn. Mueller Bros., 206 S. Wabash Ave. faso

Verlangt: Aelterer Mann um Studebaker Automobil zu fahren; einer der Reparaturen versteht; muß sorgfältiger Fahrer sein und mit Arbeiten in der Umgebung des Hauses bewandert sein; einer der gutes Heim zu würdigen weiß; Lohn, Board und Zimmer. Adr.: S 190 Abendpost. fason

Verlangt: Guter Mann, welcher mit Bäckern bekannt ist, um Mehl zu verkaufen. Briefe an die Adr.: O 681 Abendpost. famo

Verlangt: Janitor, Union-Mann, unverheiratet; 10 Häuser, 2 und 3 Flats; nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr. 6159 Rhodes Ave. fason

Verlangt: Zehn starke Männer auf Farm, gute Bezahlung für richtige Männer. Nachzufragen: 2029 Grenshaw Str., ½ Block nördlich von 12. und Robey. 4sp1wX

Verlangt: Helfer in Spotting Room in Dry Cleaning Geschäft. 109 W. Illinois. Aug. Schwarz. fason

Verlangt: Guter Painter; guter Lohn. Nachzufragen 6332 Langley Ave., 8 Uhr abends.

Verlangt: Schneider, ältere Männer, für Reparaturarbeiten. 1635 N. Kedzie Ave. 4sep1wX

Verlangt: Office- und allgemeine Aushilfe; gute Gelegenheit für fleißigen jungen Mann; muß auf der Südseite wohnen. Schoeppe Piano Co., 6309 Ashland Ave.

Verlangt: Carpenter, um altes Shingle Dach mit Dachpappe zu decken und für andere Reparaturarbeiten an Gebäuden; stetige Arbeit; Alter und Lohnansprüche anzugeben. Adr.: O 673 Abendpost. fason

Verlangt: Sanders für Holzkisten; guter Lohn und beständige Arbeit. 114 W. Superior Str. 3sep1wX

Verlangt: Säger für Holzkisten; guter Lohn und beständige Arbeit. 114 West Superior Str. 3sep1wX

Verlangt: Butcher, erster Klasse Mann, an Casings in kleinem Packinghaus im Staate Ohio zu arbeiten. Guter Lohn und stetige Stellung. Adr.: Fostoria Provision Co., Fostoria, Ohio. 1sep1wX

Verlangt: Aeltere Männer als Arbeiter für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson Co., 1500 No. Kostner Avenue. sep3,1wX

Verlangt: Guter zweiter Koch, Mann oder Frau. 1201 Belmont Ave. 3sp1wX

Verlangt: Ein arbeitswilliger Jüngling, um sich in Konditorei nützlich zu machen. Richmore Cafeteria. Fragt nach John H. Rohde, 204 S. Clark Str. frsa

Verlangt: Wurststopfer und Linkers und Helfer im Shipping Room. Fragt nach Mr. Miller, 220 N. Green Str. 3sp1wX

Verlangt: Porter für Saloon; Lohn $20. E. Segelken, Ecke Franklin und South Water Straße. frsa

Verlangt für Office, Nordseite: Junger Mann für allgemeine Office-Arbeit. Schriftliche Offerten unter Adr.: O 693 Abendpost. frsa

Verlangt: Finishers, an Pelzen zu arbeiten; 44 Stunden die Woche, gute Bezahlung. Kommt sofort. 3952 Sheridan Road. Telephon Lake View 5347. dofrsa

Verlangt: Mann, um Niederdruck Boiler zu besorgen und Hausmannsarbeit zu tun; hier wohnen; können auch Frau Arbeit geben. Guter Platz zum arbeiten. Minerva Hotel, Miß Cushman, Propr., 4047 Sheridan Road. dofrsa

Verlangt: Candymacher-Helfer in Retail Candyküche. L. G. Kunze, 18 E. Randolph Straße. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Chocolate Dippers. — L. G. Kunze, 18 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Schneider, Allaround Mann; stetige Arbeit für richtigen Mann. 4938 West Grand Ave. 2sp1wX

Verlangt: Verkäufer — Grundeigentums-Verkäufer —Teil der Zeit— —Volle Zeit— Wir haben kürzlich 4 Tracts Land gekauft, die jetzt in Subdivisions eingeteilt und entwickelt werden, wodurch 12 Subdivisions jetzt im Handel sind. Alle Verbesserungen werden sofort vorgenommen, und wir werden auf diesen Grundstücken genau wie auf unseren anderen Subdivisions bauen, die einzige richtige Methode, um dem Käufer ein Heim und Gewinn zu sichern. Wir brauchen sofort Verkäufer, um sie anzulernen für das große Gedränge, das bei der Eröffnung dieser Subdivisions stattfinden wird. Wir werden eine große Anzeigen-Kampagne eröffnen und Euch in der besten Weise unterstützen, um Euch zu einer Stelle zu verhelfen, die $10,000 das Jahr einbringt, falls Ihr die Fähigkeit besitzt. Alle unsere Subdivisions haben strikte Bauvorschriften in Bezug auf Gebäude und der Klasse der Käufer. Wir bauen für unsere Käufer. Sprecht sofort vor. Office offen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. 111 W. Washington Str., Zimmer 253. 4sp1wX

Verlangt: Verkäufer, $30 bis $60 wöchentlich für intelligente Verkäufer; das ganze Jahr Arbeit; sprachkundige Damen und Herren vorgezogen; für ein Engros und Retail Drygoods, Leinen, Damast, Modewaren usw., Sweaters, Damen- und Herren-Garderobe; in schönster Stadt, nahe Chicago; billige Wohnung u. billige Lebensmittel; 1 Stunde mit der Eisenbahn von Chicago zu fahren. 527 Broadway, Gary, Ind., Suite 16—18. Fabrikanten und Importeure von Dry Goods. frsason

Verlangt: Aufgeweckter Junge im Alter von 16 Jahren, um Papierschneider zu helfen; $20 die Woche. 835 Orleans Straße. frsason

Verlangt: Sofort, erste Hand an Cakes und Rolls. 2303 Van Buren Str. frsason

Verlangt: Guter Porter; stetige Arbeit und guter Lohn. 4548 W. 22. Str. Telephon Lawndale 3990. do—sa

Verlangt: Gute Bauschlosser. 2437 W. 21. Place. frsason

Verlangt: Zuverlässiger Mann für Haus- und Gartenarbeit bei Privatfamilie nahe McHenry, Ill. Nachzufragen bei F. Pabst, 319 W. Ohio Str., 4. Floor. fason

Verlangt: Guter Wurstmacher; $40 die Woche und Mahlzeiten. 1453 N. Ashland Ave. fason

Verlangt: Hausmann, muß Automobil putzen und Heizung verstehen. Adr.: S 174 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon. 911 Center Straße.

Verlangt: Elektriker, um Licht in Garage zu legen. 3543 Montrose Ave. faso

Verlangt: Store Porter, stetige Stelle; gute Stunden bei gutem Lohn. Yondorf, Van Buren und Halsted. frsason

Verlangt: Guter deutscher Maschinensetzer sofort verlangt. Man adressiere: Preß Publishing Co., Lincoln, Neb. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Butcher, im Pickle Keller zu arbeiten; muß mit allen Zweigen des Pökelns vertraut sein. Stetige Stellung und gute Bezahlung für richtigen Mann. Adr.: Fostoria Provision Co., Fostoria, Ohio. 1sp1wX

Verlangt: Mann, vertraut mit Handwerkszeug, um Möbelgeschäft zu erlernen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 29ag1wX

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 16 Jahre alt, welcher willig ist zu arbeiten und die Buchbinderei zu erlernen; Anfangslohn $15 die Woche. Stewarts Bindery, 511 N. Peoria Str., nahe Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Helfer für Trockenreiniger; stetige Arbeit. A. Graf & Son, 217 W. Division Str. frsason

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot, Rolls und Kaffeekuchen für Nachtarbeit. 1139 Wilson Ave. Edgewater 3388. frsa

Verlangt: Guter Bushelman, der auch pressen kann; stetige Arbeit; guter Lohn. John Hahn, 1015 Webster Ave. frsafe

Verlangt: Porter, der auch Short Order Lunch machen kann. 220 W. Oak Str. dofa

Verlangt: Mittelälterer Mann als Wächter, Nordwestseite, nahe Halsted und Grand Ave. S 193 Abendpost. frsa

Verlangt: Männer, die deutsch oder ungarisch sprechen, für Außenarbeit; guter Lohn; schnelles Emporarbeiten; zu erfragen 9 bis 12. Mr. Szabo, 1514 North American Building, 36 S. State Str. 2sep1wX

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen. — Guter Lohn. 1222 N. Wells Str. do—son

Verlangt: Fitters und Bronze Feiler, architektonische Bronze-Arbeit; beste Bezahlung, stetige Arbeit. J. S. Heath Co., 308 W. Ontario Str. frsason

Verlangt: Schuhmacher. 1550 Diversey Parkway. 1sp1wX

Verlangt: Lediger deutsch sprechender Schneider für kleines Town in Michigan. Bezahle die Reise. Wegen Auskunft sprecht vor bei Geo. Brochmann, 2252 W. 20. Str., Chicago, Ill. 31ag1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Arbeitsame, ehrliche Familie für Frucht- und Dairy-Farm nahe South Haven, Mich. H 287 Abendpost. misa

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junger Schweizer sucht Stelle als Laborant; mehrjährige Erfahrung. Adr.: O 678 Abendpost. fason

Gesucht: Mann, Ende der 40er, bewandert in Haus-, Garten- und Janitorarbeit, sucht Stellung in Privathaus. R. Weiden, 1460 Milwaukee Ave. fasomo

Gesucht: Mann mittleren Alters wünscht stetige Stellung, durchaus erfahren in Bäckerei oder Janitor; beste Empfehlungen. 625 Blackhawk Str. fason

Gesucht: Selbständiger Schlachter u. Wurstmacher wünscht Landposten. F. Erber, Triangle Hotel, N. Halsted, Chicago, Ill. famo

Gesucht: Mann, 55, sucht Fabrik- oder Janitor-Arbeit; kann feuern. Adr.: F. 838 Abendpost. faso

Gesucht: Engineer, ältlich, lizensiert, sucht leichte Tagarbeit; kleiner Lohn. Adr.: F. 835 Abendpost. fasomo

Gesucht: Bartender mittleren Alters, guter Waiter und Lunchmann, sucht Stelle. Adr.: H. 292 Abendpost. fasomo

Gesucht: Ein praktischer Gärtner für Topfkultur, unverheiratet, 37 Jahre im Lande, sucht Stellung. Adr.: A. F. Clemens, 125 N. Kildare Avenue. fason

Gesucht: Guter, zuverlässiger Feuermann sucht Arbeit. Adr.: J. Borbert, 915 Concord Place. frsason

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als Benchmann an Brot und Rolls; geht auch aushelfen. Tel. Diversey 4932. 3sp1wX

Gesucht: Mann, 26 Jahre alt, A1 Auto-Mechaniker an Ignition, Overhauling und allgemeinen Reparaturen, 7 Jahre Erfahrung, sucht Stelle. C. Dietz, 4910 So. Justine Str. frsasonmo

Gesucht: Chauffeur, 18, sucht Stelle, stetig. Lincoln 9061. dofrsa

Gesucht: Mitteljähriger Mann sucht Arbeit in Bäckerei, um das Geschäft zu erlernen, habe 10 Monate im Shop gearbeitet. H 291 Abdpost. mi—sa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit in unserem Packing und Canning Department, Erfahrung nicht notwendig; stetige Arbeit das ganze Jahr; Lohn $21.40 die Woche; 8-stündiger Arbeitstag, 6 Tage die Woche. Nachzufragen:

Corn Products Refining Co., 63. Straße und Archer Avenue. Argo, Ill. 29ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen über 16 Jahre alt, um in Candy-Küche zu arbeiten. Nachzufragen 26 W. Washington Str., 4. Floor. Mrs. Snyder's Candies. frsason

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um Labeling von Zigarrenkisten zu erlernen; $13 die Woche während der Lehrzeit. 835 Orleans Str. frsason

Verlangt: Mädchen, um das Bekleben von Zigarrenkisten zu erlernen; guter Lohn und beständige Arbeit. 114 West Superior Straße. 3sep1wX

Verlangt: Gute deutsche Bäckerin; $30 die Woche. 110 East 51. Str. 31aug1wX

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren oder älter für leichte Arbeit in Stickereigeschäft. J. J. Naef, 3748 N. Lincoln Str. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Junge Frauen,

Ihr könnt einen schönen Lohn verdienen in unseren großen Werkstätten in Hawthorne. Wir haben viele anziehende Stellungen, von welchen Ihr wählen könnt. Hier sind drei, welche keine Erfahrung erfordern. Wir haben andere eben so gute.

Coil Winding.

Leichte, reine Arbeit, für welche Ihr $19.45 für jede volle Woche erhaltet während Ihr lernt, und mehr, nachdem Ihr auf Stückarbeit arbeitet. Die Mädchen, welche jetzt diese Arbeit verrichten, sind durchschnittlich drei Jahre im Dienst. Je länger sie bleiben, desto besser gefällt es ihnen.

Paper Insulating.

Würdet Ihr gerne an einer Maschine arbeiten, welche farbiges Papier um runden, reinen Kupferdraht wickelt? Ihr erhaltet über $20.00 für jede volle Woche, während Ihr lernt, und unsere Instrukteure werden Euch zeigen, wie Ihr mehr verdienen könnt.

Assembling.

Leichte Bankarbeit, bei welcher Ihr sitzen könnt, schnell zu erlernen, und gleich von Anfang einen guten Lohn verdienen könnt.

Vorzusprechen in unserer Employment Office an irgend einem Tage vor 4 Uhr nachmittags, oder Dienstag oder Donnerstag abends zwischen 6 und 8:30 Uhr.

Western Electric Co., Inc., 48. Ave. und 24. Str. 29aug1wX

Aufwärterinnen.

Lange und kurze Arbeitszeit. Keine Nacht- oder Sonntagarbeit. Nachzufragen beim Manager des Restaurants, 7. Stockwerk.

The Fair. 4—12spX

Ein Mädchen, für Tagarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Stockwerk. Marshall Field & Co., Retail. dofrsa

Mädchen

verlangt an Piano-Arbeit; rein; stetige Stelle.

Cable Piano Co., 2214 S. Paulina Straße. fasonmobi

Verlangt: Erfahrene Büglerinnen in Färberei, auch welche zum Lernen. 219 W. Division Str. fason

Verlangt: Erfahrene Finishers an Damenkleidern. Forma & Dinkelman, 1720 W. Division Str. fasonmo

Verlangt: Erster Klasse Zuschneiderin und Fitter, auch Finishers; 5 Tage die Woche. — 4400 Vincennes Ave., 2. Apartment. Telephon: Kenwood 3581. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen für Delikatessen Laden, die alle Arbeit versteht, kann auch hier wohnen. 2412 Lincoln Avenue. frsafo

Verlangt: Frau für Häkelarbeit; bringt Muster. 4319 N. Irving Ave. dofrsa

Verlangt für Office, Nordseite: Mädchen für allgemeine Office-Arbeit in Wholesale Soft Drink Haus. Offerten unter Adr.: O 694 Abendpost. frsa

Verlangt: Gute Handnäherinnen an feinen Damenkleidern; auch junge Mädchen mit Schulcertificate, zum Lernen. Guter Lohn; kurze Stunden. Caroline, 30 N. Michigan Avenue, Ecke Washington, Zimmer 504. fasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, auf Doktors Office zu achten; 16 bis 18 Jahre alt. Dr. Heilstker, 746 Fullerton Ave. fasonmo

Verlangt: Frau oder Mädchen als Waitreß in Restaurant. 2723 No. Halsted Straße.

Verlangt: Dreß Trimmings, leichte Arbeit, die gut bezahlt und im Hause gemacht werden können, Quasten, Tassels usw. Nur solche, die Erfahrung haben. Atlasia Embroidery Co., 180 W. Adams Str., nahe Wells Str. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 3114 Lincoln Ave. 'Phone: Wellington 2010. 31ag1wX

Verlangt: Chocolate Dippers, Bon Bonmacher für Loop Candyfabrik; gute Bezahlung, gute Stunden, freundliche Umgebung. Telephon Central 2535. frsason

Verlangt: Gutes, erfahrenes Mädchen für Ladenarbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave. frsason

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Caramels und allgemeine Arbeit in Candyküche. L. G. Kunze, 18 E. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrenes Storemädchen in Bäckerei. 2854 Armitage Ave. frsason

Verlangt: Frau in Delikatessen. 1818 Foster Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen um Candy zu verpacken und zu verkaufen; Lohn für den Anfang, $18 die Woche. Kranz, 128 N. State Str. 2sep1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; keine Erfahrung nötig; gute Stunden und guter Lohn. Solar Electric Co., 124 West Lake Straße. dofrsa

Verlangt: Hilfe für Handstickerei; beste Bedingungen. Mme. Bergman, 3408 W. 12. Str. dofrson

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchenarbeit. Guter Lohn, Zimmer und Board. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. do—son

Verlangt: Deutsche Frau in mittleren Jahren, für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Vorzusprechen: Mrs. M. Liesermann, 2434 North Ave. do—sa

Verlangt: Junge Frau für Geschirrwaschen; 6 Tage die Woche; $20. Cafe Brauer, Lincoln Park Refectory.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei Erwachsene, ein Junge, 9 Jahre; kein Wäsche; Haus. Tel. Edgewater 5513. fason

Verlangt: Alte Frau, Kinderfreundin, die beständiges, gutes Heim sucht, für gesundes 18 Monate altes Mädchen zu hüten; schöne Gegend; passender Lohn. Adr.: H 306 Abdpst. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Tel. Lake View 2703.

Verlangt: Köchin für gutes einfaches Kochen. Mrs. H. Kraus, 6027 Sheridan Road. 1sp1wX

Verlangt: Kindermädchen oder Fräulein für 3 Jahre alten Knaben, muß Erfahrung und Zeugnisse haben. 600 Stratford Place. Tel.: Lake View 171. mi—sa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. 1513 Milwaukee Ave., Store. mi—sa

Verlangt: Köchin; kurze Stunden, gute Bezahlung. 372 W. Chicago Ave. 1sp1wX

Verlangt: Haushälterin, Frau in mittleren Jahren vorgezogen, für Witwer und Baby; feines Apartment. Referenzen. Adr.: S 183 Abdpst. 31aug1wX

Verlangt: Oesterreich-ungarische Köchin; guter Lohn; auch zweite Köchin. Nachzufragen: 445 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und im Laden zu helfen. 1825 West Chicago Avenue. fasomo

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. 217 W. Division Str. Tel. Superior 6062. fasomo

Verlangt: Frau in mittleren Jahren bei 2 kleinen Kindern, wo die Mutter fehlt. Vorstadt. Adr.: F 825 Abendpost. fason

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, $9. 1842 Roosevelt Road.

Zu vermieten: Schöne 7 Zimmer Wohnung an anständige Familie, nur Erwachsene; elektrisches Licht, Ofenheizung, nahe Lincoln Park. Referenzen erwünscht. Adr.: S. 197 Abendpost. faso

Zu vermieten: Cottage mit großem Basement. 2133 Wellington Str.

Zu vermieten: 2 und 3 Zimmer. 720 Gardner Str.

Zu vermieten: Moderne Garage, auch Platz für Motorcycle. 4025 N. Drake Ave. faso

Zu vermieten: 5-Zimmer Wohnung, mittleres Flat, an Familie von Erwachsenen. Näheres 648 Webster Ave. Basementflat.

Zu vermieten: Garage, Platz für 4 Cars. 944 Concord Place. fasomo

Zu vermieten: Candy Store und 3 Zimmer, gegenüber Schule. 2728 Francis Place. 1sp1wX

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Ein möbliertes Frontzimmer. 1926 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer an 2 Freunde; Bad; auf Wunsch Board. 1535 N. La Salle Str. fason

Zu vermieten: Zimmer, Privateingang. 1930 Hudson Ave. Tel. Diversey 2588. fason

Board und Zimmer, einfache oder doppelte. 510 Fullerton Parkway, 3. Flat. fason

Zu vermieten: Ein kleines, helles Frontbettzimmer mit Bad, an ruhigen, stillen Mann. 1147 N. Wells Str., oberes Flat.

Zu vermieten: Helles sauberes Zimmer, billig; auch Haushaltungszimmer. 307 North Avenue. faso

Zu vermieten: Schöne Zimmer an anständige Herren. 5743 S. Emerald Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer; Bad und elektrisches Licht. 2057 Sheffield Ave. fason

Junges Paar, welches im Frühjahr nach Deutschland geht, sucht respektable Leute an der Nordseite, die geneigt sind, mit selbigem bis dahin Wohnung zu teilen. Referenzen vorhanden. Adr.: S 196 Abendpost. fason

Zu vermieten: Alcove Zimmer und einzelnes Zimmer; Telephon: Ravenswood 1790. 2109 Sunnyside Ave.

Vermiete möbliertes Zimmer und Küche für Haushaltung. 1638 Orchard Str.

Ein oder zwei anständige Herren finden ruhiges Heim bei älterer, anständiger Frau. 413 W. North Ave., 2 Treppen.

Vermiete Schlafzimmer oder Haushaltungszimmer an einen Herrn. 1612 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Zimmer, bei älterer Frau. 2026 Lincoln Ave., hintere Cottage.

Aeltere Frau wünscht 1 oder 2 Kinder in Pflege zu nehmen, von 2½ bis 4 Jahren, per Tag 50c, auch per Woche. 1715 Larrabee Str.

Zu vermieten: Frontschlafzimmer mit Board. 855 Garfield Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Frontschlafzimmer. 438 Center Str., 2. Flat, nahe Park. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, gegenüber Lincoln Park, Dampfheizung; feine Verkehrsverbindung; an Herrn. Mannhart, 1942 North Park Avenue.

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Bin willens, einen Grocery und Delikatessenladen zu kaufen, Nordseite. Adr.: H. 285 Abendpost. disa

Zu verkaufen: Bäckerei $800 Wochen-Einnahme. Adr.: F. 827 Abendpost. sep4,5,9,10,11,12

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 2j14mtX

Zu verkaufen: Home Bäckerei; $900 wöchentlich. Adr.: O 685 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen und Candy Laden, nahe einer der geschäftigsten Transferecken, gegenüber großer Schule; guter Vorrat; großer Bargain; $675; Miete $25, mit 5 Wohnzimmern und Bad; keine Agenten.— 1515 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Candy Store, Zigarren, Kurzwaren und Ice Cream; verlasse die Stadt. 2314 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei; $15,000; billige Miete. Nachzufragen: Goetz, 3643 Janssen Ave. Tel.: Lake View 2299. fason

Verkaufe Grocery und Delikatessenstore, $200 Reingewinn monatlich, eventuell mit Haus, 125×25, Store mit 3 Wohnungen; $936 Miete jährlich, bei Riverview Park. Anfragen: Joseph Groß, 415 Belden Ave., 2. Floor. faso

Saloon zu kaufen gesucht oder trete als Teilhaber ein. Nordseite. Adr.: F. 836 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Große Gelegenheit für Grocery und Büchsenwaren. 622 Ost 61. Straße. 'Phone: Englewood 9355. fason

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, $1300; Tageseinnahme $50; Miete $20, mit drei Wohnzimmern. 2101 N. Racine Ave., Ecke Garfield Ave. fason

Meat Market, Nordseite, mit Eismaschine und eleganten Fixtures, an bester Geschäftsstraße, $1500 wöchentlicher Umsatz (kein Kredit); 5 Jahre derselbe Besitzer; passend für Partners. Adr.: F 831 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Elektr. Schuhreparaturwerkstätte, oder Maschinerie. 438 Center Str. fasomo

Zu verkaufen: Nordseite Eisenwarenhandlung; guter Vorrat; mit oder ohne Gebäude; muß Gesundheitsrücksichten halber verkauft werden. Phone: Lincoln 604. Wm. H. Loehde, 948 Wrightwood Ave. fr—mi

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei, wo 4 bis 5 Männer arbeiten; West- oder Nordseite. Adr.: S 192 Abendpost. frsason

Verkaufe wegen Fortzug 14-Zimmer Roominghaus; Miete $45, Preis $700. 570 W. Madison Str. frsason

Geschäftsmann gesucht, um sich an der Fabrikation eines großartigen Massenartikels finanziell zu beteiligen. Enormer Bedarf. — Model Mach. Works, 208 N. Canal Straße. frsason

Neue Brick-Bäckerei Nordwestseite, mit 7-Zimmerflat, Heißwasserheizung, feine Lage und lohnendes Geschäft. Bargain. Adr.: O 652 Abendpost. dofa

Zu verkaufen: Sofort billig, Bäckerei zum Inventarpreise. 7338 S. Racine Ave. 31ag2,4,7,9,11sp

Eine der besten Groceries und Markets ist krankheitshalber billig zu verkaufen; deutsche und irländische Nachbarschaft. 2501 W. 63. Str. Store.

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

Kaufs- und Verkaufsangebote

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Heiratsgesuche

Stellungen suchen: Eheleute

Stellenvermittlungs-Büros

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Händler.

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 3-stöck. Brickgebäude, mit Brick-Cottage hinten, drei 6 Zimmer Flats, an Osgood Str., nahe Webster Ave. Preis $8500. Nur $2500 bar.

Zwei 2-stöck. Frame-Gebäude, an Fremont Straße, Miete $600, Preis $4400. Nur $1200 bar.

Zweistöck. Frame-Gebäude, zwei 5 Zimmer Flats, an Orchard Str., nahe North Avenue. Preis $3200; nur $1000 bar.

Zweistöck. Gebäude, zwei 5 Zimmer Flats, an Bissell Str. Preis $2700, nur $1000 bar.

Zweistöck. Frame-Gebäude, zwei 5 Zimmer Flats, an Dayton, nahe Willow Str. Preis $2800, nur $1000 bar.

Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. di—sa

Zu verkaufen: Fertig zum Einziehen, feines 2-Flat Brick, Elektr., Tile Badezimmer, 5 und 5 Zimmer; nur $6800, $2500 Bar.

8-Zimmer Residenz, Brickfundament, Elektr., Furnace; nur $5500, $2500 Bar.

$1000 Bar kaufen schönes 2-Flat Frame, 5 und 5 Zimmer, Gas, Bad; Preis $4500.

John Haderlein, 1702 Belmont Ave. 1 Block westl. von Lincoln Ave. Sonntag offen. fasomo

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb

Beste Geldanlage, bringt 17%. Verkaufe 2stöck. 2-5 Zimmer Framehaus mit Basement, Attic und neuer Porch; Dampfheizung (1. Flat); Bad, Gas, Elektrizität; Garage, 20 bei 26, bringt $20 monatlich; Miete $780; Preis $4600; $1000 bis $1500 bar. Anfragen Samstag nachm. oder Sonntag morgen. 2123 Dayton Str.

Großer Bargain nahe Riverview Park. Zu verkaufen: 5-Flat Frame, ein 6-, ein 5-, drei 4-Zimmerflats, mit Gas und Bad; Miete $70 per Monat; Preis $5200. Telephon Monticello 4818.

Zu verkaufen: Nur $12,000, modernes drei Apt.-Gebäude; 2-6 und 1-5 Zimmer Flats; Dampf und Elektrizität; Miete etwa $160 monatlich; nahe Wilton und Addison; nur $4000 bar. Rest Abzahlung. John Heim, 3148 No. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Moderne 3 Apt.-Gebäude; Brick; alles 6 Zim. Flats; Dampf, Elektr. und Bad; mit 3 Flat-Frame hinten; 4, 5 u. 6 Zim. Flats; Bad, Gas, Ofenheizung; an 37½ Fuß Lot; Miete ungefähr $231 monatlich; nahe King Place und Sheffield Ave.; Teil bar; wünsche 12 bis 1[illegible] Apt.-Gebäude (Nordseite) in Tausch. John Heim, 3148 No. Ashland Ave. faso

Zu verkaufen: Nur $3500, hübsches, großes 2-4 Zim.-Flatgebäude, mit 4 Zim. Cottage hinten; an Nelson nahe Paulina; bequem zum Ravenswood Zweig der Hochbahnstation; nur $1000 bar, Rest Abzahlung. John Heim, 3148 No. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $3600, hübsche, große 6 Zim. Cottage; [illegible]

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden, 3313 N. Oakley Ave., 5, 6 und 3 Zimmer, Miete $56 den Monat; mäßige Bedingungen. Stafford & Frankle, 10 S. La Salle Str.

Feines Heim und glänzende Kapitalsanlage in Ravenswood, dreistöckiges Framegebäude, 1—5 Zimmer und 2—6 Zimmer Flats; Heißwasserheizung im ersten Flat, Ofenheizung für die übrigen; Miete $1260 das Jahr; Preis $8800; bloß $2500 bar nötig. Froelich, McCabe & Chadwick, 3434 Lawrence Ave. Tel. Irving 1465. 1sep1wX

3-Flat Brick. Großer Bargain. Sofortige Besitznahme. Preis nur $7,575; kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Nachzufragen: Mr. M. G. Maurer, Graceland 4579. fasomo

Zu verkaufen: 1951 Burling Str., Cottage, in bestem Zustande, $3300. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: Mein 3-Flat Brick, Furnaces und Ofen, 1143 Waveland Ave., $13,500; nur $4000 bar. Eigentümer, Tel.: Graceland 7704.

Zu verkaufen: 2-Flat, 6 und 6 Zimmer und Store, 2927 Belmont Ave. Telephoniert an Eigentümer, Stewart 2789. fason

3-Flat Brick mit Frame-Residenz hinten; Miete $624; Besitznahme von Frame; Preis $5100. Eigentümer, 715 Blackhawk Str.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage mit Bad, Furnaceheizung, heißes und kaltes Wasser, elektr. Licht, alle Verbesserungen gemacht und bezahlt für Garage. 3028 N. Albany Ave. Preis $4700. fason

Zu verkaufen: 2stöck. Frame mit Store, für irgend ein Geschäft passend. 1337 Belmont Ave. Anzufragen im 2. Flat.

Zu verkaufen vom Eigentümer: Gut gebautes 2-Flat-Brickgebäude, Furnaceheizung, elektr. Licht, 6 und 7 Zimmer, in bestem Zustand. 4409 Dover Str. Eigentümer Tel. Graceland 7471. Sofortige Besitznahme. Preis nur $10,800, Teil bar.

Zu verkaufen: Modernes 3stöck. Brickgebäude mit Garage. 5048 N. Leavitt Str. 4sp1wX

Zu verkaufen: Ein feines 6 Flatgebäude, 4 Jahre alt; durchweg in jeder Beziehung modern; Kohlen für ein Jahr eingelegt; 1 Flat kann am 1. Nov. bezogen werden; jährl. Miete $5000.40. Preis, um schnellen Verkauf zu erzielen, $29,500. Keine Agenten. Henry Sergeant, Eigentümer. Phone: Wellington 7584.

Zu verkaufen: Drei 4- und ein 5-Zimmer Flat in gutem Zustand, schönes Basement u. Attic, Miete $750, Preis nur $5250, $1000 Anzahlung. Schmidt, 2925 Southport Ave. faso

Verkaufe meine ausgezeichnete Geschäftsecke für $19,000. Grocery, Market und 3 Flats. 3800 N. Leavitt Str. sep4.11,18

Verkaufe meine extra gute Geschäftsecke; billig; 2 Läden, 4 Flats, Garages; Vaporheizung; gr. Zukunft; 35% Profit an $5000 Anzahlung. Roscher, 2154 Addison Str. sp4.11.18

Zu verkaufen: 3stöck. und Basement Brick-Apartment an Fullerton Parkway, 2 Blocks vom Lincoln Park; moderne Verbesserungen; Miete $2400, Preis $16,000, Anzahlung $4000, Rest monatlich. Adr.: 2256 Lincoln Ave.

9-Flat nahe Lincoln Park, elektr. Licht, Ofenheizung; jährliche Miete $3500; bedenkt, nur $27,000. W. aBusch, 808 Center Straße. 4.6.9.11sp

Bargain: 2-Flat Brick, breite Lot, nahe Belden, $5300; 2-Flat Brick nahe Fullerton, Waschstube im Basement, $6500; 3-Flat Brick nahe Center, $7200; 4-Flat Brick mit Brick-Hinterhaus, Miete über $900, nur $7500; 7-Zimmer Frame-Cottage nahe Belmont, $3300; 2stöck. Framehaus nahe Hochbahn, $2,500. W. Bausch, 808 Center Str. 4,6,9,11sp

Verkaufe 2431 Berteau Ave., nahe Western, moderne 6-Zimmer Cottage, Garage hinten, nur $3600. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1312 Barry Ave., nahe Southport, 2stöck. Frame, Store und 6-Zimmerflat, nur $4200. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 2 Flat Brick, Sonnenparlor, in Süd-Ev[illegible]; 5 u. 5 Zimmer; Dampfheizung; große Lot; Gebäude 5 Jahre alt; gute Fahrgelegenheit; Preis $9700; $2500 bar, Rest nach Belieben. E. Abrahamson, 1909 Irving Park Blvd. Wellington 126. 6sp1wX

Zu verkaufen: Haus mit Brickbasement. 16[illegible] Straße. fason

[illegible]rkaufen: Auf monatliche Zahlungen, 2152 Leland Ave., 7-Zimmer Residenz, Basement, Garage. Lot 37½ Fuß. $6500. dfrsa

Zu verkaufen: 2stöck. Frame, zwei 4-Zimmerflats mit Bad und Garage. Nachzufragen 3416 N. Robey Str. dofrsa

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nv,mifrsa*

Zu verkaufen: 3-Flat Brickhaus, jedes Flat [illegible] Zimmer und Badezimmer, vom Eigentümer. 4521 Sheridan Road, Janitor. dofrsa

Zu verkaufen: 2-Flat Frame-Gebäude, zwei 5-Zimmerflats, Lot 33⅓x125; Preis $4000. Telephon Ravenswood 5278. mifrsa

Zu verkaufen: 2stöck. Frame und Cottage, 4 und 4 Zimmer, Gas, Bad, $51 monatl. Miete, Roscoe Str., ⅛ Block westlich von Lincoln Ave., Straßenbahn- und Hochbahn-Transportation. Preis $4650; $2000 Anzahlung, Rest auf Hypothek. Kreutzer & Riemer, 2877 Clybourn Ave., Ecke George Str. dofrsa

$200 Anzahlung kaufen zwei 4- und zwei 3-Zimmer Wohnungen und Basement an Mo[illegible]str., ½ Block südlich von North Ave., Nachzufragen 2152 Leland Avenue. dofrsa

[illegible]aufen: Gutzahlendes Property, in [illegible]stand, auf der Nordseite; Miete [illegible] Jahr: Preis $6800. John Vogt, [illegible] Larrabee Str. di—son

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, Grundeigentum und Schneiderladen, 2328 Kenilworth Ave., Rogers Park. 30ag1wX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Falls Ihr $1000 oder mehr habt und ein Haus oder Cottage im Logan Square zu kaufen wünscht, sprecht vor 2846 N. Albany Avenue, [illegible]ment oder: L. M. Jacobson & Co., 32 W. Washington Str. State 6741. frsason

Zu verkaufen: Nur $15,000, große 8-Zim. Brick-Residenz, Eichen und Brick-Finish, Bad, Gas, elektr. Licht, Furnaceheizung; eingeschlossene Porches; großes Hühnerhaus u. Garage; 323×300 Fuß Lot; nahe Melvina und Irving Park Blvd.; $3000 bar, Rest monatlich. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zweistöckiges Haus, Schneiderstore, viel Arbeit, feine Nachbarschaft; Preis $7000, Anzahlung $2[illegible], Rest $60 monatlich. 4555 No. [illegible] fason

Verkaufe 1928 N. Crawford Ave., 2 Flat Brick, 6 u. 6 Zimmer; Ofenheizung; Gas; Elektr.; nahe 2 Carlinien u. „L" Station.— Kann Sonntags besichtigt werden. faso

Zu verkaufen: 2stöck. Brick, modern, 5-Zimmerflats, Fairfield nahe Diversey. Henry J. Johnson, 30 N. Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neues 5-Flat Brick, Ecke, sofortige [illegible]nahme von einem 5-Zimmerflat; [illegible]; Miete $1740, William Joern, [illegible] Ave.

[illegible] 7-Zimmer Heim, 3713 N. Fran[illegible] Bettzimmer, 2 Badzimmer, Brick[illegible] Preis $4500. Nachzufragen Sonn[illegible]

Zu verkaufen: 2-Flat Haus, 4 und 4 Zimmer, alles in gutem Zustand. J. Franz, 5021 [illegible]shop Straße. fason

Zu verkaufen: 4 und 5 Zimmer Brickhaus. 5208 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brickgebäude; Elektrizität und Furnace; Colonial Porches; breite Lotten; Richmond, nahe Irving Park; Preis $9500. A. Torpe, 820 North Avenue. frsason

Brickgebäude, 2 und 4 Zimmer, hohes Basement, große Porches, 3442 Le Moyne Str., nahe Humboldt Park. Verkaufe mit $500 Anzahlung. Zu melden bei Stein, 2050 Le Moyne Str. dosa

Zu verkaufen: Neues Haus, 2 Flats und Store, billig, an Irving Park Blvd., vom Eigentümer. 412 Center Str. oder 'Phone: Kildare 1336. modisa

Lot zu verkaufen, 37½ bei 125, an N. Parkside Ave. Keine Agenten. Anton Kilzer, 1703 Wrightwood Ave. frsason

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brickgebäude, Furnace. Telephoniert Monticello 54 — abends oder Sonntags. 29agsodidosaso

Zu verkaufen: 2 Flat und Bad, 3108 North [illegible]isco; Porches vorn und hinten. $1200 [Anza]hlung. $4100, A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: 1, 2 u. 3stöck. Gebäude, da[illegible] versch. außergew. Bargains. Freter's, [illegible] Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn,fasomi*

Verkaufe 2-Fam[ili]en Framehaus, Lot 75x 125. Nachzufragen beim Eigentümer John Mack, 4849 School Str., nahe Cicero und Belmont Carlinien. frsason

Zu verkaufen: Zweistöckige Häuser, 5 und 6 Zimmer Flats, Stein-Basement und Boden, auch ein 6-Zimmer Haus, $4200 aufwärts; ein Flat leer; elektr. Licht, Straße gepflastert; drei Carlinien und Hochbahn. Otto Dobroth, 3150 Irving Park Blvd. dofrsa

Feine 6-Zimmer Residenz in Irving Park billig; Bar $2500, Preis $6500. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Prachtvolles modernes, fünf Zim. Brick-Bungalow; elektr. Licht; Furnace-Heizung; Hypothek $3400; $2000 bar nötig, Rest leichte Abzahlung. Zu erfragen: 2655 Milwaukee Ave. 'Phone: Belm. 4304. frsa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite.

Chicago Home Gardens

—Eure letzte Gelegenheit zum Kaufen!— Halbe Acres so niedrig wie $495 In dieser Gegend. Bedingungen: 10% Anzahlung $10 monatlich.

Diese Subdivision stößt mit den Nordfronts an Grand Ave. und Südfronts an den prachtvollen Oak Park Country Club. Es sind 85 Halbacker, 120X133, eine Anzahl mit prachtvollen Eichenbäumen. Diese halben Acker sind große Bargains und werden im Retail zu weniger verkauft, als der Wholesalepreis des Landes in dieser Gegend beträgt.

Eine ideale Heim- und feine Geldanlage. Werdet zu einem der glücklichen Eigentümer.

Wir bauen eine beschränkte Anzahl von 3, 4 und 5 Zimmer Cottages auf ½ Acres, die für $2375 bis $3100 verkauft werden sollen. Bedingungen: $250 bis $300 Anzahlung und $25 bis $30 monatlich, einschl. Zinsen.

Man nehme die Grand Ave. Elektrische bis Volk Bros.' Office in dem großen Zelt, 72. und Grand Ave., am Endpunkt der Straßenbahnlinie.

Volk Bros., 7000 Fullerton Ave. Phone: Columbus 9907.

Logan Square Prachtvolles 3 Flat

Sofortige Besitznahme eines Flats

3stöck. Brick; Furn.- u. Ofenheiz.; Tile Bad u. Vestibule; ein sehr dauerhaftes Gebäude; nur 5 Jahre alt; bringt einen guten Gewinnst. Nur $5500 bar nötig. Nach 6 Uhr abends sprecht vor: 2846 N. Albany Ave., 1. Apt.

L. M. Jacobson & Co., 32 W. Washington Str. State 6741. frsason

Irving Park Wohnungen. Weshalb wollt Ihr Miete zahlen und Euren Hausbesitzer reich machen, wenn Ihr ein Heim mit einer kleinen Anzahlung kaufen und den Rest wie Miete zahlen könnt, und dann selbst Hausbesitzer seid; kommt am Sonntag oder Montag und besichtigt unsere prachtvollen 5 Zimmer Häuser an Nagel Ave. und School Str.; sämtl. neuesten Verbesserungen; Zement-Basements; große Lots; feiner Platz für Garten und Hühner; Preis nur $4750. Nehmt die Irving Park Blvd. Car bis 64. und geht dann südl. bis zur School Str. Herman L. Magnuson, Eigentümer, 155 N. Clark Straße. Central 6998. frsa

Zu verkaufen: Schöne 4- und 5-Zimmer Framehäuser, $300 und $500 Anzahlung, sofortige Besitznahme; seht diese, so lange sie vorhalten. Leichte Abzahlungen. Preise $3,450 bis $4,950.

John M. Naghten & Co., 4414 Elston Ave. sep2,1mX

Zu verkaufen: Bargain! 6-Zimmer Cottage, Preis spielt keine Rolle; muß $1000 haben. M. Marginsen, 6232 Grace Str. dofrsa

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus, 2 Lotten, Obstbäume, Stallung, Kuh und Geflügel. Tel. Kildare 1090. frsaso

Zwei-Flat Gebäude, Einkommen $780, Preis $3600, Bar $1500. Anwalt Beckett, 108 N. Dearborn, Suite 308. 31ag1wX

Südseite.

Zu vermieten: 6-Zimmerflat, Gas und Bad, alles hell, an 3—4 Erwachsene, ruhige Leute. Zu erfragen im 1. Floor, 2949 Wallace Str. frsason

Südwestseite.

Zu verkaufen, billig: 2-Flat Framegebäude mit weiterer Lot, prächtige Nachbarschaft. Weitere Einzelheiten in 2218 S. Kildare Avenue, Front. fasonmo

Großer Bargain: Nordwestecke 43. Place und Wallace, 2stöck. Framehaus, 7 und 7 Zimmer, Gas, Badezimmer, neue Paint, neues Dach, alles in bestem Zustande; Stall für Automobil. Preis $3500. Foerster, 7006 Emerald Ave. fason

Zu verkaufen: 843—5 West 68. Str., Ecke, 4 Frame Flats auf Brick; Miete $800; Preis $6000. Abzahlung. Besitz. Telephon: Lincoln 604. fr—mi

Verkaufe billig, 1 oder 3 Acker guten Boden für Hühnerfarm, nahe Ogden Ave.; $100 Bar, Rest nach Belieben. Tausche auch für 2-Flat oder Cottage. J. Frey, 5319 Luna Ave. do—son

Austin und Oak Park.

Zu verkaufen: Prächtiges Heim in Austin, Lot 70x125, 2stöck. Residenz mit großer Garage; Preis $15,000. Auch Edison Phonograph, neue Diamond Point Nadel, elektr. Motor, mit 50 Records, Preis $500. Player Piano, Golden Oak, Preis $350. 18 N. Lorel Ave. Tel.: Austin 6558. 1sp1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen Nur $4750, hübscher 3 Acres Landsitz, große 5-Zim. Cottage, Kontretbasement, Heißwasserheizung, Gas, elektr. Licht einzulegen, da elektr. Pfosten in der Nähe sind; hübsche große Garage, Hühnerhaus, alle Sorten Obst; ungefähr 1 Meile östl. von Wheeling an der Milwaukee Ave., nördl. von Shermerville; habe ebenfalls 3 Acres u. gutes 7-Zim. Haus, Brickbasement, an Glencoe Asphalt Auto-Fahrweg; nur $3500; $1000 bar nötig. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $5000, feine 5 Acres an Milwaukee Ave., nahe Niles. Auf Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 4 Acres eingerichtete Hühnerfarm mit großem Stock Preishühner; an Aurora-Elgin Linie; 8-Zimmer Haus, heißes Wasser; Elektrizität; 10 Jahre im Geschäft; große Kundschaft. Nachzufragen: 2911 N. Kedzie Av.

Zu verkaufen: Glen Ellyn, 5-Zimmer Bungalow, 3 Jahre alt, Hartholzfußböden und Verkleidung, feiner Platz, große Bettzimmer und Closets; große Lot mit Obstbäumen und Beeren; 3 Minuten zur Bahn, nahe Schulen und Kirchen. Preis $5300, $1500 Anzahlung. — Rollo, Shanks & Co., 10 S. La Salle Str. Tel. Main 910. fason

Zu verkaufen vom Eigentümer: Drei Flats und Delikatessen-Store; Bedingungen. 532 Wesley Ave., 5 Blocks von der Western Ave. Carlinie, South Evanston. Tel. Evanston 1503. frsason

Farmländereien.

—40 Acker Land machen Euch unabhängig!— —Keine Zinsen für Land dieses Jahr gekauft— Zwanzig Acker, zwei Ernten in jedem Jahr. Zwei Kühe und einige Säue, die zwei Mal im Jahre Junge werfen, zahlen bald für eine Farm. Kuh- u. Schweinefutter wächst während des ganzen Jahres, 27 Sorten Futter-Ernten, Saubohnen, Mais, Velvet Bohnen, Cow Peas, Chufas, Alfalfa etc. 2 Ernte gewöhn. u. Süßkartoffeln; Orangen; alle Sorten Obst; reines Wasser; genügend Regen; gesundes Klima, Schulen, Kirchen, Logen; Farmers u. Obstzüchter Ass., Zeitungen, Telephon, Eisenbahnen u. Salzwasserfische, Austern, Wildpret. Leichte Abzahlungen. Schreibt nach Buch: „When to Plant and Harvest". Geo. Asmus & Co., 220 So. Michigan Ave., Chicago.

Zu verkaufen oder vertauschen: 80 Acker Wis. Farm, Taylor Co., ungefähr 50 Acker unterm Pflug, 8-Zimmer Brickhaus, guter Stall auf Brick und Stein, Brick-Garage und alle Farmgebäude, Brunnen mit Windmühle, 2 Pferde, 7 Stück Rindvieh, ungefähr 50 Hühner, sechs Schweine, alle Maschinen und Geräte; sehr billig und leichte Teilzahlung. Eigentümer ist einige Tage in Chicago.

J. Swartz, 2131 N. Clark Str. frsason

Verkaufe 675 Acker, nur $18,000, nehme Einkommen Property bis $12,000 in Tausch; großer Stock, 24 Stück Vieh, 28 Schweine, 5 Pferde, Hühner, Gänse, Gasolin und alle andere Maschinerie; gute Gebäude; schöner Wald bezahlt beinah allein die Farm; bei „Goltz". La Crosse, Wis.

Auch 120 Acker, mit Stock, Ernten und Maschinerie; Clark County, Wis. Preis $9000.

120 Acker für $8000, mit Stock u. Maschinerie.

145 Acker bei Kenosha; Preis $150 per Acker; schreibt oder kommt: 1748 Nelson Str., nahe Belmont und Ashland. Telephon Wellington 5624. Ernst F. Goltz. ag28,29sp1.4

Zu verkaufen: 80 Acker, eine ½ Meile südl. von Michigan City, ¼ Meile von elektr. Bahn; gute Straße, Haus und guter Stall und Gebäude; 23 Acker gutes Holz; gutes Wasser u. Windmühle; Obstbäume und Gemüseland; (keine Händler). Preis $10,000. Nachzufragen Andrew Weier, 6104 S. Hermitage Ave., Chicago, Ill., oder: Fred C. Krueger, Michigan City, Ind., R. R. 2, Box 2. frsason

Zu verkaufen: Truck Farm, 123. Str. Abzahl.
52 Acres, altes Haus, Stall etc......$18,000
30 Acres, altes Haus, Stall etc......$ 9,000
L. Ficklen & Co., 111 W. Washington Str., oder Zweig: 1760 West 95. Str. frsamo

Verkaufe 40 Acker erstklassige Wisconsin Dairyfarm in Taylor County, 1 Meile zur Kirche u. Hochschule; Wohnhaus, Stall, Neuengebäude; 2 Pferde, 5 Milchkühe, 4 Stück Jungvieh, 2 Schweine, 30 Hühner, 25 Tonnen Heu, Hafer, Gerste, Kartoffeln; 1 Wagen, 1 Buggy und Maschinerie. Preis $6000, Anzahl. $3000. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. dofrsason

Verkaufe oder vertausche: 60 Acker schuldenfreie Wisconsin Dairyfarm, 1 Meile zur Stadt und Hochschule, schönes Wohnhaus, Basement, Stall mit Stahl Standion, 3 Pferde, 8 Milchkühe, 5 Stück Jungvieh, 2 Schweine, 30 Hühner, Wagen, Buggy und Maschinerie. Preis $6500, Anzahlung $3000. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. dofrsaso

Bargain: 200 Acker Wiscons. Farm zu verkaufen oder vertauschen. Josef Lapke, 3904 Whipple Str. Tel. Monticello 6075. fason

$10,000 kaufen hübsche kleine Farm mit Wohnhaus und Stallungen, nahe der Stadtgrenze von Peoria, Ill. Erbach, 2033 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Ganzer Stock, Ernte, Lease und Farm Tools, ½ Meile von Chicago. Anzufragen: F. Hiller, Sunnyside 8856. di—son

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Verkaufen 40 Acker schöne Wisconsin Dairyfarm, 2½ Meilen zur Stadt, mit schönem Wald, neues Wohnhaus, Stall, 3 Pferde, 6 Kühe, 3 Schweine, 35 Hühner, 15 Tonnen Heu, 1 Wagen, 1 Buggy und Maschinerie. Preis $4500. Anzahlung $2500. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. dofrsason

20 bis 40 Acres vorzügliches Land an der Küste von Alabama, direkte Bahnverbindungen nach allen Richtungen; nur $40 per Acre. Drei volle Ernten jährlich. Freie Reise für Ansiedler. Schneider, 1818 Sedgwick Str. Sonntags offen. Tel.: Diversey 4105. 1sep1wX

Eisenbahn-Ländereien —an der Soo Linie im— oberen Wisconsin; gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Markets. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo Line, Minneapolis Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815, 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 9aug*

Verkaufe 80 Acker vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy Farm mit der Ernte, Haus, Stall, Nebengebäude, 3 junge Pferde, 10 St. Rindvieh, 40 Hühner, Wagen, Buggy, Automobil, 35 Tonnen Heu, 500 Bushel Kartoffeln und Maschinerie. Preis $8500, Anzahl. $2500. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. dofrsason

65 Acker Illinois Farm mit Ernte, Haus, Stall, Obstgarten, Weinreben, 3 Pferden, 2 Milchkühen, 2 Kälbern, 6 Schweinen, 150 Hühnern, Wagen, Buggy und Maschinerie; ist wegen Abreise nach der alten Heimat billig zu verkaufen. Preis $8000; Hälfte Anzahlung. Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave. fasodi

Verkaufe großen Bargain: 160 Acker vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy-Farm mit 3 Pferden, 25 Kühen, 3 Schweinen, 35 Hühnern, Wagen, Buggy, Maschinerie und Automobil; Preis $2500, Hälfte Anzahlung. Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Avenue. fasondi

Zu verkaufen: 20 Acker Farm mit guten Gebäuden, etwa 15 Acker geklärt, Rest Eichenwald; 4 Meilen zur Bahnstation; nahe Round Lake, Michigan. $1600. P. Korp, 643 W. Division Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Voll eingerichtete 120 Acres Wisconsin Farm, mit Stock, Maschinerie und Ernte, für Property in Chicago oder Vorstadt. William Joern, 949 N. Oakley Ave.

Leute mit einer großen Familie, weshalb plagt Ihr Euch ab mit den hohen Lebensmittelkosten, wenn Ihr mit $2000 Anzahlung eine feine 40 oder 80 Acres erster Klasse verbesserte, vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy Farm kaufen könnt? Kommt und seht. Chas. Schlote & Co., 1714 Larrabee Str. fasodo

Verkaufe 40 und 80 Acres gute Farmen, von 40 Acres sind 30 unter Pflug, von 80 Acres sind 50 unter Pflug. Wer Lust und Liebe dazu hat, wende sich an den Eigentümer Thomas Meschick, Wallhalla, Michigan, Route 1. fasomo

Zu verkaufen, billig: 340 Acker Farm mit Ernte, Maschinerie und Stock. Näheres bei John Kowalnski, 2452 Augusta Straße. fasonmo

Verkaufe 70 Acker Obstfarm in Coloma, Mich., 6 Meilen von Benton Harbor, 2 Meilen von Coloma; es können $4000 bis $5000 eingenommen werden für Obst, alle Sorten, 8 Acker Trauben, 6 Zimmerhaus, alle anderen Gebäude und Maschinerie; Preis $15,000, Mortgage $4000. Route 3, Box 63, Hilltop Farm, Coloma, Mich. fason

Todesfallshalber verkaufe oder vertausche 120 Acker Wisconsin Dairy Farm, Baulichkeiten erster Klasse, Farm grenzt an 3 lebhafte Städte, Boden durchweg bester Art, Stock doppelt, Alles Erforderliche. Farmer bis Montag in Chicago. Stein, 2050 LeMoyne Str. dosa

Verkaufe oder vertausche 60 Acres gute Farm, schöne Gebäude, großer Obstgarten, vollständig eingerichtet, Kühe, Pferde, Schweine, Hühner, Maschinerie, 55 Meilen von Chicago, 3 Meilen von großer Stadt. Zu schreiben oder anzufragen bei Ignatz Sasar, 2703 S. Central Park Avenue. mifrsason

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Will kaufen, nur vom Eigentümer, ein zwei 6-Zimmer Haus mit Brick-Basement, Bad, elektr. Licht. John Settler, 2633 N. Halsted Str. fason

Zu kaufen gesucht: Ein 2- oder 3stöckiges Haus an der Nordwestseite. Keine Agenten. Belmont 5508. frsason

Zu kaufen gesucht: 2-Flat Gebäude, 5 oder 6 Zimmer Flats, mit Bad; keine Agenten. Telephon: Yards 3118. momisa

Gesucht: Hühnerfarmen, billige Häuser, kleine Michigan Farmen. Adr.: O 650 Abendpost. dofrsa

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3stöck. modernes Flatgebäude in bestem Zustande; nördlich von Center Str.; kann $1500 bis $3000 anbezahlen. H 272 Abendpost. fasomo

Zu kaufen gesucht in polnischer Nachbarschaft: Cottage oder 2-Flat Gebäude. Stein, 2050 Le Moyne Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Elektrizität für alte Häuser. — Speziell billige Preise diese Woche! Bar oder Zeit. Albert Fox, Tel. Diversey 8805, oder schreibt: O 624 Abendpost. mifason

Carpenterarbeit jeder Art in bester Weise ausgeführt; mäßige Preise. William Kleinau, 942 N. Avers Ave. fami

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben, Unterbauen; Zement-, Maurer-, Carpenter-Arbeit. Solide Arbeit; mäßige Preise. 1321 Heath Str. Tel. Canal 4924. 2sp1mtX

Carpenterarbeit bei Tag oder per Kontrakt, Hausreparaturen, Porches und Garages gebaut. R. Kersch, 1866 Dayton Str., oben. Tel.: Diversey 6632. N. Scheibling, 935 Concord Place. faso

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts, Arbeit tadellos, Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosason*

Erstklassiges Painting und Paperhanging sowie Außenarbeit. C. Streng, 1513 Melrose Str. Tel. Lake View 1366. 1sp2wX

Painting und Decorating, Außen- und Innenarbeit, garantiert. 2134 Montrose Ave. Tel. Ravenswood 6580. 27ag1mtX

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Blotte, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. bly*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115, Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 No. Halsted Str., Tel. Diversey 3134, bis 8 abds. 2lv*X

Otto Fetting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 741. Telephon Randolph 3503, abends Monticello 54. 1sp1mtX

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Paul W. Schroeder, deutscher Advokat, Zimmer 1420 Nr. 155 N. Clark Straße. Abends: 3129 North Avenue. 31augtwX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*X

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 31julsa*

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt für alle Krankheiten. Frauenkrankheiten Spezialität. 3006 W. Madison Str. Rat frei. Stunden 9—5. 27agX*

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 N. North Ave. 2jun*X

Dr. Francis Frost, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—8 Uhr. 23jl*X

Amtliche Bekanntmachungen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Staat Illinois, County Cook.

Nach den Bestimmungen der Sektion 34 des Vorwahlgesetzes von Illinois bescheinige ich hiermit, daß die Farbe des Papier, das gebraucht wird bei den Primär-Abstimmungen der respektiven Parteien bei der Vorwahl, die abgehalten wird im County Cook am Mittwoch, den 15. September 1920, wie folgt ist:

Republikanische Partei: Weiß.
Demokratische Partei: Rose.
Sozialistische Partei: Lachs.

In Bescheinigung dieses gebe ich hiermit meine Unterschrift und bringe das Siegel von Cook County an am 25. August A. D. 1920.

Robert M. Sweitzer, County Clerk von Cook County, Illinois. 2sp1w

Dachdecker und Klempner.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ich decke und repariere Gravel- und Pitch-Dächer zum billigsten Preis; beste Arbeit und Material garantiert. John Basting, Roofer, 1922 Mohawk Str. Tel. Lincoln 6077. 25ag1mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 320. 12ag*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue. *X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alle Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sp.sa*

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 4. September 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$2.41	$2.41½
Mais—		
Sept	1.37¾	1.38⅛
Dez	1.18⅞	1.18½
Hafer—		
Sept	.64⅜	.65⅜
Dez	.65⅝	.66⅛
Speck—		
Sept	.—	22.40
Schmalz—		
Sept	19.00	18.75
Rippen—		
Sept	15.80	15.32

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Rip'n
Sept.	$.—	1.37⅛	.64	22.50	18.97	15.92
Dez.	2.39½	1.19	.65	.—	.—	.—

Chicagoer Makler versuchen den Preis für Dezembermais in die Höhe zu treiben, weil die Ernte voraussichtlich eine sehr späte sein wird; Barmais ist aber nach wie vor flau. Das Ausfuhrgeschäft in Weizen leidet unter dem Wechselkurs von $3.56, da sich unter ihm der Preis in England auf nahezu $4 der Bushel stellt. Die Maiszufuhr wird nächsten Dienstag, nach dem Arbeitertage, voraussichtlich eine sehr große sein, die „Bären" rechnen deshalb auf niedrigere Preise. Barmais ist um 1, Hafer um 2 und Weizen gleichfalls um 2 Cents niedriger. Aus Argentinien wird Regen gemeldet.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London— Cables	3.56	Dänemark— Checks	14.50
Checks	3.55¼	Norwegen— Checks	14.60
Paris— Cables	14.35	Schweden— Checks	20.20
Checks	14.37	Spanien— Checks	15.00
Holland— Checks	31¾	Deutschland— Checks	2.02
Italien— Checks	21.55	Oesterreich— Checks	0.48
Schweiz— Checks	6.07		

Freiheitsbonds.

3½proz.	89.96	3. 4¼proz.	88.50
1. 4proz.	85.80	4. 4¼proz.	85.44
2. 4proz.	85.10	Victory—	
1. 4¼proz.	85.80	3¾proz.	95.50
2. 4¼proz.	85.24	4¾proz.	95.54

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.57½
„Firsts" das Pfund		0.55½
„Seconds", das Pfund	0.43½	—0.48½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.25½	—0.25¾
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.25½	—0.25¾
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26¼
„Longhorns", das Pfund		0.26½
„Young America", das Pfd.		0.27
„Brick", das Pfund		0.23¼
Schweizer, rund, das Pfund	0.42	—0.45
do. (Block), das Pfund	0.28	—0.29
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.27
do, 1-Pfund-Stücke		0.28

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.51½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.49	—0.49½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.35
do., 3½ Pfund und mehr		0.33
do., kleinere, Pfund		0.29
„Spring Chickens", Pfund		0.35
Truthühner, das Pfund		0.46
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
do., junge, das Pfund	0.21	—0.24
Enten, das Pfund	0.30	—0.31
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Frisches Obst.

Aepfel, Illinois, Bushel	1.25	—2.00
Holzäpfel Bu.		1.00
Pflaumen, Michigan, 16 Qts.	1.00	—2.00
Pfirsiche, der Bushel	2.00	—4.25
Weintrauben, der Korb		0.35
Melonen, die Kiste	0.25	—1.50
Wassermelonen, Carladung	150.00	—350.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	7.00	—8.00
Zitronen, Californ., die Kiste	1.00	—4.50

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.25	—0.32
Blumenkohl, 2 Dutzend	0.50	—1.75
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	0.75	—1.00
Einmachgurken, der Bushel	2.00	—3.00
Karotten, 100 Bündel		1.25
Knoblauch, das Pfund	0.18	—0.20
Kohlrabi, 100 Bündel		1.50
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Kopfsalat, die Kiste	0.50	—2.50
Kraut, die Kiste	0.75	—0.90
Limabohnen 24 Pints	5.50	—6.00
Petersilie Dutzend Bündel		0.12½
Pfeffer, die Kiste	0.30	—0.40
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.70
Radieschen, 100 Bündel	5.00	—6.00
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.50
Schnittbohnen, per Hamper	0.60	—0.90
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.00	—1.25
Süßkorn, per Sack	0.60	—0.90
Squash, der Korb	0.15	—0.25
Spinat, die Kiste	0.75	—0.80
Tomaten, die Kiste	0.35	—0.60
Zwiebeln, der Sack	1.25	—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.08	—0.10
Grüne Erbsen, Californ., Kiste		6.50

Kartoffeln.

(L. Stark Company, 102 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	2.25	—2.90
do., Nr. 1, in Fässern	5.25	—5.50

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.56	—2.61
Nr. 2, do	2.58	—2.60
Nr. 1, hart	2.59	—2.65
Nr. 2, do	2.57	—2.60
Mais—		
Nr. 1, gemischt	1.41	—1.50
Nr. 2, do		1.45
Nr. 2, gelb	1.43	—1.51
Nr. 1, weiß	1.43	—1.45
Nr. 2, do		1.45
Zufuhr— Weizen	224,000;	Mais 193,000
Verschiffung— Weizen	309,000;	Mais 52,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß	0.67	—0.67½
Nr. 2, do		0.66
Nr. 3, do		0.65
Gerste—		
Malz	1.00	—1.18
Nr. 2	1.91	—1.96
Nr. 2	1.92	—1.94
Flachs		3.26

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	17.50	—17.75
Gute bis ausgef. Ochsen	15.00	—17.40
Gewöhnl. bis gute Ochsen	15.65	—16.00
Gut b., ausgef. Jährlinge	13.75	—18.00
Fette Kühe und Rinder	6.50	—15.00
Gute bis ausgef. Kälber	14.00	—18.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	14.00	—15.90
Schwere Fleischerware	15.20	—15.50
Leichte Fleischerware	15.80	—16.00
Mittelgewicht	14.50	—15.05
Gemischte Packware	13.80	—14.45
Ferkel, 60—125 Pfund	13.75	—15.25
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	9.90	—13.75
do., Native	8.50	—13.00
Ewes	2.50	—7.75
Gute bis beste eWthers	5.00	—8.00
Böcke	4.25	—5.50

Zucker.

Granulierter Zucker, 100 Pfd.	17.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Armour Leather	690	16	15¾	16
do., Vorzugsak.	24	94	93¾	93¾
Armour Vorzugsak.	335	93½	92½	93½
Bunte Bros.	75	14½	14½	14½
Canal & Dock	75	57	57	57
Case Plow	195	11	10¼	11
Cudahy	115	78	78	78
Commonw Edison	20	101¼	101	101¼
Deere & Co. Vorz.	40	93¼	93½	93¼
Diamond Match	175	106¼	106	106¼
Godchaux	200	53	52	53
Hupp Motor	145	15¾	15⅝	15⅝
Libby McN & L.	1610	13	12⅞	13
Lindsay Light	100	6¾	6¾	6¾
do., Vorzugsak.	10	9	9	9
Montgom Ward	50	33½	33½	33½
do., Vorzugsak.	15	101½	101½	101½
Mitchell	45	14	14	14
National Leather	304	10¾	10½	10⅝
Orpheum	10	27½	27½	27½
Pick	10	39¼	39¼	39¼
Piggly Wiggly	300	33	33	33
Public Service	10	67	67	67
Reo Motor	75	22⅜	22⅜	22⅜
Sears-Roebuck	139	140	140	140
Shaw	25	71	71	71
Stewart-Warner	885	33½	31¾	33½
Swift International	1075	29⅞	29⅝	29⅞
Swift & Co.	460	110	108½	110
Union aCrb & C.	3590	66½	65¼	66½
United Iron Works	45	20	20	20
Western Knitting	135	15½	15½	15½

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß
$11000 Com. Edis 1., 5p.	77⅜	77⅜	77⅜
6000 Swift 1., 5-proz.	83¼	83	83

Die Aktien- und die Baumwollebörse sind heute geschlossen.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Badische Siedelungspolitik.

Noch im Krieg, in der Zeit, da Millionen deutscher Männer jahrelung draußen standen und den Wert des eigenen Heims erst recht schätzen lernten, ist der Ruf nach Heimstätten, nach Siedelungsland für die Ungezählten, die keinen Meter Boden, keinen Baum zu eigen hatten, erhoben worden. Die ungeheuren Schwierigkeiten der Ernährung haben die Notwendigkeit einer stärkeren landwirtschaftlichen Ausnützung des deutschen Bodens inzwischen aufs dringendste erörtert. Je mehr Deutschland auf dem eigenen Grund das produziert, was es braucht, um so unabhängiger wird es vom Ausland, um so größer wird, was es erspart. Hier sind unbegrenzte Möglichkeiten der Arbeit. Die Arbeitslosigkeit in der Industrie, das schwere Problem der Großstadtmassen, machen nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus sozialen und ethischen Gründen die Lösung der Siedelungsfrage immer dringender. Es ist eines der größten wirtschaftlichen und sozialen Probleme, welches dem neuen deutschen Staat damit gestellt ist. Auch hier hat der alte Staat schwere Versäumnis auf sich geladen. Die Aufgabe ist mit dem Reichssiedelungsgesetz vom 11. August 1919 in Angriff genommen worden. Aber es ist, wie so manches Reichsgesetz, ein Rahmengesetz. Der Schwerpunkt liegt in der Ausführungsgesetzgebung der Länder. Für Süddeutschland ganz besonders und um so mehr, als das Reichsgesetz wesentlich auf norddeutsche und speziell ostelbische Verhältnisse zugeschnitten ist. Sein Hauptgedanke ist, Land zu schaffen für Siedelung aus der Aufteilung des großen Grundbesitzes, in erster Linie durch Zuweisung von Domänen, dann aber auch durch Aufteilung großer Güter, und hier gewinnt die Siedelungsfrage zugleich auch eine eminente politische Bedeutung. Die politische Macht des preußischen Junkertums ruhte ja vor allem auf seiner wirtschaftlichen Position als Großgrundbesitz. Anders liegen die Dinge in Süddeutschland, wie die Inangriffnahme des Siedelungsproblemes in Baden aus Anlaß des Entwurfs des badischen Ausführungsgesetzes zum Reichssiedelungsgesetz deutlich gezeigt hat. Der Verfassungsausschuß des Landtags hat darüber eingehende Beratungen gepflogen, die neulich zum Abschluß gelangt sind.

Auch in Baden hat die Siedelungsfrage unter der Firma des Schlagwortes von der Sozialisierung des Großgrundbesitzes in der Zeit nach der Revolution eine große Rolle gespielt. Die Sozialdemokratie hat damit starke Agitation in den bäuerlichen Kreisen gemacht und bei dem Landhunger, der da herrscht, keinen geringen Eindruck erzielt, zumal viele Bauern die verheißene Enteignung des Großgrundbesitzes so verstanden, daß der standes- und grundherrliche Besitz, um den es sich ja hauptsächlich handeln würde, ohne Entschädigung aufgeteilt werden würde. Seit einiger Zeit ist es aber von dieser Sozialisierung recht still geworden. Eine nähere Prüfung hat ergeben, wie wenig mit dem Schlagwort hier anzufangen ist. Zunächst kommt der Frage der Aufteilung des Großgrundbesitzes in Baden bei weitem nicht die Bedeutung wie in Norddeutschland zu. Während im Reich 50,5 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf großbäuerliche und Großbetriebe kommt und in Preußen gar 60,4 Prozent, sind es in Baden nur 12,2 Prozent. Umgekehrt umfaßen die Zwerg- und Parzellenbetriebe in Baden nicht weniger als 44,7 Prozent, während sie im Reich 15,8, in Preußen sogar nur 12,9 Prozent ausmachen. Von den sämtlichen 260,170 landwirtschaftlichen Betrieben Badens waren nur 119 Großbetriebe mit mehr als 100 Hektar Fläche. Sodann wurde festgestellt, daß diese landwirtschaftlichen Großbetriebe zum weitaus größten Teil sehr gut bewirtschaftet sind, mit allen modernen Mitteln der Technik ausgerüstet, viel besser als in manchen Fällen der Kleinbetrieb, daß sie daher geradezu eine unentbehrliche Notwendigkeit für die Volksernährung und namentlich auch für die Versorgung des Bedarfs der großen Städte des Landes bilden. Aber auch die kleinen Landwirte haben ein Interesse an ihrer Erhaltung, weil sie vielfach Musterwirtschaften sind und ihnen als Vorbild dienen können. Zugleich sind sie auch für die Saatgutbewirtschaftung von größter Bedeutung, da die Erzeugung eines gleichmäßigen Saatgutes auf den kleineren Betrieben so gut wie ausgeschlossen ist. Es kam daher der Verfassungsausschuß des Landtags zu der Auffassung, daß die großen Höfe durchaus zu erhalten sind. Anders liegt die Frage mit dem Streu- und Parzellenbesitz, der vielfach mit dem Großgrundbesitz, namentlich der Standes- und Grundherren, verbunden ist. Hier liegen nicht nur Möglichkeiten, sondern auch Notwendigkeiten der Enteignung vor, da mit Ausnahme des Fürsten von Fürstenberg, der ganz erhebliche Teile seines Parzellenbesitzes abgestoßen hat, die Standes- und Grundherren sich bis jetzt nicht dazu verstehen wollten, etwas von ihrem Parzellenbesitz abzugeben. Darum muß ein Gesetz, das die Enteignung möglich macht, die Handhabe dazu geben. Indessen muß auch hier mit einer gewissen Vorsicht vorgegangen werden, da festgestellt wurde, daß die Pachtverhältnisse, unter denen dieser Parzellenbesitz an die Bauern verpachtet ist, zu einem erheblichen Teil recht günstig sind. Auch bleiben die Pachtungen nicht selten durch Generationen in derselben Familie und bieten daher dem Bauern mehr Vorteil als eigenes Land, zumal dasselbe heute mit starken Abgaben belastet ist. Die Bedeutung des Pachtlandes für die badische Landwirtschaft kann daraus entnommen werden, daß von 1,163,939 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche nicht weniger als 122,882 Hektar Pachtland sind.

Die klare Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse in Sachen der Sozialisierung des Großgrundbesitzes ist von nicht geringem Wert und geeignet, den Nebel des Schlagwortes wenigstens für Baden ein für allemal zu zerreißen. Es entsprach dieser Sachlage, daß das Siedelungsland nach dem Regierungsentwurf, für den übrigens der der sozialdemokratischen Partei angehörige Arbeitsminister zuständig ist, erst in dritter Linie aus einer Enteignung von landwirtschaftlicher Fläche genommen werden soll, und zwar nur soweit dieselbe im Besitz einer Person 100 Hektar übersteigt. Es müssen daher für Baden zwei andere Quellen in erster Linie in Betracht gezogen werden. Die eine ist die Urbarmachung von Oedland — Moore, Torfland, Räutland, geringes Weidland usw. Nach einer Statistik aus dem Jahre 1913 sind es dessen in Baden immerhin insgesamt über 10,000 Hektar, namentlich im mittleren und unteren Rheintal und im Donaugebiet, die für Kulturverbesserungen, für Erweiterung bestehender Siedelungen oder für Neusiedelungen gewonnen werden können. Die andere Quelle, die für Siedelungszwecke in Betracht kommt, ist die Ausstockung von Wald. Baden steht an Waldbesitz an der Spitze sämtlicher deutscher Länder mit 39,07 Prozent und übertrifft Preußen um 15 Prozent und das Reich um 11 Proz. An dem gesamten Waldbesitz von 588,866 Hektar haben in Baden den Hauptanteil die Gemeinden mit 43,70 Proz. und der Staat mit 16,21 Prozent. Der Wald ist heute der größte Reichtum des Landes und aus ihm kann für Siedelungszwecke zweifellos noch erheblich geschöpft werden, zumal bisher in kaum nennenswerter Weise eine Ausstockung stattgefunden hat. Ein Anfang in großem Maßstab ist seit diesem Jahr gemacht in den Staatswäldern von Pforzheim, wo als erste große Neusiedelung auf Waldgelände ein Waldkomplex von 570 Hektar zur Anlage eines Dorfes mit 50 mittelgroßen Bauernhäusern und 15 Kleinbetrieben zurzeit ausgerodet wird. In der Rheinebene, aber auch in der Bodenseegegend, lassen sich noch beträchtliche Waldgebiete durch Ausstockung für Siedelungen gewinnen. Aber auch hier ist Vorsicht am Platz. Der Bedarf an Bauholz wie an Brennholz ist ungeheuer gestiegen und wird schon aus Gründen der Valuta für absehbare Zeit ausschließlich aus dem inländischen Wald bestritten werden müssen. Es darf mit ihm kein Raubbau getrieben werden. Darin liegt auch eine gewisse Begründung dafür, daß unsere Forstleute mit einer großen Zähigkeit ihren geliebten Wald verteidigen.

Baden ist bei weitem nicht in der Lage, seinen Bedarf an den Hauptnahrungsmitteln aus dem Ertrag des eigenen Bodens zu decken. Um so nötiger ist, daß das Minus möglichst verringert wird, und dazu sind zweifellos durch das Werk, das das Siedelungsgesetz in Angriff nimmt, die Möglichkeiten gegeben. Baden ist in der glücklichen Lage, daß seine Industrie nicht zusammengeballt ist in einigen Massenzentren, sondern daß sie, abgesehen von den paar Großstädten, sich verteilt auf eine Reihe von kleinen Städten über das ganze Land und auch auf ländliche Gebiete. Auch hier, nicht nur bei den Bauern, auch bei der Arbeiterschaft, besteht heute ein großer Landhunger. Je mehr es gelingt, den Industriearbeiter mit dem Boden zu verflechten und ihm zur Erzeugung wenigstens eines Teiles seiner Nahrung Land zu schaffen, zu dessen Bearbeitung ihm heute der Achtstundentag auch Zeit läßt, um so mehr wird es möglich sein, ihn bodenständig und zufrieden zu machen.

Opfer eines Verbrechens?

Bücherrevisor der Telephongesellschaft verschwunden.

Seit zwei Wochen ist der 27jährige Walter Ernst, ein in Diensten der Chicago Telephone Company stehender Bücherrevisor, verschwunden und trotz aller Nachforschungen seitens der Gattin und der von ihr hinzugezogenen Polizei war es bisher noch nicht möglich, auch nur die geringste Spur von ihm zu finden. Die Telephongesellschaft erklärte, daß die Bücher und Gelder, welche er zu verwalten hatte, in bester Ordnung sind, und seine Frau, die mit ihren zwei Kindern Nr. 1609 S. 9. Ave., Maywood, wohnt, sagte aus, daß von Familienzwistigkeiten oder dergleichen keine Rede sei. Sie befürchtet, daß er Verbrechern in die Hände fiel.

„United Americans".

Unter dem Namen „United Americans" hat sich eine Vereinigung gebildet, welche sich die löbliche Aufgabe stellte, Eingewanderten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen im Besonderen auch bei der Einbürgerung zu helfen. Angus S. Hifford ist ihr Präsident, während der bekannte Anwalt Felix J. Streyckmans zum Vorsitzenden des sogenannten Rassenbureaus gemacht wurde. Ihm stehen nicht weniger als 175 Gehilfen, Vertreter der verschiedensten Nationalitäten, zur Seite. Die Geschäftsstelle befindet sich Nr. 108 S. La Salle Straße.

Sucht seinen Bruder.

G. Gustav Eck, Nr. 1012 First Ave., New York City, ersuchte die „Abendpost", ihm bei den Nachforschungen nach seinem Bruder Peter Eck, aus Seifersneuth, Gemeinde Grafengehaig, Bezirksamt Stadtsteinach, Oberfranken, behilflich zu sein. Er hat seit Ausbruch des Krieges nichts mehr von ihm gehört. Wer irgend welche Auskunft über den Vermißten zu geben vermag, wird gebeten, Herrn G. Gustav Eck davon in Kenntnis zu setzen.

Identifiziert.

Der etwa 20 Jahre alte Mann, der gestern im Grant Park erschossen wurde, ist heute von Leo Montgomery als der im Hause 148 So. Dearborn Str. wohnhaft gewesene Joseph Davis identifiziert worden. Als sein mutmaßlicher Mörder befindet sich ein Mann, Namens William Cowan, in Haft. Ueber das Motiv der Tat ist noch nichts bekannt.

— Zehn Arbeiter fanden heute bei La Rochelle, Frankreich, infolge Explosion des Dampfkessels einer Lokomotive den Tod.

— Fünf Zoll Regenfall in verflossener Nacht im County Lyons, Kas. Viel Ueberschwemmung.

— Ein zärtlicher Gatte. — Sie: „Mein liebes Männchen, heute bin ich aber sehr fleißig gewesen: Als ich aufstand und aus dem Fenster schaute, graute der Morgen."— Er: „Dem Morgen!"

Geldsendungen nach allen Weltteilen. **Schiffskarten** von und nach allen Häfen. Reisepässe werden bis auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.

Wm. Schoeternacker & Son Im Geschäft seit 1908. 4156 WENTWORTH AVE. Telephon Boulevard 2860. ag7dosason*

Billigste Preise

Geldsendungen per Post und Kabel unter Garantie.

Heute bis 9 Uhr abends offen.

Unsere Kunden von der Nord- und Nordwestseite mögen sich an unseren dortigen Agenten wenden, und zwar an:

S. W. KREIS & CO. 3166 Lincoln Ave. 3. Floor, Zimmer Nr. 324 und 325.

Depositors State Bank Mitglied der Federal Reserve Bank. 6433 ASHLAND AVENUE. Telephon Yards 7020. Office-Stunden: 9 morgens bis 4:30 abends. — Donnerstags von 7 bis 9 abends. Samstags von 9 bis 9 abends. Diese Bank steht unter gemeinsamer Bundesregierungs- und Staatsaufsicht.

Heutige Geldsendungs-Preise:

Nach Deutschland: 10,000 Mark für........ **$210**
Nach Oesterreich und Ungarn: 10,000 Kronen für........ **$50**
Nach Czecho-Slowakia: 10,000 Kronen für........ **$175**
Nach Jugo-Slavia: 10,000 Kronen für........ **$100**

Schiffskarten, Eisenbahn-Billets und Reisepässe.

State Commercial and Savings Bank 1935—39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave., Chicago, Ill. Heute abend geöffnet bis 8:30. Morgen, Sonntag, geöffnet von 10 bis 12 Uhr vormittags. Montag (Labor Day) geschlossen.

L. KAUFMANN & CO. Bank, Geldwechsel und Schiffskarten. 114 Nord La Salle Straße. Filiale: 92. Straße und Exchange Ave. Offen heute bis 8 Uhr, Sonntag 9—12.

Heutige Geldsendungspreise unter voller Garantie:

	per 10,000:
Deutschland. Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	203
Deutsch-Oesterreich und Ungarn. Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien, Budapest.	48
Czechoslowakia, Böhmen. Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	172
Ungarn, Budapest	47
Jugoslavia, Bacska. Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	96
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei. Auszahlung durch die Albina Spar- und Kreditanstalt.	235
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck. Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankvereins, Krakau	50
Elsaß-Lothringen, Franken. Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	750

Größere Beträge mit Rabatt. Staatsbonds. Europäische Banknoten. Schiffskarten auf allen Linien. Paßangelegenheiten kostenlos. Konsularische Dokumente, Erbschaften, Kollektionen, Informationen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Spezielle Preise nur für heute!

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE.

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.

Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$203.00
Oesterreich	$ 47.50
Ungarn	$ 47.50
Czechoslowakei	$172.50
Jugoslavia	$ 95.00
Elsaß-Lothringen	$750.00
Schweiz	$170.00

Bargeld:

Deutschland	$219.00
Czechoslowakei	$200.00
Rußland	$172.50
Oesterreich	$ 65.00
Frankreich	$ 90.00

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Die wirtschaftliche Lage Lettlands.

Von Hans Vorst.

Riga, im Juli 1920.

In dem Augenblick, wo, nach all den Irrungen, der vorläufige Friedensvertrag zwischen Deutschland und Lettland ratifiziert wird, ist es wichtig, sich ein Bild von dem Stande der lettländischen Volkswirtschaft zu machen, nicht nur um zu wissen, welche unmittelbaren wirtschaftlichen Beziehungen sich zwischen uns und dem neuen Staat selbst entspinnen können, sondern auch, weil Lettland, durch den Ausbau und die bevorzugte, ganz oder zum Teil eisfreie Lage seiner Häfen, das Tor zum künftigen Rußland bilden wird.

Es ist nicht möglich, sich über die augenblickliche wirtschaftliche Lage Lettlands Illusionen zu machen. Sie ist so schwer, wie es in einem Lande zu erwarten war, das durch den Krieg und die Revolution so außerordentlich stark mitgenommen worden ist. Die Industrie ist schon durch die Russen vernichtet worden, die, vor dem Anmarsch des deutschen Heeres, sämtliche Fabriken nach dem Innern des Landes „evakuierten". Dem Handel fehlt gegenwärtig das große russische Hinterland, und auch die Landwirtschaft, die in dem agrarischen Lande die vornehmste Grundlage der Volkswirtschaft bilden muß, ist durch die Folgen des Krieges und namentlich des bolschewistischen Einfalls schwer geschädigt und erschüttert. Auf Gütern und Bauernhöfen ist schwerster Schaden an Gebäuden und Inventar geschehen. Besonders schlimm steht es, abgesehen von Lettgallen, in dem nördlichen Teile Lettlands, der zum früheren Gouvernement Livland gehörte. Hier waren die Bolschewisten zur Zeit ihrer Herrschaft schon sehr weit mit der Aufteilung des Großgrundbesitzes gediehen, die Gutsbesitzer haben fliehen müssen, die örtlichen Agrarkomitees haben die dadurch entstandenen tatsächlichen Verhältnisse im großen und ganzen bestehen lassen, nur noch ganz wenige Rittergüter werden von ihren früheren Eigentümern verwaltet, so daß hier, ohne daß durch die Schaffung eines einheitlichen Agrargesetzes eine rechtliche Grundlage dafür vorhanden wäre, sich schon faktisch eine agrarische Umwälzung vollzogen hat, die nicht mehr als eine Reform, sondern als eine Revolution bezeichnet werden muß.

Es ist klar, daß diese plötzliche Umstellung, im Verein mit dem Mangel an Inventar, einen wesentlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion gegenüber der Vorkriegszeit im Gefolge haben muß, um so mehr als im Baltikum die Landwirtschaft, namentlich der Anbau der Körnerfrüchte, auf den großen Gütern weit höher in Kultur stand, als auf dem bäuerlichen Kleinbesitz. Allerdings wäre es nach der Verwüstung durch den Bolschewismus vielen Großgrundbesitzern ohnehin wohl nicht möglich gewesen, ihr Land wieder in eigene Bewirtschaftung zu nehmen, und die Verpachtung an kleine bäuerliche Pächter war wohl in vielen Fällen der einzige Ausweg. Tatsächlich ist es gelungen, in diesem Jahre weit mehr Land als im vorigen wieder zu bestellen, wenngleich noch immer viel Acker ungenutzt liegt. Bedauerlich ist indessen die vielfach willkürliche Art, mit der in diesen Dingen verfahren wird, so daß den rechtmäßigen Eigentümern oft auch der Pachtzins nicht zugute kommt. Es entsteht dadurch ein Zustand der Rechtsunsicherheit, welcher der wirtschaftlichen Erholung des Landes nicht günstig sein kann.

Infolge der schweren Lage der eigenen Landwirtschaft hat Lettland beträchtliche Mengen an Lebensmitteln aus dem Auslande einführen müssen. Ausgeführt wurden namentlich Flachs, Leinsaat und Holz. Das Verhältnis von Ein- und Ausfuhr scheint sich in diesem Jahre wesentlich günstiger zu gestalten als im vorigen, soweit die Ziffern aus gänzlich abnormen Zeiten überhaupt Schlüsse zulassen. Im vorigen Jahre überstieg der Wert der Einfuhr über den Hafen von Riga (mit rund 65 Millionen Rubel) den Wert der Ausfuhr (mit 14 Millionen) um fast das Fünffache, während vor dem Kriege sich die Ein- und Ausfuhr Rigas mit rund 200 Millionen Goldrubel annähernd die Wage hielten. Im März und April dieses Jahres hat Lettland dagegen, nach den Angaben des amtlichen Journals des Finanzministeriums, „Ekonomists", für rund 112 Millionen lettländische Rubel ein- und für 163 Millionen ausgeführt. Davon ging über den Hafen von Riga ein Export im Werte von 159 Millionen, und zwar für 127½ Millionen Flachs und Leinsaat und nur für 20½ Millionen Holz. Wie sich der Export weiter gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. An Flachs verfügt die Regierung, wie mir amtlich erklärt wurde, noch über nicht unbeträchtliche Mengen. Aber es handelt sich dabei wohl im wesentlichen um Vorräte aus früheren Ernten. Gegenwärtig soll sich ein starker Rückgang des Flachsanbaus bemerkbar machen, und zwar sowohl wegen Mangels an Arbeitskräften und wegen der Teuerung des Brotgetreides, die die Flachskultur zugunsten des Getreidebaus verdrängt, als namentlich durch die Wirkung des Flachsmonopols, auf Grund dessen die Regierung nur verhältnismäßig geringe Preise für den Flachs bewilligt, während sie selbst im Auslande sehr hohe dafür erzielt. Der Holzexport müßte auf Grund des Reichtums der lettländischen Wälder stark entwicklungsfähig sein. Aber auch hier droht ein Holzmonopol, und es ist die Frage, wie weit der neue Staat diese große Aufgabe wird bewältigen können.

Die schon in Bezug auf die innere Politik in dem Artikel „In der Republik Lettland" erwähnte Neigung, zuviel zu regieren und dem Staate zuviel zuzutrauen, zeigt sich aber auch auf wirtschaftlichem Gebiet in besonders bedenklicher Weise. Die „Rigasche Rundschau" schrieb darüber kürzlich in ihrem Handelsteil, daß jede Geschäftsunternehmung mit einem derartigen Wust von bureaukratischen Förmlichkeiten umgeben sei, daß der solide Kaufmann sich beim besten Willen außerstande sehe, die in den Kanzleien ausgeheckten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. „Und wenn ihm das gelingt, dann muß er sich sagen, daß er mit neuen siebenfach gepanzerten Weiterungen bei der Beschaffung von ausländischer Valuta, von Ein- und Ausfuhrgenehmigungen, Zollplackereien usw. wird kämpfen und unter Umständen schwere Verluste erleiden müssen." Tatsächlich ist mir in kaufmännischen Kreisen übereinstimmend versichert worden, daß durch die Ueberfülle an bureaukratischen Schwierigkeiten der alte solide Handel, dem Riga früher seine Blüte verdankte, fast vollständig ausgeschaltet sei und die Handelstätigkeit vorwiegend in die Hände von Schiebern und Spekulanten übergegangen sei.

Man kann für den Glauben an die Allmacht des Staates und für die schädliche Wirkung der daraus resultierenden Methoden wohl kaum ein stärkeres Beispiel anführen als das Gesetz über die Geldreform vom 26. März 1920. Durch dieses Gesetz sollte der lettländische Rubel als einziges gesetzliches Zahlungsmittel festgelegt werden. Das Gesetz bestimmte, daß alle Zahlungen auf Grund von Verträgen in russischer oder deutscher Valuta nunmehr in lettländischem Gelde zu leisten seien, und zwar zu einem festen Umrechnungskurse: falls der Vertrag vor dem 1. Januar 1918 abgeschlossen sei, zum Kurse 1½ russische Rubel gleich 1½ deutsche resp. Ostmark gleich 1 lettl. Rubel; und falls der Vertrag nach dem 1. Januar 1918 abgeschlossen sei, zum Kurse 2 russische Rubel gleich 2 deutsche resp. Ostmark gleich 1 lettl. Rubel. Was dieses Gesetz bedeutet, wird man sich vorstellen können, wenn man weiß, daß gegenwärtig an der Rigaer Börse in Wirklichkeit für 100 Reichsmark etwa 260 lettländische Rubel und für 100 Zarenrubel etwa 115 lettländische Rubel gezahlt werden. Das Gesetz sollte durch die verstärkte Nachfrage den Kurs des lettländischen Rubels heben, was auch vorübergehend gelang, um dann zu einem um so stärkeren Rückschlag zu führen. Es war ein Gesetz zu Ungunsten der Gläubiger überhaupt, das von der unzutreffenden Voraussetzung ausging, daß der Gläubiger stets der wirtschaftlich Stärkere sei, und namentlich war es ein Gesetz zu Gunsten der bäuerlichen Grundbesitzer, die dadurch in die Lage versetzt werden sollten, ihre Hypothekenschulden billig abzustoßen. Daß aber das Gesetz eine weitere Erschütterung der Rechtsverhältnisse mit sich brachte, liegt auf der Hand. Zu allem Uebel bestimmte das Gesetz, daß Verträge, die in deutscher oder russischer Valuta abgeschlossen wären, nicht bindend seien, wenn sie nicht schon voll erfüllt wären. Dadurch konnte jemand, der bei einem Hausverkauf etwa bereits eine Anzahlung von 200,000 Reichsmark erhalten hatte, diesen Kauf rückgängig machen, indem er statt der 200,000 Reichsmark nur 100,000 lettländische Rubel dem Käufer zurückzahlte und die gewaltige Differenz einfach für sich behielt, was in derartigen Fällen durchweg geschehen ist und zu einer schweren Depravation der Begriffe von Recht und Anständigkeit geführt hat. Gegenwärtig schweben Erwägungen darüber, in welcher Weise dieses Gesetz wieder abgeändert werden kann, um seine schädlichen Folgen, so weit es noch möglich ist, zu mildern. Ich betone diese Dinge nicht umsonst und nicht, um überhebliche Kritik zu üben. Es ist erfreulich zu sehen, daß in den kleinen Völkern, die bisher von außen regiert wurden, der Wille lebt, nun selbst sich zu regieren und zu verwalten. Es wird ihnen um so besser gelingen, je fester sie sich auf den Boden der Demokratie und des Rechts zu stellen vermögen.

An und für sich ist Lettland ein Land mit großen wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten. Um diese Möglichkeiten nicht zu verschütten, sondern sie allmählich lebendig zu machen, wird es notwendig sein, eine vorsichtige und zielbewußte Finanz- und Wirtschaftspolitik zu treiben und sich von gewagten Experimenten und kühnen Eingriffen in den natürlichen Verlauf des volkswirtschaftlichen Prozesses fernzuhalten. Da zunächst die Landwirtschaft die wichtigste Grundlage der ökonomischen Blüte Lettlands bilden muß, so wird sehr viel davon abhängen, ob die bevorstehende Agrarreform nicht unter dem Einfluß nationalistischer Gesichtspunkte oder „politischer Notwendigkeiten" in einer Weise überstürzt wird, die eine neue Schädigung der landwirtschaftlichen Produktion bedeuten würde.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 6½% und 6% Zinsen stets zu haben.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon: Randolph 1161. Abends: ...

Der Raub.

Novelle von Karl Lütge.

Durch die belebten Straßen der inneren Stadt ging die wilde Jagd. Werner Grünhagen bildete sich das wenigstens ein. Er ging mit raschen, halb laufenden Schritten. An den Straßenecken sah er sich vorsichtig um, ob er verfolgt wurde.

Dieb.... Dieb.... bimmelte die Straßenbahn....

Ganz dumpf tuteten die Hupen der Autos: Dieb ... Dieb ... Dieb!... Herrgott — nur weiter! ... Weiter!... Nicht abgefaßt werden! Nicht die Schande! Er wollte den Beutel gewiß wieder abgeben... oder zurückschicken ... oder auch wegwerfen, wenn er sich ein wenig von dem Ueberfluß genommen! ... Das Geld!... Der Schlüssel zu allem Glück im Leben!... Sein einziges Ziel: Da hatte er's. Er war um dessentwillen zum Dieb geworden!

Er sprang auf einen Wagen auf und fuhr in Richtung Nordwest mit. Seine Wohnung war im Süden der Stadt. Er stand auf dem geschlossenen Vorderteil des Triebwagens. Er dachte nur an den in der Bank, beim Einzahlen auf sein kleines Konto geraubten Beutel mit Silbermünzen und Papiergeld, der ihm durch den Mantel brannte... Er wußte selbst nicht recht, wie es geschehen war... Als ihm der Beamte sein ausgefülltes Buch zum Schalterfenster herausgegeben hatte, sah er neben dem Schalter drei straffgefüllte Beutel stehen. Es war ein feiner Herr, der die Einzahlung machte. Der zählte aus dem einen Beutel Geld auf und kehrte ihm, als dem einzigen Menschen im Bankraum, halb den Rücken. Da war es dann geschehen!... Ein rascher Griff ... drei Schritte zur Tür ... die Stufen schnell hinunter ... um die Ecke... Um die nächste ... kreuz und quer .. dann die Straßenbahn...

Werner Grünhagen schreckte zusammen. Er sah sich unsicher um, dann sprang er rasch ab... Es war ihm, als erblickte er im Innern des Wagens ein paar strenge, forschende Augen. Er ging über die Straße und trat hinter eine Anschlagsäule. Von da beobachtete er den abfahrenden Straßenbahnzug. Da — der Herr im grauen Mantel... Auf dem Trittbrett... Die Straßenbahn hielt, obwohl keine Haltestelle war ... der Herr sprang ab, kam zurück, auf die Anschlagsäule zu...

Der Mann hinter der Säule erbebte... Er kam in Versuchung, den Beutel mit kühnem Wurf in den Mühlengraben, der dicht vorüberfloß, zu werfen. Mit raschem Griff zog er den Mantel aus, bildete davon ein Knäuel und schob es unter den Arm. Vom Hut riß er das schwarze Band, formte ihn um, so daß er ein völlig anderes Aussehen bekam. Den Klemmer steckte er in die Tasche. Das geschah alles halb unbewußt und innerhalb weniger Sekunden.

Da kam von neuem ein Straßenbahnwagen, der in die Stadt hineinfuhr. Entschlossen und mit einer Sicherheit, die ihn selbst staunen ließ, sprang Werner Grünhagen auf. Nach seinem Verfolger sah er sich nicht um. Erst als er zahlte, überflog er das Wageninnere mit raschem Blick. Er atmete auf. — Der Graue war nicht im Wagen!

In der inneren Stadt stieg er auf einen anderen Wagen und fuhr nach seiner Wohnung. Er fühlte sich nun ganz sicher und streckte sich wohlig im Wagen. Das Bimmeln der Straßenbahn, das Tuten der Autohupen und das Knirschen der Bremsen war jetzt Hohngelächter...

Pah — kein Gewissen gemacht! Der andere hatte ja drei solcher Beutel besessen! Und er war ein armer Teufel, der Abend für Abend in einem Kino die Films auf dem Klavier begleiten mußte... Er konnte mit dem Gelde seine Lage verbessern, glücklich und froh werden, an eine baldige Heirat mit Ella Jessen denken, die Verkäuferin in einem großen Warenhause war... Er biß sich auf die Lippen. Er war bisher immer ein ehrlicher Mensch gewesen!.. War ehrlicher Leute Kind!..

Das verfluchte Geld!... Darum war er überhaupt in die an Versuchungen reiche Großstadt gekommen. Er wollte mehr verdienen, als die armseligen Groschen, die die Kapelle des kleinen Heimatstädtchens ihm zahlen konnte. Nun hatte er's: Jetzt war er bis zum Dieb gesunken....

„Berliner Straße!"

Er schreckte auf.

„Sind wir schon an der Paulikirche vorbei?"

Er wußte nicht einmal mehr, wo er war.

„War die vorige Haltestelle."

Der Wagen war schon im Anfahren. Der Schaffner klingelte noch einmal. Rasch stieg Werner Grünhagen ab. Seine Knie zitterten, als er vom Trittbrett sprang.

Der Mantel wurde mit jedem Schritt schwerer. Das geraubte Geld brannte durch den Stoff. Das Geld, das sein war!... Aber nicht rechtmäßig erworben!... Das er nicht auf sein Bankbuch einzahlen durfte! An dessen Höhe er sich nicht täglich durch einen Blick erfreuen konnte! Das war der Fluch, der an dem Raube haftete! Was wollte er also damit? O — zu verwenden war es immerhin! Anschaffen ... alles, was er brauchte ... und nach und nach .... Sein Gehalt restlos auf sein Bankbuch schreiben lassen!....

Er war zu Hause. Wie unbewußt war er die vier Treppen hinaufgestiegen, hatte nichts vom Herz gemerkt, wie sonst, wo er keuchend und zitternd oben innehielt und Atem schöpfte... Er schloß die Zimmertür rasch hinter sich ab. Jetzt fühlte er auch die Müdigkeit. Er setzte sich. Seine Glieder zitterten. Er griff nach dem Mantelknäuel, faltete es auseinander und griff in die Seitentasche, nach dem straffen Geldbeutel...

Ja — wie denn... Er hatte ihn doch links... Sollte!... Unmöglich!... Er griff in die rechte Tasche. Ebenfalls nicht! Schweiß trat ihm auf die Stirne. In fieberhafter Eile durchsuchte er alle Taschen des Mantels...

Vergeblich...

Leer! Also — verloren ... durch eigene Ungeschicklichkeit sich selbst wieder um das Geld gebracht!... Er lachte hart auf und schleuderte den Mantel ins Zimmer. Breit auseinandergefaltet blieb er liegen ... Ob die Ungeschicklichkeit nicht gut war? Zwar war das Geld fort! ... Aber ob es ihm Segen gebracht hätte?...

Er war kein Dieb mehr!... Es war nur —

Er hielt sich den Kopf und atmete tief auf.

Ja, ja, ja! Es war gut so!

Herrgott — dies sündige Geld! Er wollte gewiß nicht mehr so an ihm hängen! Alles Heil hing denn doch nicht von ihm ab! Gewiß nicht! Man mußte nur ohne es leben und glücklich sein wollen!

Und er wollte es!.. Gewiß, wollte er das ...!

Ergebnisse des Bergarbeiterkongresses.

Seit es den Bergarbeitern auf der Konferenz in Spa gelungen ist, sich als entscheidenden Faktor bei der Lösung des Kohlenproblems zur Geltung zu bringen, sah man ihrem internationalen Kongreß in Genf mit Spannung entgegen. Es waren hier Beschlüsse zu erwarten, die unmittelbaren Einfluß auf das heutige Wirtschaftsleben ausüben konnten. Der Kongreß verweilte denn auch nicht lange bei retrospektiven Betrachtungen über die Haltung der einzelnen Organisationen während des Krieges. Er wandte sich sofort den Zukunftsfragen zu und stellte auf dem Boden positiver Forderungen die internationale Bergarbeitersolidarität wieder her.

Er behandelte zunächst die Frage der Nationalisierung oder Sozialisierung der Bergwerke. Grundsätzliche Einigkeit herrschte von Anfang an darüber, daß die Ausbeutung der Kohle der Privatunternehmung entzogen und der Allgemeinheit zugewiesen werden müsse. Das empfiehlt sich nach der Ansicht Hodges, des neuen Sekretärs des internationalen Bergarbeiterverbandes, schon aus praktischen Gründen: um zur Vereinheitlichung der Produktion zu gelangen. So zähle man gegenwärtig in England 1500 Privatgesellschaften, von denen jede ungefähr 4000 Bergarbeiter beschäftige; da keine einheitliche Direktion bestehe, sei an eine rationelle Ausbeutung nicht zu denken; das werde, folgert Hodge in nicht überzeugender Weise, durch den Rückgang der Kohlenproduktion bewiesen, die 1913 in England 287 Millionen Tonnen erreicht habe, heute aber nur noch 240 Millionen Tonnen betrage. Andere Führer, wie Hue, betonen auch den moralischen Einfluß den eine Lösung vom kapitalistischen Regime auf die Arbeitsfreudigkeit der Bergarbeiter ausüben würde. Geteilt waren am Kongreß die Ansichten jedoch darüber, wer die neue Verwaltung der den jetzigen Besitzern unter Entschädigung abgenommenen Bergwerke übernehmen soll. Die Engländer verlangen bekanntlich die Nationalisierung der Gruben, d. h. Grund und Bodenschätze müssen zunächst aus den Händen der Privateigentümer in den Besitz des Staates übergehen. Die bloße Verstaatlichung der Bergwerke begegnete aber in Genf großem Widerstand, da dadurch noch keine Erhöhung der Produktion gesichert und zudem der Bureaukratie Tür und Tor geöffnet sei. Aus diesen Gründen, und weil in Deutschland heute schon der Staat die Bergbauberechtigung verleiht, der Boden also bereits der Volksgesamtheit gehört und eigentlich nur die Ausbeutung in Privathänden liegt, verlangte die deutsche Delegation die Sozialisierung der Bergwerke, d. h. deren Verwaltung durch Vertreter der Arbeiter, der Konsumenten und des Staates. Der Kongreß entschied die Streitfrage nicht, sondern beschränkte sich darauf, grundsätzlich die Nationalisierung oder Sozialisierung der Gruben zu verlangen, dies aber unbedingt und unter Androhung des internationalen Generalstreiks nach Ablauf einer bestimmten Frist. Es herrschte große Begeisterung im Saale, als dieser Beschluß einstimmig angenommen wurde. Die Entschlossenheit des Kongresses ließ keine Zweifel aufkommen, daß ein heißer Kampf um dieses eminent wichtige Problem entbrennen wird. Mit noch größerer Begeisterung sagten die Bergarbeiter dem Krieg den Krieg an: sie wollen ihn in Zukunft dadurch bekämpfen, daß sie ihm das unentbehrlichste Hilfsmittel, die Kohle, entziehen. Wenn der Gedanke eines internationalen Bergarbeiterstreikes bei künftiger drohender Kriegsgefahr der nationalen Verhetzung und Verblendung standzuhalten vermag, so wäre damit vielleicht ein wirksames Mittel zur Verhinderung neuer Katastrophen gefunden.

Den Zankapfel am Genfer Kongreß bildete die Frage der Arbeitszeit. Es standen hier die deutsch-englischen Anträge den französisch-belgischen gegenüber. Unter Hinweis auf die heute ungeheuer erschwerten Arbeitsverhältnisse im Ruhrgebiet stellten die Deutschen die Forderung des Sechsstundentages auf, in der Meinung, daß dadurch die Produktion nicht verringert, sondern erhöht werden könnte; denn jetzt habe man zwei Schichten zu 7½ Stunden, also 15 Stunden pro Tag für die Förderung und eine 7½stündige Schicht für Reparatur, beim Sechsstundentag dagegen drei Schichten zu 6 Stunden, also täglich 18 Stunden für die Förderung und eine allerdings auf 6 Stunden beschränkte Schicht für Reparatur, so daß bei der erhöhten Förderungszeit auch die Produktion vermehrt werden könnte. Die Neuerung würde ferner erlauben, der überhandnehmenden Arbeitslosigkeit nachhaltig abzuhelfen, da neue Kräfte herangezogen werden müßten. Den Franzosen, die hier wohl an die Notwendigkeit des Wiederaufbaues ihrer heimischen Industrie dachten, schien diese Argumentation nicht überzeugend. Die dringend notwendige Beseitigung des Kohlenmangels verlangt ihrer Ansicht nach ein Festhalten am Maximalarbeitstag von acht Stunden; erst wenn die Bergwerke einmal genossenschaftlich verwaltet werden, dürfte man an eine weitere Reduktion der Arbeitszeit denken, wozu aber heute die technischen Vorbedingungen noch nicht vorhanden seien. Auch Hue, der im übrigen die deutsche Forderung unterstützt, legt auf diesen Punkt größtes Gewicht. Er erklärte uns, daß die vorgeschlagene Arbeitszeitverkürzung nur in Verbindung mit bedeutenden maschinellen Verbesserungen denkbar sei; hiezu bedürfe Deutschland allerdings einer bedeutenden Rohstoffzufuhr, namentlich an Kupfer, wobei es auf die Lieferungen Amerikas zähle. Ohne eine endgültige Entscheidung zu fällen, überwies der Kongreß den deutschen Antrag auf sechsstündige Arbeitszeit dem internationalen Komite des Bergarbeiterverbandes zur näheren Prüfung, die, so muß man hoffen, alle denkbaren Gesichtspunkte in Berücksichtigung ziehen wird.

Aus den übrigen Verhandlungsgegenständen verdient hervorgehoben zu werden der einstimmig angenommene Vorschlag Hues auf Schaffung eines internationalen Verteidigungsamtes für Kohle und andere Rohstoffe. Der mit der Materie aufs innigste vertraute deutsche Bergarbeiterführer griff hier den von ihm schon in Spa vertretenen Gedanken auf, daß die Kohlennot ein internationales Uebel sei und deshalb nicht von nationalegoistischen Gesichtspunkten aus, sondern nur durch internationales Zusammenwirken aller in Frage kommenden Faktoren gelöst werden könne. Hue ist kein enger Geist; er überblickt die Zusammenhänge und erkennt ohne weiteres das große Kohlenbedürfnis Frankreichs als Folge seines durch den Krieg bedingten Förderausfalls als berechtigt an. Er ist unter Einhaltung des in Spa unterschriebenen Vertrages bereit, zu helfen, lehnt sich aber dagegen auf, daß diese Hilfe unter steten nationalistischen Druck gestellt und der gerechte französische Anteil unter fortgesetzter Androhung eines Einmarsches in das Ruhrgebiet aus den deutschen Gruben herausgepreßt werde. Mehrproduktion kann nicht durch das Schwert, sondern nur durch Besserung der Arbeitsverhältnisse erreicht werden, wozu aber heute wiederum internationales Entgegenkommen notwendig ist. Neben die Frage der Förderung treten jetzt die der Verteilung und des Transportes, Probleme, die nach Hue beide noch so unpraktisch wie möglich gelöst sind. Was der an Rohstoffen völlig verarmten Welt heute am bringendsten nottut, ist eine rationelle international geregelte Kohlenverteilung von einer alle Verhältnisse überblickenden, gerecht verteilenden Zentralstele aus. An Transportkosten und Zwischengewinnen könnten auf diese Weise unendliche Summen gespart werden. Hue nannte das Beispiel der Schweiz, die ihren Kohlenbedarf unter riesigen Transportgebühren in Amerika decken und ihn an den europäischen Gruben vorbeiführen lassen muß.

Die aktuelle wirtschaftliche Bedeutung der auf dem Bergarbeiterkongreß behandelten Fragen verlieh diesem ein weit über Fachkreise hinausgehendes Interesse. Im Gefühl ihrer Macht einigten sich diese in harter Arbeit gestählten Bergleute auf Willenskundgebungen, mit denen gerechnet werden muß. Es war wenig Phrase und viel Entschlossenheit in den Beratungen, die ein Geist tatkräftiger internationaler Solidarität beherrschte, der selbst denen, die nicht mit allen Forderungen der Bergarbeiter einig gehen können, im Interesse der Völkerversöhnung willkommen sein muß. (N. Z. Z.)

GELDSENDUNGEN

nach allen Ländern der Post, per Kabel, per Bank-Check.

Schiffskarten

für alle Linien über Hamburg, Bremen, Danzig, Antwerpen, Havre, Rotterdam, Copenhagen, Genua, Triest

Deutsche Städte-Bonds,

ebenso Reichs- und Industrieanleihen.

Geld-Banknoten

aller Länder, stets vorrätig.

Aufträge von außerhalb prompt erledigt.

Mache darauf aufmerksam, daß ich niedrigste Raten berechne; bitte vorzusprechen. Ueberzeugung macht wahr.

Liberty Bonds

gekauft, zahle dafür höchste Preise.

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre.

312 S. Clark Str. nahe Jackson

neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof.

Offen 8—6. Sonntags 10—12 vorm.

Die Erforschung der Tiersprache.

Der amerikanische Professor Garner, der Erfinder der Affensprache, dessen Tod dieser Tage gemeldet wurde, hatte sich ein Arbeitsgebiet ausgewählt, das uns zwar ein wenig merkwürdig anmuten mag, aber einer wissenschaftlichen Bedeutung nicht entbehrt. Wenn man auch nicht so weit geht wie dieser Gelehrte, und den Tieren die Möglichkeit einer gegenseitigen Verständigung durch komplizierte Lautverbindungen zuspricht, die der menschlichen Sprache ähneln, so gibt es doch zweifellos sehr mannigfache Formen der Tiersprache, denen die Forschung bisher noch zu wenig Beachtung geschenkt hat. Auf diese Tatsache weist der bekannte Tierpsychologe Professor Bastian Schmidt in einem Aufsatz „Neue Wege zur Erforschung der Tiersprache" in der Halbmonatsschrift „Natur" hin. Am eingehendsten hat man sich bisher mit dem Gesang unserer Singvögel beschäftigt, der mit Sorgfalt in Noten festgelegt wurde. Aber über diese Aufzeichnung in Noten und eine ungefähre Unterlegung von Lauten kam man auf diesem Gebiete nicht hinaus und hat z. B. die Lautgebung der weiblichen Vögel und die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten beider Geschlechter für verschiedene Gefühle, wie Lust, Schmerz, Schreck, Angst usw. übersehen. Die Erforschung der Tiersprache muß sich zunächst um eine rein phonetische Erfassung der Tatsache bemühen und dann um die Ausdeutung der Sprache als eines der Mittel tierischer Ausdrucksmöglichkeiten. Wenn man bisher die Tiersprache in menschliche Laute übertrug, so wurde eine Fülle von Vokalen und Konsonanten verwendet, über die das Tier überhaupt nicht verfügt, oder von Tönen, die häufig nichts anderes als Geräusche sind. Im „Kickeriki" des Hahnenschreies gibt es eigentlich kein „K" und kein „J"; niemand vermag das „K" in Kuckuck oder im „Miau" der Katze ein „M" oder ein „Au" festzustellen. Nur die phonographische Aufnahme und Wiedergabe der verschiedenen Laute bei Hund, Katze, Huhn usw. kann zu exakteren Ergebnissen führen. Nur dadurch werden wir in den Stand gesetzt, die Laute richtig zu beurteilen und die Irrtümer zu beseitigen, vielleicht auch die vergleichende Sprachforschung zu bereichern. Durch solche phonetische Untersuchung der Tiersprache läßt sich auch allein die Gesamtzahl der einem Tier zur Verfügung stehenden Laute bestimmen. Die Zahl dieser Laute ist viel größer, als man gemeinhin annimmt. So spricht Barwin von fünf verschiedenen Lauten der Katze; sie kann aber sehr viel mehr hervorbringen. Auch beim Hühnchen steht die Ziffer der hervorgebrachten Laute höher, als Morgan angenommen hat; ja, die Sprache der erwachsenen Hühner und namentlich der Truthühner ist außerordentlich reich und wandlungsfähig. Auf diese Weise wird es auch möglich sein, den Stimmwechsel in der Pubertätszeit verschiedener Tiere sorgfältig zu beobachten und die Verschiedenheit der Geschlechter auch von dieser Seite kennen zu lernen. Dahin gehören z. B. die Krähversuche junger Hähne mit „belegter Stimme", die den künftigen Hennen eigentümlichen Laute, wie Gackern und Glucken, und die beim Fressen sich äußernden Laute in ihrer von der Kindheit des Tieres abweichenden Art. Manche Laute verschwinden bei den herangewachsenen Tieren vollständig, andere Laute der jugendlichen Tiere erhalten sich in einer anderen Stimmlage im nächsten Stadium. Mit der Feststellung der Lautäußerung hat eine Beobachtung der körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten bei den Aeußerungen herzugehen. Halten wir mit der phonographischen Aufnahme zugleich auch den körperlichen Ausdruck eines vor Schmerz heulenden Hundes in Miene, Gebärde, Körperhaltung, Schwanzbewegung u. s. w. fest, so wird dadurch der Begriff der „Tiersprache" außerordentlich erweitert. Werden solche Laute auf phonographischem Wege anderen Hunden zu Gehör gebracht, so kann man feststellen, inwieweit diese Laute aufgefaßt werden und wie der andere Hund darauf reagiert. Auch kann durch solche Experimente nachgewiesen werden, wie lange das tierische Gedächtnis menschliche Stimmen in Erinnerung behält, wie auf jugendliche Tiere noch nie gehörte Laute feindlicher oder unsympathischer Tiere wirken und dergleichen mehr.

— Die Oelgesellschaften in Mexiko haben sich den unter Präsident Carranza erlassenen Vorschriften gefügt, wohingegen die Regierung ihre Rechte auf gewisse Oelquellen anerkennt.

Kupon-Verkauf: Sonntag und Montag

$2.00 Bier-Tester, oder Wein- und Spirit-Tester, mit diesem Koupon.... **$1,50** | $1.00 Testing Tube, mit diesem Koupon............ **75c**

Alles vollständig für „Home Bottling".

$1,000,000 Herausforderung

Das Heim ist reiner als die Brauerei.

PURITY: das Erzeugnis, das Milwaukee eifersüchtig machte.

Unsere Original-Idee, 1919 Hopfen in Cloth Bags zu verpacken, fertig zum Kochen, meint ganz genau, was **Purity** bedeutet — Reinheit. **Purity** Malz bedarf keiner Färbung — es kommt entweder in hell oder dunkel, und ist von Expert-Chemikern garantiert, nicht seines Gleichen zu haben. Der reguläre Preis von **Purity Malz und Hopfen** ist $1.35 jedes, vollständig.

P. S.—Unsere importierten Purity böhmischen Pakete sind garantiert.

1919 böhmischer Hopfen u. Purity böhmisches Malz und Paket Gelatine

Machen 8 Gallonen bestes Home-Bräu.

Regulärer Preis $2.50, unser Preis jetzt $1.90.

Bringt oder sendet per Post

Dieser Kupon ist $2.10 wert

Grein & Pahls.

130 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Werte Herren—Einliegend $6.00 für 6 Ausstattungen Purity.

Name ....

Adresse ....

Stadt ....

Spezieller Kupon.

Nur gut für Sonntag und Montag!

1 Pfund böhmische importierte Hopfen, **$1.20**, 5 Pfund für **$5.00**

Regulärer Preis $1.75 Pfund.

$1.00 Taschen Spirit Tester, zu **75c**

Bade-Thermometer zum Kochen und einen Haus-Thermometer, reg. Preis für beide $2.00; mit diesem Kupon zu. **$1.00**

Auch 1919 Ernte Oregon Hopfen, per Pfund zu.............................$1.25

Crown Caps, einzige natürl. Kork Caps, Groß, 29c; 10 Groß.......................$2.75

Außerordentl. lackierte natürl. Kork Caps, Groß 40c; 10 Groß..........................$3.50

Patent Stoppers, Dutzend ....40c Hals-Drähte, 2 Dutzend 25c; 100 für 75c

Alle Sorten Gummi Washers für Patent Stoppers.

„Ideal" doppelte Base Capping Maschinen, völlig garantiert. Regulärer Preis $5.00; Verkaufspreis.. **$3.95**

„Purity" einfache Base Capping Maschinen—stark und dauerhaft—Regulärer Preis $3.50; Verk.-Pr. **$2.50**

„Sure Seal" Hand Cappers—Reg. Preis 25c; 2 für................ **25c**

Speziell: Taschen Spirit Tester zu **75c**

Einige gute Haus-Thermometer,—Regul. Preis $1; Verkaufspreis **65c**

Filtrierer — Hoop La, 20c; 2 für **35c**

Seidene Schwämme, 15c; 2 für......**25c**

Filz-Filtriersäcke—Nr. 2 Größe, $1,65; Nr. 3, $2.65; Nr. 4, $2.95; Nr. 5, $3.50

Purity Marke Clarifying Gelatine, genug für 100 Gebräue.. **85c**

Schlauch zum Abziehen, Fuß 10c; 100 Fuß.............. **$6.50**

Echter Dampfschlauch, Fuß 12½c; 10 Fuß............ **$1.00**

Kupferkessel in allen Größen.

Syrups — 16 Unz. Flaschen Port, Aprikosen, Kirschen, Trauben u. and. Aromas (nur reiner Zucker), sehr spez. zu 45c. Macht ½ Gall. Sehr einfache Herstellung. Verdünnt mit Wasser und serviert. Kein Kochen.

Purity Marke Root Beer Extract; macht 10 Gallonen, für....... **50c**

PURITY MALT EXTRACT CO.

JOE GREIN, früher städtischer Aichmeister. **J. PAHLS.**

130-132 West Randolph Strasse, Chicago,

gegenüber City Hall.

Offen Sonntags und jeden Tag bis Mitternacht.

Katalog mit Gebrauchsanweisung auf Verlangen überallhin frei versandt.

Wirtschaftliches aus Deutschland.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

wieder recht befriedigend. Die Gesamtanlage ging um 2933,2 auf 39.797,5 Millionen Mark [illegible] Auf der andern Seite haben a[illegible] fremden Gelder noch stärker als die Anlage abgenommen, und zwar um 2552,3 auf 12.298,4 Millionen Mark.

Nach dem Rückstrom in der Vorwoche mußten diesmal wieder 136,4 Millionen Mark Banknoten in den Verkehr gegeben werden, sodaß deren Umlauf sich am 23. Juli auf 53.983,1 Millionen Mark bezifferte. Da jedoch der Umlauf an Darlehenskassenscheinen gleichzeitig eine Einschränkung um 176,7 auf 13.164,8 Millionen Mark erfuhr, ist an diesen papiernen Zahlungsmitteln zusammengenommen ein kleiner Rückfluß von 40,3 Millionen Mark eingetreten. Die Bestände an Gold sind unverändert geblieben, dagegen weisen die Vorräte an Reichskassenscheinen und Scheidemünzen kleine Zunahmen auf.

Bei den Darlehenskassen verminderte sich die Summe der ausstehenden Darlehen um 133,8 auf 30.497,1 Millionen Mark. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen auf 17,212,2 Millionen Mark. —d.

Gegen Verkehrsstockungen.

Hier versammelte Eisenbahnbeamte versprechen baldige Besserung.

Mehr als hundert Eisenbahnpräsidenten, Vizepräsidenten und Abteilungsvorsteher besprachen gestern in einer im Blackstone Hotel abgehaltenen Sitzung die Transportverhältnisse, die gegenwärtig überall im Lande im Argen liegen. Alle gaben der Ansicht Ausdruck, daß dem Uebelstande durch schnellere Beförderung der Güterwagen und dadurch, daß man sie schwerer belade, wenigstens teilweise abzuhelfen sei. „Es ist unsere Absicht," sagte Robert S. Binkerd, Assistent des Vorsitzenden Thomas De Witt Cuyler aus Philadelphia, „dadurch eine Lösung des Problems herbeizuführen, daß wir jeden Waggon täglich mehr Meilen zurücklegen lassen als bisher und ihn außerdem mit mehr Ware beladen. Viel zur Besserung der Lage dürften auch 60,000 neue Güterwagen beitragen, die demnächst dem Verkehr übergeben werden sollen, ebenso wie 1250 neue Lokomotiven und 1200 neue Milchwagen."

Die Verhältnisse sollen übrigens schon jetzt bedeutend besser sein als im vergangenen Jahre. Nach Herrn Binkerds Angaben sind bis zum 24. August 49,000,000 Tonnen Weichkohlen und 3,000,000 Tonnen Hartkohlen mehr von den Eisenbahnen befördert worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Eifersucht ist häufig nur eine Frucht der Selbsterkenntnis.

E. Strassburger, Optiker,

2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.